

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 26. April.

Die Reisen der ungarischen Staatsmänner nach der österreichischen Metropole pflegen im Lande selten Enthusiasmus zu erzeugen, da dieselben öfter mit materiellen Opfern, welche gebracht werden müssen, als mit irgend einer Errungenschaft oder einem Vortheile in Verbindung stehen. So wird auch das gegenwärtige Verweilen des Grafen Szapary und des Finanzministers Dr. Weyerle in Wien mit der unerfreulichen Aussicht auf eine neuerliche Mehrbelastung der Völker der Monarchie in einen Kaufalnegus gebracht. Der jetzige Wiener Aufenthalt der genannten ungarischen Minister gilt bekanntlich den gemeinsamen Angelegenheiten. Die heute stattgehabten Ministerberathungen hatten die Vorlagen, welche den im Juni zusammen tretenden Delegationen vorgelegt werden sollen, zum Gegenstande. Auf dem Gebiete der militärischen Reformen wird auch heuer keine Pause eintreten. Während wir in den eigentlichen Reformfragen kaum vom Flecke kommen, wird in der Armee ohne viel Geräusch eine wichtige Neuerung nach der anderen eingeführt und jede dieser Neuerungen verursacht Mehrausgaben, welche bei den großen Dimensionen der Institution, um welche es sich handelt, gleich in die Millionen gehen. Jetzt ist die Einführung des rauchlosen Pulvers an der Reihe und das vorzulegende Armeebudget wird unter diesem Titel voraussichtlich eine namhafte Mehrforderung enthalten. Es wäre müßig, wollten wir dieser wenig erfreulichen Aussicht die stereotypen Redensarten über die ungeheueren Lasten des Militarismus entgegenstellen. An den Thatfachen ließe sich hiedurch nichts ändern, wie sich bisher den Forderungen des Militarismus gegenüber alle Mahnungen und Vorstellungen der angesehensten Humanisten und Volkswirthe unwirksam erwiesen haben. Wir nehmen demnach auch das Gerücht, daß die Einführung des rauchlosen Pulvers eine Mehrausgabe von vier Millionen Gulden erfordern werde, mit jener Resignation hin, an welche uns die Ereignisse der abgelaufenen Decennien gewöhnt haben. Die Frage, um welche es sich hier handelt, hat einen eminent technisch-militärischen Charakter. Indem sie öffentlich auf Tapet gebracht wird, ist sie höchst wahrscheinlich schon definitiv entschieden. Nicht davon ist jetzt

die Rede, ob wir das rauchlose Pulver, wenn sich die berufenen Fachautoritäten für dasselbe ausgesprochen haben, einführen sollen oder nicht, sondern es kann und soll den Gegenstand ernster Erwägung der Staatsmänner bilden, ob sich die aus dieser Neuerung ergebende Mehrausgabe nicht durch entsprechende Ersparungen auf anderen Gebieten des Heerwesens kompensiren ließe. Seit vielen Jahren wurde das Heereserforderniß fortwährend erhöht. Bald machte man im Ordinarium einen großen Schritt nach vorwärts, bald schien man bei den ordentlichen Ausgaben nur deshalb eine gewisse Reserve zu beobachten, um im Extraordinarium mit überraschend großen Ziffern herausrücken zu können. Das kann doch unmöglich so fortgehen, wenn der bewaffnete Friede nicht den Wohlstand der Völker verschlingen und schlimmer wirken soll, als ein Krieg. Bisher haben die sich stets erneuernden Mehrforderungen des Kriegsministers zur Folge gehabt, daß der ungarische Finanzminister in seinen auf die Herstellung des Gleichgewichtes gerichteten Bestrebungen zur Rolle des Sisyphus verurtheilt war.

Die an den Berathungen theilnehmenden Finanzminister sollten gegen diese offenbar noch immer vorherrschende Tendenz endlich doch mit dem ganzen Gewichte ihrer Autorität auftreten. Es ist eine, auch die Würdigung der militärischen Fachautoritäten in vollem Maße verdienende Thatfache, daß jene große finanzielle Reform, welche die beiden Staaten der Monarchie in naher Zukunft mit vereinter Kraft durchzuführen beabsichtigen, nämlich die Valutaregelung, auch vom Standpunkte der Wehrfähigkeit der Monarchie eine weittragende Bedeutung besitzt. Hierüber herrscht unter den Männern, welche in der Valutafrage ein Urtheil abzugeben berufen sind, gar keine Meinungsverschiedenheit. Eine feste Valuta ist für uns im Falle eines Krieges eine ganze Armee werth, denn sie schützt uns gegen die Gefahr, daß wir nach einer verlorenen Schlacht finanziell wehrlos werden. Die Valutaregelung erfordert allerdings ein finanzielles Opfer, wir wagen es aber auszusprechen, daß unter den gegebenen Umständen eine eigentliche militärische Reform absolut undenkbar ist, welche bei gleich großer finanzieller Mehrbelastung eine so bedeutende Steigerung der Wehrfähigkeit der Monarchie zur Folge hätte, wie die Herstellung

der metallischen Circulation. Schon dieser ein, die Sicherheit des Staates direkt berührende Umstand sollte die militärischen Autoritäten dazu bewegen, gegenüber den Vorstellungen der berufenen Vertreter der finanziellen Interessen nicht taub zu sein.

Glücklicherweise ist ein die Kräfte der Völker schonendes Vorgehen durch die politische Konstellation nicht unmöglich gemacht. Die internationale Lage birgt keinerlei akute Gefahr. So mächtig sind die im Bestande des Dreibundes sich manifestirenden Friedensbedürfnisse, daß nicht einmal der Rücktritt des Fürsten Bismarck ernste Besorgnisse wachzurufen vermochte. Der ungarische Ministerpräsident, der jetzt zum ersten Male Gelegenheit hat, die ihm im Sinne des Gesetzes zukommende Einflußnahme auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auszuüben, befindet sich in der glücklichen Lage, mächtige Traditionen vorzufinden, welche nur erhalten und gepflegt zu werden brauchen, um eine den Interessen des Landes entsprechende Richtung unserer auswärtigen Politik zu gewährleisten. Unsere Monarchie wird nach außen umso mehr imponiren, je weniger die von unseren Feinden verbreiteten Gerüchte, als sollten in der inneren Gestaltung oder in den auswärtigen Beziehungen unseres mächtigen Staatswesens sich Veränderungen vorbereiten, in den thatsächlichen Verhältnissen einen Schein von Rechtfertigung erlangen. Wir sind stark durch die groß angelegten Institutionen unseres Wehrsystems. Wir werden auch stark erscheinen und dem Gegner imponiren, wenn wir einig sind. Es gehört zu den merkwürdigsten und lehrreichsten Erscheinungen der neuesten Geschichte der Monarchie, daß die einst vielkritisirte und viel angefeindete Institution der Delegationen vom Standpunkte der Harmonie der Kräfte auch hochgespannten Forderungen entgegengeht. Es sind nunmehr dreiundzwanzig Jahre, daß die Handhabung der verfassungsmäßigen Kontrolle hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten, speziell die Feststellung der finanziellen Mittel der Vertheidigung der Monarchie, von den Delegationen ausgeübt wird. Und während dieser langen Zeit konnte niemals eine berechtigte Klage wegen ungenügender Funktionirung dieser hohen Körperschaften erhoben werden. Niemals geschah von ihrer Seite ein Schritt, welcher geeignet gewesen wäre, das Prestige der Monarchie nach Außen zu kompromittiren — was

## Briefe.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Ich ärgere mich. Da die Leser so dringend darauf bestehen, den Grund zu erfahren, will ich keine Geheimnißkrämerei treiben und die Ursache meines Aergers offenbaren. Letzterer stammt daher, daß ich soeben einen Kartenbrief erhalten habe. Sie werden mir zugeben, daß das fürchterlich ist! Unter allen Erfindungen der Neuzeit habe ich keine so intensiv, wie den Kartenbrief. Es liegt in ihm etwas Unwahres, etwas Verlogenes, etwas Verschämtes; er umgeht das Couvert und will doch keine offene Postkarte sein. So kommt er in seiner Zwittergestalt daher, nicht Fisch und nicht Fleisch, und man muß sich damit plagen, die zusammengeklebten drei perforirten Ränder abzureißen, wobei man in der Regel einen Riß in den Text macht und — falls man besonders Glück hat — das wichtigste Wort beschädigt, ohne welches die ganze Epistel nur halb verständlich bleibt. Ist Jemand so träge oder so pressirt oder so sparjam, daß er sich scheut, mir einen wohlaußgewachsenen Brief zu widmen, so halte er sich lieber an die offene Karte, die der Postbote und mein Stubenmädchen gemächlich lesen können, bevor dieselbe in meine Hände kommt. Wozu die Verstellung, zu thun, als wäre der Kartenbrief ein Brief? Wozu diese Maske, diese Pseudonymität? Daß ich es Ihnen nur gestehe: ich empfangen für mein Leben gerne Postsendungen. Die Briefträger liebe ich herzlich; ihrem mehrmaligen täglichen Erscheinen sehe ich mit ungebulbiger Spannung entgegen, sie bedeuten mir

Neugierde, Erwartung, Hoffnung, Spannung. Wenn ich morgens erwache, frage ich mich: „Was für Briefe wirst Du heute wohl erhalten?“ Und so oft es an meiner Wohnungsthüre läutet, klopft mein Herz etwas höher als sonst, eine innere Stimme flüstert mir zu, jetzt und jetzt müsse das Merkwürdige, das Nochnichtdagewesene, das Wunderbare endlich eintreffen. Wenn nicht heute, vielleicht morgen. Was über das Alltägliche hinausgeht, das kann Einen nur per Post erreichen. Für mein bescheiden Theil wenigstens hege ich diese Ueberzeugung, und falls ich es erlebe, wird mir eines Tages der langersehnte Brief zugestellt werden — seinem Inhalte nach geradezu überwältigend, vielleicht gar ein paar Zeilen, in welchen eine schöne Leserin mir mittheilt: „Sehr geehrter Herr! Ich liebe Dich.“ Meine Freude an der Post geht so weit, daß ich auf Reisen, in fremden Städten, wohin Niemand sich an mich wenden kann, jeden Briefträger, dem ich begegne, mit der Frage aufhalten möchte: „Haben Sie nichts für mich?“

Gerade wegen dieser meiner Leidenschaft ist mir der Kartenbrief so in der Seele unausstehlich. Ein Kartenbrief bringt höchstens eine geschäftliche Mittheilung — kann man sich vorstellen, daß Romeo sich eines derartigen Verständigungsmittels im Verkehr mit seiner Julia bedient hätte? Freilich sind wir mit diesem Korrespondenz-Instrument noch lange nicht beim letzten Worte praktischen Wesens angelangt. Schließlich wird die Depesche allüberall so billig werden und so usurpatorisch und monopolistisch die Gesellschaft beherrschen, daß vielleicht schon in zehn Jahren ein glühender Anbeter seinem theueren Mädchen telegraphiren wird: „Ich kann

ohne Dich nicht leben. Für den Fall von Gegenliebe Drahtantwort bezahlt.“ (Natürlich nur zehn Worte, denn die echte Reigung weiß sich bündig zu fassen)... Vorderhand genügt der Kartenbrief, um meine Wuth in hinreichendem Maße zu erregen, denn er ist ein Wahrzeichen davon, wie im Briefwechsel die Poesie nach und nach aus der Welt verschwundet. Er bedeutet für das Korrespondiren, was der Blitzzug für das Reisen: Zettersparrniß, rasche Erledigung, kein unnützes Verträdeln der flüchtigen Minute. Um wieviel schöner war's noch, als Goethe per Kutsche von Weimar nach Italien fuhr, langsam und mühselig, aber ein freier Wanderer, ohne streng vorgeschriebene Haltestellen, unabhängig vom amtlichen Zwange einer nicht zu erschütternden Fahrordnung! Und schöner war es gewiß auch, als man den Empfang jedes Briefes haar bezahlen mußte und Absendung und Empfang eine etwas verwickelte Aktion ausmachten! Nationalökonomisch mag die damalige Einrichtung viele Nachteile mit sich gebracht haben, aber wir Träumer und Phantasten und Fabulisten nehmen einen ganz persönlichen Standpunkt ein — na, und ich muß sagen, ich sehe bei mir keine wirtschaftliche Besserung, denn unmöglich hätte ich vor zweihundert Jahren weniger Geld haben können, als ich derzeit habe. Ergo: thut es mir um die Epoche vor der Eisenbahn und vor der Briefmarke herzlich leid, und nun gar Auswüchse wie der Kartenbrief — es ist besser, man spricht nicht davon, um der Gefahr eines Gallenfiebers auszuweichen! Uebrigens mag es ungerecht sein, den Kartenbrief als vereinzelt Erscheinung herauszureißen aus einer ganzen Reihe, ein Glied aus einer

von den Parlamenten vielleicht nicht mit solcher Positivität behauptet werden könnte. Das Geheimnis dieser gewiß erfreulichen Erscheinung liegt darin, daß es stets gelungen war, durch Weisheit und gegenseitiges Wohlwollen ernstern Konflikten zwischen der gemeinsamen Regierung und den beiden Staatsregierungen rechtzeitig vorzubeugen oder solche zu beseitigen, bevor sie auf die Fragen der auswärtigen Politik eine Rückwirkung geübt hätten. Von den Zeiten der Beußischen Aera abgesehen, wo noch gewisse Schwankungen vorgekommen waren, weist unsere auswärtige Politik eine merkwürdige Kontinuität der leitenden Prinzipien auf. Und auch heute repräsentieren die auswärtigen Angelegenheiten jene feste Achse im politischen System der Monarchie, welche die geringste Wandelbarkeit zeigt und in welcher sich die sonst stark divergierenden Ansichten und Strömungen berühren. Trotz des bewaffneten Friedens, der unserer Welttheile das Aussehen eines Kriegslagers verleiht, muß bei richtiger Abschätzung jener Momente, welche eine akute Gefahr involvieren könnten, gesagt werden, daß, insofern am Horizonte dunkle Wolken sichtbar sind, diese heute sich mehr auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten zeigen. In Oesterreich sind die parlamentarischen Verhältnisse noch weit davon entfernt, daß man von einem Normalzustande dieses Staatswesens sprechen könnte. Auch in Ungarn scheinen die Parteiverhältnisse solche zu sein, welche Stoff zum Denken geben. Es fehlt das nöthige Maß von Eintracht zwischen jenen Faktoren, welche dazu berufen sind, die bestehende Rechtsordnung gegen jede Gefahr zu schützen. Das Parteigewühl hat in den Massen die Achtung vor dem Gesetze geschwächt. Und niemals war es nothwendiger, die Autorität des Gesetzes gegen jede Verdunkelung zu schützen, als in unseren Tagen. Das fühlt Jedermann, das braucht nicht erst des Langen und Breiten erörtert zu werden. In Oesterreich und in Ungarn sind heute starke Regierungen nöthiger, als je zuvor.

**Budapest, 26. April.**

\* Das unheimliche Zeichen, welches die „urgemüthlichen“ Verchenfelder in Wien mit der Milderung der „Giffbüden“, wie Graf Taaffe noch vor einigen Tagen in witziger Kerstreuung sagen zu dürfen glaubte, gegeben haben, hat bald schreckliche Nachahmung gefunden und auch dem Grafen Taaffe, der nunmehr mit dem **Standrecht** droht, scheint der Humor einstweilen verschlagen zu sein. In **Wagst ad t, F u l n e k** und **B i e l i z** ist nach Herzenslust geplündert worden, ohne daß man genau bestimmen könnte, welcher Antheil an dem edlen Werk arbeitslosem Gefindel, irgeleiteten Arbeitern und welcher praktischen Antisemiten gebührt. In **B i a l a** hat sich das greuliche Gewitter dann mit voller Kraft entladen. Dort nahmen die **Erzesse** einen solchen Charakter an, daß das Militär schießen mußte und über ein Duzend der **Erzedenten** den Tod fanden. In den ersten Nachrichten, die von diesem traurigen Kriegsschauplatz einliefen, hieß es, daß das Militär zuerst blind geschossen habe, die **„Wiener Abendpost“** erklärt nun mit einer Ausdrucksstärke und Energie, die über den Zweck und die Adresse der Erklärung keinen Zweifel läßt, daß überhaupt nicht blind geschossen wurde, was übrigens das Dienstreglement für das **k. und k. Heer** aus-

drücklich untersagt. „Reicht der Bajonnet-Angriff nicht aus, heißt es daselbst, wird die Truppe beschossen oder zur Nothwehr gezwungen, so ist von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, wobei aber ein **Blind oder Hochschießen nie angewendet werden darf.**“ Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß in jenen Gegenden die von Leidenschaft trunkenen Volkshaufen die gesellschaftliche Ordnung in der ernstesten Weise bedrohen und die Androhung des **Standrechts** in Verfahrensdurchaus nicht überflüssig oder ein Spiel mit Worten ist. Was das **Standrecht** bedeutet, ist hierlands nicht unbekannt, wenn auch bei uns diese fürchtbare Waffe immerhin nur im Kampfe gegen vereinzelte gemeine Räuber verwendet werden mußte. In Oesterreich proklamirt dieses äußerste Machtmittel dem Staats der Landeschef im Einvernehmen mit dem Ober-Landesgerichtspräsidenten und dem Oberstaatsanwalt, in Fällen des Aufruhrs, wenn die übrigen gesetzlichen Mittel zu dessen Unterdrückung nicht ausreichen, ferner, wenn in einzelnen oder mehreren Bezirken Mord, Raub, Brandlegung oder das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit in besonders gefährdender Weise umschlagen. Die ungeheure Verwilderung, von der die Vorgänge in den kleinen schlesischen Ortshäusern zeugen, lassen über die gefährlichen Symptome des Eintritts dieser Zustände keinen Zweifel mehr übrig. Wie es scheint, hat die **Fülllade** in **Biala** einen bedeutenden Eindruck auf die **Mordbrenner** und **Blünderer** gemacht; gegenwärtig herrscht dort Ruhe und die Opfer des Aufruhrs werden still begraben. Die Androhung des **Standrechts** wird diese Wirkung gewiß noch steigern und die erwachte Bestie wird sich scheu und die Zähne fleischend wieder verkriechen. Aber es ist für den Beobachter der modernen Zustände ein fürchtbar niederdrückendes Gefühl, daß „die Bestie“ sich immer wieder regt, bald in den **Wiener Vorstädten**, bald im Osten des Reiches, daß elende Agitatoren bald die ersten Arbeiterfragen, bald andere wirtschaftliche Probleme als Deckmantel für ihre niederrüchigen Pläne gebrauchen und zu dem entarteten Pöbel sich immer wieder bessere Elemente gesellen, die sich bethören lassen und am leichtesten ein Opfer ihres Unverständes werden. Welche Sünden hat man — nicht nur in Oesterreich — an der Volkserziehung begangen, wie lässig erfüllt man diese heiligste Pflicht des Staats, deren Unterlassung sich in so grauenhafter Weise rächt! Die **Erzesse** werden leicht unterdrückt werden, aber dann tritt die größere Aufgabe an den Staat und die Gesellschaft heran, die tiefsten Ursachen dieser Entartung aufzufinden und mit der Wurzel auszurotten.

\* In Wien haben heute die gemeinsamen **Ministersonferenzen** begonnen, deren Zweck es bekanntlich ist, das gemeinsame Budget für 1891 und die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen festzustellen. An der ersten dieser Konferenzen, die heute Mittags um 1 Uhr im Ministerium des Aeußern zusammentrat, haben die Ministerpräsidenten **Graf Szapary** und **Graf Taaffe**, die Finanzminister **Wekerle** und **Dunajewski**, die gemeinsamen Minister **Graf Kálnoky**, **Kállay** und **Baron Bauer**, sowie Sektionschef **Ladislav Szöghény** theilgenommen. Die Konferenzen werden wahrscheinlich am Montag zum Abschluß gelangen.

\* Die Stadt **Arad**, die bei dem auf die **Vertheilung der königl. Tafeln** bezüglichen Projekte des Justizministers unberücksichtigt blieb, hat an sämtliche Abgeordnete ein Memorandum versendet, welches die vom Justizminister vorgeschlagene

Auftheilung als unzumuthig bezeichnet und für die Verlegung einer königl. Tafel nach **Arad** plaidirt. Dieses Ziel sollte im Verlaufe der Spezialberatung durch eine entsprechende Aenderung des Gesetzentwurfes erreicht werden. Für die neue Eintheilung schlägt das Memorandum fünf verschiedene Modalitäten vor. Entweder es wären neue königl. Tafeln zu errichten, deren eine nach **Arad** käme, während **Großwardein**, **Maros-Basarhely** und **Temesvár** leer ausgingen; oder **el fön. Tafeln**, wobei **Arad** an die Stelle einer der Städte **Klausenburg**, **Maros-Basarhely** oder **Temesvár** treten würde; oder **z w ö l f königl. Tafeln**, dann blieben die vom Justizminister vorgeschlagenen Städte, die zwölfte königl. Tafel aber käme nach **Arad**. Für jeden dieser Fälle ist im Memorandum auch eine entsprechende Umgestaltung der Gerichtsprengel vorgeschlagen. — Die **J u s t i z k o m m i s s i o n** des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze **Alexander Körösfy's** eine Sitzung, in welcher der vom Referenten **Franz Chorin** verfaßte Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf betreffs der Decentralisation der königl. Tafeln authentifizirt wurde. — Die **l i b e r a l e R e i c h s t a g s p a r t e i** hält am Dienstag, 29. d., 6 Uhr Abends, eine Konferenz, in welcher der Gesetzentwurf über die Decentralisation der kön. Tafeln verhandelt werden soll.

\* Die Quelle, nach welcher das hiesige klerikale Blatt seine Mittheilungen über die bischöflichen Weisungen in Betreff des gegenüber dem bekannten **Matritelerlass** des Kultusministers zu beobachtenden Verhaltens der katholischen Pfarrer machte, war ein Rundschreiben des **Beziprimer Bischofs Baron Karl Hornig** an die ihm unterstehende Geistlichkeit. Wir ergehen aus diesem vom „**Bud. Hiray**“ heute vollinhaltlich veröffentlichten Schreiben, daß die geftrige von uns reproduzirte kurze Mittheilung des „**W. Allam**“ im Wesentlichen zutreffend war.

Der **Bischof theilt** nämlich den Pfarrern den Wortlaut des **Erlasses** mit und zeigt ferner an, daß die bischöfliche Konferenz vom 12. d. die Sache dem Papste unterbreitet hat; damit jedoch die Geistlichkeit bis zum Eintreffen der päpstlichen Entscheidung nicht ohne Information bleibe, damit sie ferner nicht Verationen oder Strafen ausgelegt sei, habe die bischöfliche Konferenz beschlossen, daß über die **Taufe solcher Kinder**, die, aus gemüthlichen Ehen entspringend, nach dem Wortlaute des **G. A. 1868: 53** nicht als katholisch zu betrachten sind, keineswegs ein formeller Taufschein, sondern nur eine **Bescheinigung über den vollzogenen Taufakt** mit Nennung der Eltern, des Taufdatums und der Taufzeugen ausgestellt werde, welche Bescheinigung dann an die im **Erlasse** bezeichnete Stelle gelangen zu lassen sei. Ferner legt es die bischöfliche Konferenz den Pfarrern an's Herz, daß sie die Gläubigen von der Kanzel, in der Schule und im Beichtstuhl in Betreff der von der katholischen Kirche nie gebilligten gemüthlichen Ehen aufklären und sie ermahnen sollen, solche Ehen nicht einzugehen, weil sonst der katholische Theil leicht das Gift des Irrthums nach und nach aufnehmen könnte.

Nach dieser amtlichen Mittheilung spricht aber **Bischof Baron Hornig** auch noch seine individuelle Ansichten aus. Er setzt auseinander, daß die Zusendung des Erlasses durch weltliche Behörden die Geistlichen noch nicht zur Befolgung desselben verpflichte; dies trete erst in Folge der gegenwärtigen, durch die bischöfliche Konferenz angeordneten **K u m m a c h u n g** des Erlasses ein. Ferner bemerkt **Bischof Baron Hornig**, daß er nicht einsehe, wie die **N i c h t a b s e n d u n g** der erwähnten Taufbescheinigung mit Berufung auf den **G. A. 1879: 40 §. 1** als Uebertretung qualifizirt und bestraft werden

sette. Wer Lust und Bedürfnis hat, in Wuth zu gerathen, der findet auf postalischem Gebiete Anlaß genug. Um nur ein Beispiel zu nennen: man hört gänzlich auf, einander zum Jahreswechsel zu gratuliren. Der kalte, trockene Vernunftmenschen sagt: „Wozu auch! Daß meine aufrichtigen Freunde mir alles Gute wünschen, weiß ich ohnehin, sie brauchen es mir nicht Schwarz auf Weiß zu versichern. Die Anderen erfüllen mit ihren Gratulationen eine bloße Form, und diese hat keinen Werth.“ Solche Argumentation ist unstrittig richtig, aber wozin führt sie in ihrer thatsächlichen Anwendung? Dazu, daß die Menschen gegen einander immer gleichgiltiger werden und zuletzt auf das Niveau der gegenseitigen kompletten „**Wurstigkeit**“ gerathen. Man erspart zur Jahreswende ein paar Gulden für Couverts, Briefmarken und Visittkarten, aber man verliert den letzten Rest an gesellschaftlicher Urbanität und freut sich, „daß wir es so herrlich weit gebracht“.

Natürlich will ich nicht leugnen, daß auch noch heute Briefe geschrieben werden, nur schreibt man sie kürzer, spärlicher, zurückhaltender als ehemals. Nebenbei bemerkt, gibt es in unserer Epoche Menschen, die überhaupt keinen Brief beantworten. Wer von ihnen je eine Antwort erhält, kann von Glück sagen. . . . Begt Jemand tiefen Werth darauf, in seinen Briefen seine Gedanken und Gefühle recht anschaulich auszudrücken, so hat er — man sollte es meinen — mehr Mühe, sich kurz als lang zu fassen, denn der präzise, knappe Ausdruck findet sich schwerer, stellt sich langsamer ein, als der weitaufge, der den Inhalt nicht knapp umschließt, wie ein englisches Reitleid die Taille einer wohlgebauten Amazone, sondern wie ein Schlafrock um

den Körper einer für Bequemlichkeit schwärmenden Hausmutter schlentert. In diesem Sinne äußerte **Plinius** das Richtige mit seiner epistolarischen Wendung: „**Ich hätte nicht Zeit, kürzer zu sein.**“ Wir Modernen können leicht kurz sein, weil wir in einem Brief nichts hineinlegen wollen, wir müssen uns anstrengen, um länger zu sein.

Unsere Aelterväter steigerten den Brief so hoch als möglich und wurde das Streben nach verfeinerter Qualität nicht gehindert, auch mit Rücksicht auf das Quantum Erstaunliches zu leisten. **G o t t s c h e d**, der berühmte Feind des deutschen Hanswurst, und seine Frau wechselten von 1722 bis 1756 mit halb Europa 4700 Briefe, und damals war latonische Kürze keineswegs im Schwang. Will man einen Begriff haben, welchen Werth man früher auf die geistige Toilette eines Briefes legte, so rufe man sich ins Gedächtnis, welche Worte **Frau von Mecker** — ein weißer Kabe, weil sie die Einfachheit höher stellte als die Geziertheit — im **Mai 1779** an ihre vierzehnjährige Tochter, die spätere **Frau von Stael**, richtete: „**Dein Brief ist der eines guten Kindes; ich sehe, daß Du mit Dir selbst zufrieden bist, und will zwischen Dir und mir nur Dein Herz zum Richter.** Dein Stil aber ist etwas zu überschwänglich. Gehe nicht so aus Dir selbst heraus, um mich zu loben oder mir etwas **Bärtliches** zu sagen; das ist ein Fehler des Geschmacks, der häufig in Deinem Alter sich findet. Wenn man länger gelebt hat, so erkennt man, daß die beste Art, zu gefallen, darin besteht, seinen Gedanken einfach und ohne Uebertreibung auszusprechen; dann hat er stets etwas Originelles und das Gepräge der Wahrheit, das sich durch weit ausgeholte Vergleiche verliert. Der Brief an Deinen Vater war einfach

und gut. . .“ Die merkwürdigste, mit ihren ersten Lebensjahren noch im siebzehnten Säculum wuzelnde Vertreterin des Briefstils in neuerer Zeit war **Frau von Sévigné**, die an ihre Tochter, verheirathete **Gräfin von Grignan** in der Provence, eine ganze Bibliothek geschrieben hat. Es gab damals keine Zeitungen mit **Jeuilleton-Rubriken**; was heute wir **Jeuilletonisten** ex professo veröffentlichten, wurde in den Tagen der **Frau von Sévigné** in Briefen verstreut, aber in solchen, die zum Fenster hinaus gerichtet und für die Mit- und Nachwelt bestimmt waren. Man postirte in den Briefen, man hütete sich, natürlich zu sein. „**Ich wage es nicht**“, ließ sich **Frau von Sévigné** einmal zur **Gräfin von Grignan** vernehmen, „**Ihre Briefe zu lesen, aus Furcht, sie dann eben gefehen zu haben.**“ Die **Adressaten** waren nur wandelnde Vorwände, um seine geistreiche Wendungen an Mann zu bringen. **Frau von Sévigné** schrieb an kommende Geschlechter unter der Adresse der Tochter — **avec lettres de Madame la comtesse de Grignan**. Letztere wollte es ihrer Mutter an Schreibfertigkeit gleichthun, **Frau von Sévigné** aber erklärte: die allzurege Korrespondenz müsse die **Gräfin von Grignan** so sehr ermüden, daß sie (die Mutter) sie „auf den Knien“ beschwöre, sich zu mäßigen. . . . Jahrzehnte später war der Schatten der **Frau von Sévigné** noch nicht verhuscht — ein vielbeschäftigter Würdenträger wie der 1814 auf dem **Kahlenberge** nächst **Wien** verstorbene **Feldmarschall Fürst von Ligne** fühlte sich verhuscht, in ihre Fußstapfen zu treten. **Depesche**, **Postkarte**, **Kartenbrief** und **Telephon** waren noch nicht erfunden. Es war eine Zeit, in der man mehr Zeit hatte als jetzt. Unsere Stunde hat nur **sechzig Minuten**. Die **Tinte** besak einen Theil der **Wacht, welche jetzt**

Könnte. Jener Paragraph erklärt nämlich nur die Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen als Uebertretung, nun gehe aber die Matrifelsführung die Polizei nichts an. Zur Frage der gemischten Ehen übergehend, führt der Bischof aus, daß der bischöfliche Dispens zur Konvulsion und zur Eingetung gemischter Ehen in der katholischen Kirche nur dann erteilt werden könne, wenn man sicher sei, daß alle aus der gemischten Ehe entstehenden Kinder katholisch erzogen werden würden. Da nun der Erlass diese Garantie unmöglich mache, werde ein derartiger Dispens nicht mehr erteilt werden, die Pfarrer sollen daher die Brautleute verschiedenen Glaubens darüber aufklären, daß sie sich entweder mit der sogenannten passiven Assistenz begnügen oder sich an den protestantischen Geistlichen wenden müssen. Uebrigens mache es der Erlass den katholischen Geistlichen unmöglich, Kinder einer anderen Konfession zu taufen, es sei denn drohende Todesgefahr vorhanden. Schließlich bemerkt der Bischof, daß man diese Angelegenheit ganz leicht ohne Störung des interkonfessionellen Friedens auf dem sozialen Gebiete hätte lösen können, wenn nicht die katholischen Geistlichen zur Aufstellung der Taufbescheinigung, sondern die in gemischter Ehe Lebenden protestantischen Ehegatten verpflichtet worden wären, nach der Taufe einen regelrechten Taufschrein herauszunehmen und denselben ihrem kompetenten protestantischen Seelsorger zu überbringen.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. April.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Ausland (Zur Tagesgeschichte), Zur Beleuchtung der Hauptstadt, Umschreibung von Immobilien, Sanitäts-Anzeige, Vereinsnachrichten, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsüberficht der Woche, telegraphische Kurserichte, Wiener Fruchtbörsen und Marktberichte, Verkehr der Frachtschiffe, Pester Waaren- u. Effektenbörsen, Wiener Effektenbörsen, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Votzbeziehungen, Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate;

Die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Kostümprobe der Aristokraten-Vorstellung, Die Verfasserin von „Dunkel Tom's Hüte“, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Die Künstlerin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Temperatur ist gestiegen. Das Thermometer sank in der Nacht nicht unter 8 Gr. R. und hob sich am Tage auf 18 Gr. R. Das Barometer steht auf 753 Mm. In Ungarn hat die Bewölkung etwas abgenommen, schwacher Regen (2 Mm.) wird aus Transilvanien gemeldet. Der Luftdruck ist im Westen gestiegen, in Stornoway um 12 Mm. Das Minimum (740-745) breitet sich über Südbandinavien, das Maximum (760-765) über Rußland aus. Die Temperatur ist gestiegen, in Kismark um 5 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südöstliche Winde, wechselnd bezwölkt, im Norden regnerisch, im Osten zum Teil heiteres Wetter zu erwarten.

\* Aus Wiesbaden meldet man der „Presse“: Wie verlautet, beabsichtigt Kaiserin Augusta Victoria, am Montag in Begleitung des Kaisers Wilhelm auf der Rückreise von Darmstadt der Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn hier einen Besuch abzustatten.

\* Belästigung Bismarck's. In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erklärt eine Zuschrift des Fürsten Bismarck, er erhalte so viel Bittgesuche mit Anlagen, daß die Bittsteller auf deren Rücksendung, auch wenn sie aus Pfandscheinen,

Zeuugnissen und sonstigen Dokumenten bestehen, nicht rechnen können. Hierzu bemerkt die „Freiwillige Zeitung“, die unfrankirte Rücksendung von Pfandscheinen könne nicht allzu schwierig sein, in dessen feien wohl die beiden neuen Sekretäre des Fürsten Bismarck zu sehr mit Zeitungs-Korrespondenz beschäftigt.

\* Von der Budapest Universität. Se. Majestät hat den Privatdozenten an der Budapest Universität Dr. Otto Bertik zum öffentlichen außerordentlichen Professor für pathologische Histologie mit den vorchriftsmäßigen Bezügen ernannt. — Dr. Otto Bertik ist ein gebürtiger Budapest; er hat seine sämtlichen Studien hier absolvirt und auch hier promovirt. Nachdem er Zögling und dann Assistent des Prof. Scheutbauer gewesen, machte er eine Studienreise nach Frankreich und Deutschland und war in Straßburg Assistent der Professoren Waldeyer und Redlinghausen. Nach Budapest zurückgekehrt, wirkt Dr. Bertik seit Jahren als Privatdozent der pathologischen Histologie.

\* Eröffnung der Frühjahrs-Blumenausstellung. Im Beisein eines zahlreichen, den vornehmsten Kreisen angehörigen Publikums hat heute Vormittags 11 Uhr die Eröffnung der Frühjahrs-Blumenausstellung in der Industriehalle stattgefunden.

Unter den Anwesenden befanden sich mehrere der hohen Aristokratie angehörige Damen, wie die Gemahlin des Ministerpräsidenten, Gräfin Julius Szapáry, Gräfin Albin Csáky, Gräfin Aurel Deiseffy, Gräfin Kunigsgg, Frau Helene v. Beniczky-Bajza u. A., ferner der Präsident des Landes-Gartenbauvereins Graf Ladislaus Csáky, Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Kamermayer, Bezirksbürgermeister Gerlóczy, die Ministerialräthe Gerpay und Nemeth, Graf Julius Szapáry jun. u. A. Punkt 11 Uhr Vormittags erschien Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen in Begleitung des Staatssekretärs Nikolaus Fehér. Nach dem Empfange des Ministers richtete der Präsident des Ausstellungs-Arrangierungskomitees, Reichstagsabgeordneter Gustav Emich, an den Vertreter des Erzherzog-Protectors, Grafen Csáky, eine Begrüßungsansprache; dann begrüßte Emich den Minister Grafen Bethlen. Hierauf erwiderte zunächst Graf Csáky. Er bedauerte, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht gestatte, den Anlässen des Vereins derzeit jene Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche er denselben zu widmen wünschte. Doch lebe er der Hoffnung, daß es ihm bei der nächstjährigen Ausstellung bereits wieder vergönnt sein werde, sich ihrer Pracht und Schönheit voll und ganz zu erfreuen. (Gefenrufe.) Minister Graf Bethlen erwiderte auf die Begrüßungsansprache mit der Versicherung, es sei ihm eine höchst angenehme Aufgabe, diese Ausstellung zu eröffnen, denn die Blumen seien ja diejenigen Schöpfungen der Natur, welche den hervorragendsten Momenten des Lebens bleibende Freude gewähren. Der Gartenbaukunst wohne ein bedeutendes ästhetisches Moment inne; sie sei mit ein Mittel zur Verfeinerung der Sitten und zur Verbreitung der Zivilisation. Redner versichert den Verein seiner stetigen eifrigen Theilnahme und Förderung, wünscht seinen Streben die besten Erfolge und erklärt die Frühjahrs-Blumenausstellung für eröffnet. Der Rede folgten lebhafteste Gefenrufe. Dann machte der Minister einen Rundgang durch die Ausstellungsräume. Die Konkurrenz der Rosen um den Schönheitspreis macht der zu Preisrichtern bestellten Damenwelt sichtlich große Freude; um die Urne, in welche die grünen Stimmzettel abgegeben werden, herrscht ununterbrochen lebhaftes Gedränge.

Die heute Früh zusammengetretene Jury der Ausstellung beendete Mittags ihre Arbeiten. Prämir wurden:

1. Für Blumen und Zierpflanzen: die Joseph Szelnársche Gärtnerei mit dem von Sr. Majestät gegebenen Preise (50 Dukaten), dem hauptstädtlichen Preise (10 Dukaten), dem Haynals'schen Preise (5 Dukaten), dem Emich'schen Preise (5 Dukaten), ferner mit der goldenen Vereinsmedaille, der staatlichen

Medaille und zwei silbernen Medaillen; Stephan Szalogh (Szegedin) mit der silbernen Medaille; Wilhelm Szelnár mit 2 silbernen und 1 Bronze-Medaille; die gräflich Paul Esterházy'sche Gärtnerei mit 10 Dukaten und 1 silbernen Medaille; Wilhelm Gillemot mit der Protektors-Medaille, 1 silbernen Medaille und 40 Francs; Ernst Seyderhelm mit 5 silbernen Medaillen und 10 Dukaten; Frau Paul Szatamari-Királyi (Felsö-Bjölcs) mit der silbernen Medaille; Obergärtner Joseph Ziedniczky (bei Herrn Gustav Emich) mit der silbernen Medaille; Sigmund Deutsch (Groß-Beckerek) mit der Bronze-Medaille; Frau Koloman Kemény mit der silbernen Medaille; Frau Wilhelm Dörny mit der silbernen Medaille; Frau Anton Hodolányi mit der Bronze-Medaille; Frau Johann Alber mit der Bronze-Medaille. — 2. Für Gemüsegärtnerei: Johann Nonn mit der Protektors-Medaille, der goldenen und der silbernen Medaille; die Rákospalotaer Kinderasyls-Gärtnerei mit der Protektors-Medaille, mit der staatlichen Medaille und 50 Francs; Johann Lörinczy (Ujvilági puszt) mit der Bronze-Medaille; Nikolaus Pilly (Püspötsz. Mihály) mit 5 Dukaten; Brüder Légrady mit der silbernen Medaille; Joseph Gottschlig mit der Bronze-Medaille; Joseph Szabó mit einem hauptstädtlichen Preise und der silbernen Medaille. — 3. Für Obstgärtnerei: Die Gärtnerei des Rákospalotaer Kinderasyls erhielt den Preis der Hauptstadt im Betrage von 10 Dukaten; Marie Hausler, sowie der Ehefrau Füle aus Barasz wurden die Bronzemedaille zugesprochen. — 4. Für Küchensubstrickartikel erhielten Edmund Mautner die goldene Medaille und den Dr. Ludwig Arányi-Preis von 5 Dukaten, Samuel Spiegel die silberne Medaille, Ignaz Dreher's Söhne die Staatsmedaille, Anton Bendich eine silberne und eine Bronzemedaille, Ernst Schottola eine Silbermedaille, Geitner und Nausch, die Ungvárer Porzellanfabrik und Ludwig Gröber die Bronzemedaille. Dieselbe Medaille erhielten Anton Gáspár aus Marosvásárhely und Adolf Blazek. Den Kunstgärtnern Joseph Szelnár aus Budapest und Wilhelm Michle aus Temesvár brückte die Jury ihre Anerkennung aus, ebenso auch dem hauptstädtlichen Kunstgärtner Emil Fuchs und dem Marajmenischlosser Johann Múchinek für eine Pflanzerausstellung Ehrenpreise von je 5 Dukaten erhielten Ernestine Matlan, Johann Konrád und Joseph Szelnár.

\* Der Budapest bürgerliche Schützenverein veranstaltet Sonntag, 4. Mai, ein großes Eröffnungs-Schießen. Beginn 8 Uhr Morgens. Mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Diner.

\* Die amateur-photographische Ausstellung, deren Protektorin die Erzherzogin Maria Theresia angenommen hat, wird am 30. d., 4 Uhr Nachmittags, vor einem geladenen Publikum eröffnet. Für das große Publikum wird die Ausstellung vom 1. Mai ab geöffnet sein.

\* Militärisches. Der österreichische Landesverteidigungsminister FML. Graf Welsershelm ist zum Feldzeugmeister ernannt worden. Seine Minister-Kollegen haben ihn zu diesem Avancement während der Sitzung des Abgeordnetenhauses beglückwünscht. — Generalmajor Karl Freiherr v. Rippl wird Feldmarfchal-Lieutenant und dem dritten Korpskommando in Graz zugetheilt. — Dem in den Ruhestand tretenden Honvéd-Hauptmann Georg Markovich wurde von Sr. Majestät der Rang eines Titular-Majors tagfrei verliehen.

\* Avancement im Status der Post- und Telegraphenbeamten. Wir lesen in der „Temesv. Ztg.“: Nicht weniger als 1187 Angestellte des Post- und Telegraphenwesens wurden dieser Tage vom Handelsminister Gabriel Baross mit Gehalts-Anancement bedacht. Es ist dies das größte Avancement, welches seit der Vereinigung der beiden Institute stattgefunden hat, und wurde in Beamtenreisen mit großer Freude und Genugthuung

der Druckerschwärze zu eigen ist. Handschriftliche Ergüsse cirkulirten weithin in der Runde, Berühmtheiten gediehen unter dem Schutze des Briefgeheimnisses, das aber ein sehr offenes, ein secret de Polichinelle, war. Fürst von Sigmund überschwebte auch Leute, die mit ihm in derselben Stadt wohnten, mit Briefen. Hatte er sich mit Jemandem ausgeplaudert, so richtete er dann erst ein Schreiben an ihn. „Sie hatten gestern Recht, mein theurer Bargemont“, so hebt eins seiner Willets an, „und es scheint mir, daß Sie daran gewöhnt sind. Ich wollte Ihnen antworten, aber ein Schwäger bemächtigte sich des Gesprächs, und in solchen Fällen pflege ich, um mir nicht die Lunge anzustrengen, am nächsten Tage schriftlich zu erwidern. Wir sprachen von meinen im Druck erschienenen Briefen. Ich für mein Theil vernichte fast alle, die ich bekomme; sind sie dumm, so verlohnt es sich nicht, sie aufzubewahren; sind sie pikant, so ist das Aufbewahren gefährlich; findet man zufällig Briefe von jemand halbwegs Berühmtem, worin Niemand kompromittirt ist, so mag das immerhin seinem Andenken Ehre und seinen Bekannten Vergnügen machen. Die wenigen meiner Briefe, welche man veröffentlicht hat, wurden von einigen mir wohlwollenden Personen kopirt.“ Ein so umfangreiches literarisches Gepäck der Fürst aufweist — vierunddreißig Bände: „Mélanges militaires, littéraires et sentimentales“ —, er hat nichts Feineres, nichts künstlerischer Durchgebildetes geleistet, als die Briefe, die er 1787 von seiner im Gefolge der Kaiserin Katharina unternommenen Grimreise an die Marquise von Coigny richtete. Vermag man sich heutzutage, im Zeitalter des Kartenbriefes, einen Schriftsteller auszumalen, der in einer Privatkorrespondenz so voll ausläßt?

Unserer Epoche wird es an wichtigen Dokumenten fehlen, welche dem Geschichtschreiber einmal dienen könnten; sie wird kein Denkmal hinterlassen von der Art des Briefwechsels zwischen Goethe und Schiller. . . Wie die Literatur in allen Dingen der Spiegel des Lebens ist — bald ein schmeichelnder, bald ein verzerrender — so zeigte sich die gewaltige Bedeutung des Briefes für das achtzehnte Jahrhundert darin, daß seinerzeit Dichtungen ersten Ranges, unter ihnen „Werthers Leiden“, in der Brieftechnik gehalten waren und damit einer allgemeinen Neigung entsprachen. Die ganze Welt war eine einzige große Postanstalt, durch welche der schwerbepackte „Schwager“ dahinfuhr, in dessen er sich und den Anderen ein fröhlich oder ein rührend Stücklein auf dem Horne blies. Merkwürdigerweise war das Aeußere der Briefe, als sie eine so große Rolle spielten, ein viel unheimlicheres als jetzt. Kaiser und Könige benützten ein Papier, das heute dem Geringsten unter uns zu schlecht wäre. Man hatte die Couverts noch nicht erfunden, der Briefbogen war Körper und Hülle zugleich; verschlossen wurde er mittels Siegellades, darein ein Pesschäft zwei Buchstaben oder ein Wappen oder einen Wahlspruch gedrückt hatte, so lange jenes warm und weich war. In dem Maße, als der Brief — seiner Bedeutung nach — herunterkam, schwang sein Gewand sich zu einst ungeahnter Schönheit auf. Wir lächeln über die vermeintliche Eleganz, die noch vor zwanzig Jahren sich genug zu thun glaubte, wenn sie ein Papier benützte, das links oben in der Ecke die Marke „Bath“ trug. Ehedem war der Brief ein Kunstwerk, jetzt ist das Briefpapier eines geworden — und die wechselnde Mode schreibt eleganten Leuten in dem gebräuchlichen Baviere die rauch einander fol-

genden Neuheiten mit derselben gebieterischen Strenge vor wie Kleider oder Hüte.

Was das herrliche Papier enthält, das bleibt so ziemlich gleichgiltig. Wir sind unsäglich schreibfaul geworden, insofern es sich nicht um Manuscript für die Drucklegung handelt — wobei tröstlich bemerkt werden mag, daß die meisten Leute etwas drucken lassen wollen.

Was vor kurzem als Scherz auftauchte, erscheint mir als ernstes Wahrzeichen der herrschenden Richtung: die Korrespondenzarten zur Benützung für Reisende, enthaltend Formulare, die nur ausgefüllt zu werden brauchen: Adressen für Zeit der Ankunft, für den Verlauf der Reise und für die unvermeidlichen innigen Grüße an die Lieben in der Heimath. Aber damit ist noch lange nicht alles Mögliche geleistet. So lange es nicht auch Formulare für Liebeserklärungen mit vorgedruckter Androhung eines Selbstmordes für den Fall der Zurückweisung gibt, hat unsere Kultur ihre Aufgabe nur halb gelöst. Freilich geschieht täglich ein neuer Schritt zu Gunsten dieser Lösung. Nicht zu vergessen der type-writer, die Schreibmaschine! Mit ihrer Anwendung hören die Menschen auf, eine Schrift zu haben — der type-writer egalifirt und uniformirt uns Alle — Einer schreibt dann wie der Andere — die Maschine besorgt, was Frau von Sébigné mit ihren zarten Händen ausführen mußte — den Autographen sammeln und Graphologen wird vernünftiger Weise nichts Anderes übrig bleiben, als sich zu erhängen. . . Ich brauche aber keine Zukunftsbilder, um mich zu ärgern; mir genügt heutzutage, wie gesagt, der Kartenbrief. O dieser leidige, unausstehliche Kartenbrief!!

F. Groß

Begrüßt. Im Temesvárer Post- und Telegraphen-  
direktions-Bezirk erhielten 104 Angestellte, davon  
61 Beamte und 43 Diener, Gehaltserhöhungen.

\* Die Rosenmädchen von Solymár und  
Szentiván. Wenn Graf Guido Karácsonyi  
seligen Andenkens geahnt hätte, wie viel Hader,  
Missstimmung und Herzeleid er mit seiner Rosen-  
mädchen-Stiftung von 20,000 fl. in den drei von  
ihm bedachten Ortschaften des Pester Komitats:  
Solymár, Szentiván und Börösvár stiften werde,  
er hätte sich die Sache vielleicht überlegt und den  
ansehnlichen Betrag irgend einem anderen humanen  
Zwecke zugewendet. Im vorigen Jahre kam es, wie  
noch erinnerlich sein wird, überhaupt nicht zur  
Rosenmädchen-Feier, weil von den drei Kandidatinnen,  
welche der Gemeindevorstand in Vorschlag brachte,  
keine einzige ungarisch wußte, ein Mangel, den nach  
den Statuten der Stiftung die tabelloste Jung-  
fräulichkeit nicht wettmachen kann. Heuer soll es  
dafür nun z w e i R o s e n m ä d c h e n geben, eine  
in S o l y m á r und eine in S z e n t i v á n.  
Gestern hat — wie wir erfahren — Graf Eugen  
Karácsonyi, der Sohn des Stifters, die Ent-  
scheidung unter den sechs Kandidatinnen getroffen;  
das Rosenmädchen von Solymár heißt Anna  
M ő w i c h und ist die Tochter des gräflichen Päch-  
ters Matthes M ő w i c h; das von Szentiván heißt  
S c h u k i n; ihren Taufnamen hat die uns zur  
Verfügung stehende Quelle anzuführen vergessen. In  
S o l y m á r soll, wie man uns mittheilt, über die  
getroffene Wahl große Unzufriedenheit herrschen.  
Unter den dortigen Kandidatinnen befand sich nämlich  
auch die 17jährige Marie Z i e g l e r, eine Waise,  
welche allgemein als die würdigste Konkurrentin be-  
trachtet wurde. Um sich in diesem Jahre mit mehr  
Ausicht auf Erfolg bewerben zu können, verlegte  
sie das junge „schwäbische“ Bauernmädchen auf das  
Studium der ungarischen Sprache, in dem sie ganz  
respectable Erfolge erzielt haben soll. Der Orts-  
vorstand nahm sie denn auch heuer in den Terna-  
vorschlag der Rosenmädchen-Kandidatinnen auf, statt  
der armen, fleißigen Waise jedoch erhält die Tochter  
des wohlhabenden Pächters den aus tausend Gul-  
den minus Hochzeitskosten bestehenden Lohn der  
weiblichen Jugend. — Das Rosenmädchenfest findet  
statutenmäßig am 10. Mai als am Jahrestage der  
Hochzeit des weiland Kronprinzen Rudolf statt. Da  
jedoch diesmal zwei solche Feste stattfinden, so dürfte  
das eine schon am Sonntag vor dem 10., das ist  
am 4. Mai, abgehalten werden.

\* Ueber das Eisenbahn-Attentat auf den  
Wiener Zug gehen dem „P. J.“ folgende Mitthei-  
lungen „eines durchaus verlässlichen Gewährs-  
mannes“ zu:

Der Zug hatte Wien vor 10 Uhr Abends ver-  
lassen. Derselbe führte außer zahlreichen Reisenden  
auch eine enorme Geldsumme mit sich, dar-  
unter einen Betrag von anderthalb Millionen  
Gulden für die ungarische Staatskasse. Bis Ra-  
d o r f fuhr der Zug anstandslos und mit normaler  
Geschwindigkeit. Hier hatte sich schon der größte Theil  
der Reisenden zur Ruhe begeben. kaum gelangte aber  
der Zug zur dritten Station Schönfeld-Lasse,  
da vernahm man plötzlich einen schrillen Alarmschrei,  
der die Reisenden weckte, und der Zug blieb auf  
offenem Felde stehen. Es entstand eine  
außerordentliche Verwirrung. Die Reisenden sprangen  
entsetzt aus den Coupés, um die Ursache des Anhaltens  
zu erfahren. Da gewahrten sie das die Gefahr an-  
zeigende Signallicht des Bahnwärters. Derselbe hatte  
seiner Pflicht gemäß die Strecke wiederholt begangen  
und gesehen, daß zwei oder drei Weiber  
trotz des Verbotes über den Bahnkörper gingen. An-  
fangs fiel ihm dies gar nicht auf, später jedoch bemerkte  
er, daß zwischen dem zweiten und dritten Wächterbaue  
die Schrauben gelockert waren, welche die  
Schienen zusammenhalten. Er war entschlossen, am  
nächsten Morgen hievon die Anzeige zu erstatten. Als  
er gegen 10 Uhr, kurz vor dem Eintreffen des Wiener  
Postzuges, seinen Rundgang antrat, bemerkte er zu  
seinem Entsetzen, daß an jener Stelle, an welcher er die  
aufgelockerten Schrauben gesehen hatte, auf einer Seite  
eine Schiene ausgehoben sei. Er gab sofort  
das Alarmsignal, und gerade noch rechtzeitig; denn  
wenige Minuten später brauste auch schon der Personen-  
zug heran. Das Entweichen der Reisenden, welchen man  
die wahre Ursache mittheilte, war grenzenlos. Einige  
von ihnen begaben sich zu Fuß nach dem Stations-  
gebäude, mehrere Frauen wurden vor Schreden  
u n w o h l. Die Beschädigungen des Bahnkörpers  
konnten erst nach ungefähr zwei Stunden beseitigt wer-  
den, denn obgleich die Schienen nicht an mehreren  
Stellen ausgehoben waren, bemerkte man doch, daß die  
Schrauben an vier oder fünf Stellen aufgelockert und  
zwischen die Schienen große Steine hingelegt waren.  
Man beschuldigt die Anarchisten dieses Attentates, es ist  
aber viel wahrscheinlicher, daß dasselbe das Werk einer  
R ä u b e r b a n d e gewesen ist, welche in Erfahrung  
gebracht hatte, daß so große Geldsummen mit dem Zuge  
befördert werden. Es sollte wahrscheinlich eine G n e-  
g l e i s u n g herbeigeführt und mitten in dem Tunnel  
der Postwagen b e r a u b t werden. Die Untersuchung  
ist auf der ganzen Linie eingeleitet. Dieselbe richtet sich  
gegen mehrere Personen, welche man dort zur kritischen  
Zeit gesehen haben soll.

Nach den Informationen, die die „N. J. P.“  
in Wien eingeholt, ist es falsch, daß die  
Schienen aufgelockert oder an einer  
Stelle ausgehoben waren; richtig ist bloß, daß  
mehrere große Steine, darunter einer  
von 36 Kilo Gewicht, zwischen den Schienen lagen.  
Mit jedem Postzuge gehen größere Geldsummen von  
Wien nach Budapest ab; für die sensationell auf-  
tretende Meldung jedoch, daß diesmal anderthalb  
Millionen Gulden für die ungarische Staatskasse

mit dem vorgestrigen Postzuge gesendet worden  
seien, haben wir keine Bestätigung er-  
halten können.

\* In der Bildhauerschule. Inmitten unseres  
erst vor nicht langer Zeit entstandenen Künstler-  
viertels in der Grestertgasse, in demselben von  
einem gefälligen Eisengitter umrahmten Parke, an  
dessen Straßenseite sich der hübsche Bau der Maler-  
Meisterschule befindet, erhebt sich ein in klassischem  
Stile gehaltenes Gebäude, in welchem seit seiner  
vor Jahr und Tag erfolgten Eröffnung reges künst-  
lerisches Leben herrscht. Drüben werden von Meister  
Benzur und seinen Jüngern Palette und Pinsel ge-  
handhabt, hier hingegen befindet sich das Reich des  
Meißels, wo unter der Leitung des Professors  
Alois S t r o b l eine ganze Schaar begabter jun-  
ger Bildhauer sich in ihrer Kunst vervollkommenet.  
In ihren Aeußerlichkeiten ist die Bildhauerkunst viel  
nüchtern, als die Malerei; ihr fehlt der prunkvolle  
Effekt des Kolorits, das schlichte Grau des Thones  
und das einfache Weiß des Marmors bieten dem  
Auge wenig Abwechslung und auch im Uebrigen ist  
das Atelier des Bildhauers der Natur dieses Kunst-  
zweiges gemäß weder so hübsch, noch so interessant  
ausgestattet, wie dasjenige des Malers. Wenn man  
jedoch von den Aeußerlichkeiten absteht und sich an  
die Offenbarungen der Kunst selbst hält, so bietet  
uns ein Rundgang in der Heimstätte der Bildhauer  
genug des Anziehenden und Fesselnden. Wir erstei-  
gen die Freitreppe, welche uns auf die säulen-  
geschmückte Fagaden-Terrasse des griechischen Baues  
führt; auf unser Pochen öffnet sich uns das Mittel-  
portal und wir treten ein in den „pompejanischen  
Saal“ der Bildhauerschule. Der Saal ist architekto-  
nisch die getreue Nachbildung eines Atriums im  
Hause eines vornehmen Römers aus dem alten  
Pompeji. Zwar fehlen noch die entsprechenden Wand-  
gemälde, doch werden dieselben noch im Laufe des  
Sommers hergestellt. In der Mitte des freundlichen  
Gelasses befindet sich ein rechteckiges Marmorbasin  
mit spiegelklarem Wasser. In der Mitte des Stan-  
des erhebt sich ein Marmorsockel, von dessen Höhe  
ein vorläufig nur noch in Thon modellirter, präch-  
tiger Satyr-Kopf sich mit selbstgefälligem Grinsen  
im Wasserpiegel beschaute. Am Fuße des Sockels  
befindet sich eine ganze Kollektion in Bronze  
naturgetreu ausgeführter Früchte, Kröten, Gießschnecken  
etc., die auf einen Druck an einem verborgenen Wasser-  
hahne das kristallhelle Element in weitem Bogen  
in das Basin speien. Ringsum an den Wänden  
sind antike Statuen in großer Menge aufgestellt.  
Aus dem pompejanischen Saale gelangen wir in  
das Hauptatelier, einem ausgedehnten, hohen, luft-  
reichen Raume, wo unser Blick zunächst durch das auf  
hohem Gestell befindliche, imposante Modell der  
Hauptfigur des Arany-Monuments  
gefestet wird. Der Meister des Denkmals, Prof.  
Stroble, klettert das Gestell und entfernt in zuvor-  
kommender Weise die neidischen Papier-Decken,  
welche die frischgekneten Theile der Figur ver-  
decken, und wir versinken in den Anblick des großen  
Dichters, welcher in träumerischer Ruhe dasitzt und  
mit seinem durchgeistigten, milden Blicke auf uns  
herabschaut. Die in Haltung und Ausführung gleich  
vornehme kolossal-Figur rappirt vor Allem durch  
die ausgezeichnete Porträtähnlichkeit, mit welcher  
die seelenvollen Züge Arany's wiedergegeben sind.  
Das ist der Dichter des „Toldi“, wie er unter seinen  
Lieblingssäumen auf der Margaretheninsel saß und  
in idyllischer Einsamkeit die Heldengestalten der  
ungarischen Sage mit seiner poetischen Phantasie  
neubelebte. Alles an dieser Figur athmet wohl-  
thuende Ruhe; in technischer Beziehung sind noch  
einige geringfügige Aenderungen vorzunehmen, worauf  
das Modell in die Gießerei wandert. Dann kommt  
an die Modellirung der beiden Nebenfiguren die  
Reihe, die wir an dem gleichfalls in diesem Saale  
aufgestellten preisgekrönten Denkmal-Entwurfe be-  
wundern können. Hier sehen wir auch das bis auf  
die letzten Meißelstriche fertige H e n n e b e r g-  
S t r a b m a l, eine zukünftige Zierde der großen  
Lobtenstadt an der Kerepeserstraße. Das Grabmal  
stellt ein von einem Homöthysaren am Zügel ge-  
führtes Schlachtroß mit gesenktem Haupte dar.  
Beide aus Sandstein gehauene lebensgroße Figuren  
zeugen von echt künstlerischer Auffassung und die  
Gruppe wird auf stilvollem Postament und an  
ihrem Bestimmungsorte nur noch an Effekt gewinnen.  
Von den übrigen hier aufgestellten Werken Strobl's  
seien die zum Sprechen ähnliche, fertige Bronze-  
büste Franz P u l f k y's, eine lebensgroße Büste  
des Fürstprimas S i m o r und das ebenfalls fertige  
Modell der für den Schwabenberg bestimmten  
G ö t t e s - B u s t e erwähnt. Auch in anderer Be-  
ziehung bietet dieser mit eleganten Sigmobeln ver-  
sehene Saal manche Sehenswürdigkeit. Da ist der  
Springbrunnen an der Wand, eine originelle Mar-  
mor- und Steinkomposition, und die von unten den  
Eindruck eines Kirchen-Chores machende Loggia mit  
einer wirklichen Orgel und mit einer behaglichen —  
Spielecke, einem auf den Park gehenden geschlossenen  
Balkon mit kleinem Tische und niedlichen Sophas,  
wie geschaffen zu einer gemüthlichen Tarocpartie  
nach gethaner Arbeit. Links von dem Hauptsaale  
befinden sich noch zwei große Säle, die Lehr- und  
Arbeitsräume der Zöglinge, die wir sammt und  
sonders an ihren „Ständen“ in fleißiger Arbeit fin-  
den. Da wird gezeichnet, entworfen, modellirt, ge-  
meißelt, daß man seine Freude daran haben kann.

Die in großer Anzahl aufgestellten Arbeiten der  
Schüler, darunter Objekte von wirklichem künstle-  
rischen Werthe, verdienen gleichfalls eingehende Be-  
sichtigung und sie beweisen, daß durch die Errich-  
tung der Bildhauerschule in unserer bildenden Kunst  
ein gewaltiger Schritt nach vorwärts geschritten ist.  
Mit den angenehmen Gefühlen verlassen wir diese  
Pflegestätte ungarischer Plastik.

\* Ueberlittliches aus dem Stadtwaldchen.  
Mit der Ueberschrift „Schmerzschrei eines Vaters“  
erhielten wir heute folgende Zeilen mit der Bitte  
um Veröffentlichung:

„Durch das schöne Wetter angelockt, begab ich  
mich heute Nachmittags mit meinen zwei erwachsenen  
Töchtern zur Besichtigung der Blumenausstellung im  
Stadtwaldchen. Die Mädchen hatten neue, lichte Früh-  
jahrs-Toiletten angelegt. (Acht beigelegter salbter  
Schneiderrechnung wurden dieselben erst vor acht Tagen  
geliefert und kosteten 90 fl.) Aus der Industriehalle  
herauskommend, ließen wir uns in aller Gemüthsruhe  
auf einer auf dem ehemaligen Ausstellungscorridor stehen-  
den Bank nieder, die uns mit ihrer schönen grünen  
Farbe zum Sitzen förmlich einlud. O diese tückische  
grüne Farb! Kaum haben wir uns niedergelassen, als  
wir schon erschrocken aufstahren, denn wir gewahrten zu  
unserem Entsetzen, daß die Bank frisch ange-  
strichen sei. Es war zu spät! Wir trugen einen be-  
trächtlichen Theil der schönen grünen Farbe an unseren  
Gewändern fort, die nun — total verderben — der  
hochweisen Stadtwaldchen-Kommission zur gefälligen Be-  
sichtigung freistehen. Die übliche Markirung der frisch-  
gestrichenen Bank durch das Daraufliegen von Papier-  
zetteln war natürlich unterlassen worden.“

Es ist dies nicht die einzige Klage über den-  
selben Gegenstand, welche uns heute zugekommen,  
und wir können nicht umhin, die dem Publikum  
gegenüber bekundete Rücksichtslosigkeit der betreffen-  
den Organe scharf zu rügen, welche — wenn sie  
schon das Streichen der Stadtwaldchen-Bänke auf  
jezt verschoben, wo es im Stadtwaldchen bei schönem  
Wetter täglich von Besuchern wimmelt — dabei  
noch die durch die Polizei vorgezeichneten War-  
nungszeichen anzubringen unterließen.

\* Die Eröffnung des Franzensringes ist be-  
reits für die nächste Zeit bevorstehend. Der haupt-  
städtische Bauath hat heute im Wege einer öffent-  
lichen Lizitation zwei, den Ausbau hindernde und  
aus diesem Grunde expropriirte Häuser zu dem  
Preise von 21.550 fl. an die Unternehmer Adolf  
Kleinmann und Ignaz Sommer verkauft, welche  
verpflichtet sind, dieselben innerhalb sechs Wochen zu  
demoliren, worauf die Eröffnung des Franzens-  
ringes erfolgt.

\* Zum „mysteriösen Raubattentat“. Der im  
Rochuspital in Pflege befindliche Kiemergehilfe Gabriel  
S e r u s hat heute dem ihn verhörenden Untersuchungs-  
richter das Geständnis gemacht, daß er nicht das Opfer  
eines Raubattentates geworden sei, sondern vielmehr in  
Folge seiner drückenden Nothlage einen Selbst-  
m o r d v e r s u c h unternommen habe.

\* Emin Pascha ist wieder in Bagamoyo und  
arbeitet sehr fleißig an seinen Berichten, in  
welchen er den Behauptungen Stanley's entgegen-  
treten will. Emin wird nicht mehr nach Zanzibar  
zurückkommen; er begibt sich mit 500 Trägern nach  
W a d e l a i, auch erhält er eine Begleitung der  
Schutztruppe. Er ist in deutsche Dienste getreten und  
unternimmt die Reise im Auftrage der deutschen Re-  
gierung. Emin wird wohl auch die Eisenbahnvorräthe  
mit zurückbringen, welche einen W e r t h v o n  
z w e i M i l l i o n e n M a r k repräsentiren sollen.

\* An der Pariser Börse ereignete sich vor-  
gestern folgender Zwischenfall: Die Sängerin Frau  
M a t e r n a betrat gegen halb 3 Uhr die Börse  
und begab sich zum T e l e p h o n, um daselbst mit  
irgend Jemandem zu sprechen. Die Börsener er-  
stannten die Künstlerin und begrüßten sie in enthusia-  
stischer Weise. Frau Materna war von dieser  
D v a t i o n sehr überrascht und dankte, indem sie  
ihr Taschentuch flattern ließ. Die Anwesenden bilde-  
ten S p a l i e r und begleiteten die Künstlerin  
unter fortwährend stürmischen Zurufen bis auf den  
Börseplatz.

\* Bittgesuche von forstlichen Banditen-  
Frauen. Aus R o r f i k a wird telegraphirt, daß  
die Frau eines schon seit vielen Jahren im Maquis  
lebenden Banditen, Antonio B e l l a c o s c i a,  
und die jugendlichen Töchter seines Bruders G i a-  
c o m o sich an der Straße, wo Herr C a r n o t  
durchkam, aufstellten, um sich ihm zu Füßen zu  
werfen und Gnade für ihren Gatten und Vater zu  
erflehen. Auch die Frau eines anderen Banditen  
hatte sich in derselben Absicht eingefunden, Martha  
B e s p e r i n o, die mit einer Cigarre im Munde  
des Präsidenten harrie und die Pariser Journalisten  
durch ihren stattlichen Schnurrbart und ihre halb-  
männliche Kleidung belustigte. Der Zug hielt aber  
nicht an, und die Frauen wären in Verzweiflung  
gewesen, wenn der Abgeordnete Joseph R e i n a c h  
und sein Freund Emanuel R e d n e sie nicht hätten  
in aller Eile einsteigen lassen, um sie Herrn Carnot  
in Corte vorzustellen. Dies ist geschehen, und der  
Präsident der Republik, der die Frauen in Gegen-  
wart des General-Prokurators der Insel empfing,  
versprach, sein Möglichstes zu thun. Die Brüder  
Bellacosca leben schon seit vierzig Jahren vogelfrei  
und auf dem gespanntesten Fuße mit den Behörden,  
welche ihre Anrechte auf Ländereien, die sie inne-  
haben, nicht anerkennen wollen.

\* Das Postamt im Arwinkler, im Stations-  
gebäude der Ferdebahn, nimmt seine Funktion am  
1. Mai auf und bleibt bis 15. Oktober in Thätigkeit.

**\* Kinder-Ferienkolonien.** Der Sekretär des Budapester Kinder-Ferienkolonienvereins hat den auf dem Gebiete der Hauptstadt befindlichen 81 Elementarschulen im Wege der Schulstühle Anmeldebogen zu dem Zwecke zukommen lassen, damit von ihnen bezüglich der zu kolonisierenden Kinder Vorschläge gemacht werden. Da jedoch die Institution der Kolonisierung nur für Schulkinder bestimmt ist, so werden die betreffenden Eltern darauf aufmerksam gemacht, ihre kranklichen Kinder bei den betreffenden Direktoren bis längstens 5. Mai anzumelden, weil nach diesem Termin und ohne Empfehlung des Direktors ein Ansuchen um Aufnahme in die Kolonie nicht berücksichtigt wird.

**\* Die Dame aus Wien.** Es war vor drei Jahren, daß ein junger, aus Wien stammender Musiker, der an einem schweizerischen Konservatorium kurz zuvor eine Professur angenommen, seine ersten Ferien dazu benützte, um die Naturschönheiten der Schweiz in aller Muße zu bewundern. Bei seinen Wanderzügen mag er da und dort manchem Wiener begegnet sein und sich des Wiedersehens mit Landsleuten nicht wenig gefreut haben. Ähnlich erging es dem jungen Professor im Hotel am Rhonegletscher, wo er, auf die Terrasse tretend, mit drei reizenden Kinderchen eine junge Dame fand, deren Gesichtszüge ihm bekannt schienen. Wo konnte er sie nur gesehen haben? Ah, richtig, in Wien — das ist ja eine Wienerin! Und, sonst von Natur ziemlich schüchtern, nahm sich der junge Musikprofessor in diesem Falle einen Anlauf, trat auf die Dame zu und, höflich den Hut lüftend, begann er: „Verzeihung, meine Gnädige, mein Name ist Professor F. aus Wien. Ich irre wohl nicht, wenn ich in der Gnädigen gleichfalls eine Wienerin vermüthe?“ Der junge Professor lautete erwartungsvoll auf die Antwort der Dame, die schnell und mit liebenswürdigem Lächeln geantwortet wurde: „Sie haben nicht geirrt, Herr Professor, ich bin thatsächlich eine Wienerin, habe aber nach Baiern geheiratet; — ich bin Prinzessin Gisella, Tochter des Kaisers Franz Joseph.“ Der junge Professor würde schwerlich mehr Fassung genug besessen haben, das angeknüpfte Gespräch fortzuführen, wenn ihn nicht die hohe Dame mit ihrer schlichten Leutseligkeit für eine Weile in freundlicher Konversation festgehalten hätte.

**\* Großer Brand.** In dem dem Ingenieur Joseph Matternsdorfer gehörigen Stall auf der Steinbrucherstraße Nr. 4, in welchem neun Pferde untergebracht waren, kam heute Morgens 6 Uhr durch die Unvorsichtigkeit eines Knischers ein Feuer zum Ausbruch, welches mit großer Vehemenz um sich griff und den ganzen Dachstuhl des Hauses einäscherte. Die Flammen schlugen auch auf das angrenzende Karl Frankl'sche Bauholzlager hinüber, welches jedoch von den unter Führung des Feuerwehroberkommandanten Szecsböck und des Brandinspektors Janicsel am Branplatz erschienenen Löschkorps des 8. und 9. Bezirks gerettet wurde. Leider konnte es nicht verhindert werden, daß ein Theil der im Holzlager aufgeschichteten Bretter von den Flammen vernichtet wurde. Erst nach sechsstündiger Anstrengung gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Gulden.

**\* Selbstmord in Monte Carlo.** Man telegraphirt aus Monaco: „Sigmund Stortschiner, 33 Jahre alt, aus Meseritz (Großherzogthum Posen) hat sich hier in Folge am Spieltische erlittener großer Verluste erschossen.“

**\* Titelverleihung.** Se. Majestät hat dem Papierwarenfabrikanten Joseph Eduard Riggler in Budapest den Titel eines k. und k. Hoflieferanten verliehen.

**\* Predigt und Vortrag.** In der ref. Kirche, Mondgasse, findet am Sonntag um halb 12 Uhr ein geistlicher Gottesdienst mit Predigt, und im Saale Mondgasse Nr. 17 am Dienstag, Abends 7 Uhr, der Ullricher Vortrag mit Gesang statt.

**\* Circus Gd. Wulff** (im Thiergarten) trifft, wie wir erfahren, am 30. d. mittelst Separatjuges, aus Berlin kommend, mit seiner Gesellschaft hier ein, um Donnerstag, den 1. Mai, Abends halb 8 Uhr, seine Vorstellungen zu beginnen, über die wir später berichten werden.

**\* Unterrichtsreformen in Deutschland.** Aus Berlin telegraphirt man: Dem „Börsen-Courier“ zufolge soll demnächst eine Kundgebung über die Neuregelung des Unterrichtswesens erfolgen. Ein Erlaß an den Unterrichtsminister werde die Einberufung einer Enquete anordnen, welche über die seit Jahren verlangte und bestrittene Zulassung von Realschulabiturienten zum Universitätsstudium, sowie über die Streichung des Griechischen aus den obligatorischen Gegenständen des Gymnasiums und dessen bloße Belassung für künftige Philologen Vorschläge machen solle. Ferner solle sich die Enquete mit der Frage, ob die lateinlosen Mittelschulen Zeugnisse für den Einjährig-Freiwilligendienst ertheilen dürfen, beschäftigen.

**Ein neues Fabriks-Etablissement in Budapest.** Seitdem unsere Industrie erfolgreiche Anstrengungen macht, um auf den verschiedenen Gebieten die Konkurrenz mit dem Auslande aufzunehmen, hat auch die heimische Maschinenindustrie bedeutende Fortschritte gemacht. Trotzdem wird unser Bedarf an Maschinen noch lange nicht von unseren heimischen Fabriken gedeckt. Es ist daher nur erfruchtlich, zu vernehmen, daß sich eine neue Fabrik unter der Firma „Maschinen- und Kupfer- und Metallwaffenfabrik der Brüder Grobmann“, 5. Bezirk, äußere Waisenstraße Nr. 1439, etabliert hat, welche als Spezialität alle Apparate und Maschinen aus Kupfer und Metall für Zucker-, Spiritus- und andere chemische

Fabriken führt und die heimischen Fabriken in die Lage versetzt, ihren Bedarf im Inlande zu decken.

**Beste Uniformen** für Militär und Beamte bei **Moriz Ziller und Bruder**, Hoflieferanten, Budapest, Karlskaferte.

**Die Arbeiterbewegung.**

Heute Vormittags hat das Central-Arrangirungs-Komitee der Arbeiterfeier bei der Oberstadthauptmannschaft das am 1. Mai im Stadtwaldchen abzuhaltende Arbeitermeeting schriftlich angemeldet. Die betreffende Eingabe hat folgenden Wortlaut:

Ich beehre mich hiemit achtungsvoll anzumelden, daß die hauptsächlichsten Arbeiter auf dem Plage vor der Stadtwaldchen-Arena am 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, eine allgemeine Arbeiterversammlung halten, auf deren Tagesordnung die Arbeitergesetzgebung steht. Ich melde gleichzeitig achtungsvoll an, daß der löbliche Magistrat der Hauptstadt das bezeichnete Gebiet laut Magistrats-Ertheilung 15179/1890 VI. dem Central-Arrangirungskomitee zur Abhaltung der Versammlung überlassen hat, wie hievon die löbliche Oberstadthauptmannschaft mittelst Zuschrift wahrscheinlich schon verständigt wurde. An der Versammlung werden theilnehmen: die Arbeiter der hauptstädtlichen Fabriken, Fachvereine und Korporationen, sowie auch die in Neupest wohnhaften Arbeiter. All diese Arbeiter werden sich in ihren eigenen Fabriks- und Vereins-Lokalitäten, die Neupester Arbeiter auf dem Neupester Kirchenplaz versammeln und unter Führung eines Hauptordners korporativ auf den Schauplatz der Sitzung ziehen. Der Aufzug der einzelnen Korporationen erfolgt derart, wie ich dies in meiner Eingabe vom 9. d. mitgetheilt habe, welche die löbliche Oberstadthauptmannschaft in ihrer Entscheidung sub 3476 zur Kenntniß genommen hat. In dem ich um die Zurfkenntnahme meiner Anmeldung bitte, bin ich für das Central-Ordnungskomitee achtungsvoll Dr. Sigmund Csilla g.

In der ersten Anmeldung, auf welche obige Eingabe Bezug nimmt, wurde der Oberstadthauptmannschaft zur Kenntniß gebracht, daß die einzelnen Arbeitergruppen und Fachvereine mit Musikbegleitung und Fahnen nach dem Versammlungsorte ziehen werden, was auch damals von der Oberstadthauptmannschaft nicht beanstandet wurde. Das Central-Arrangirungskomitee hat die Verfügung getroffen, daß die theilnehmenden Gruppen mit Vermeidung der Hauptverkehrslinien sich durch Seitengassen auf den Schauplatz des Meetings begeben.

In dem Hause äußere Trommelgasse Nr 33 fand heute Abends eine Besprechung der Führer der einzelnen Fachvereine, Fabrikarbeiter und sonstigen Arbeiterkorporationen unter Vorsitz Joseph Ferencz's statt. Adolf Kis berichtete über die bisher seitens des Arrangirungskomitees in Bezug auf das Meeting getroffenen Dispositionen und legte es den Anwesenden aus Herz, am Tage der Arbeiterfeier den Anordnungen der Gruppenführer Folge zu leisten und strenge darauf zu achten, daß die Ruhe und Ordnung in keiner Weise gestört werden. Sollte die Oberstadthauptmannschaft noch weitere Verbote erlassen, sagte Medner, so mögen die Arbeiter sich fügen, damit die Würde der Feier, welche am 1. Mai von der gesammten Arbeiterschaft der civilisirten Welt begangen wird, nicht verletzt werde, und sollten sich Elemente finden, die sie dazu aufwiegen wollten, das Eine oder Andere sich nicht gefallen zu lassen, so mögen sie derlei Ruhestörer aus eigenem Antriebe ergreifen und der Polizei übergeben.

Gleichzeitig fand in dem in demselben Hause befindlichen Lokale des Arbeiterklubs eine Konferenz des Central-Arrangirungskomitees unter Vorsitz Jakob Kürschner's statt, in welcher die von den einzelnen Gruppen einzuschlagenden Routen besprochen wurden.

Wie wir in später Abendstunde erfahren, dürfte der Oberstadthauptmann die ihm heute angemeldeten Gruppenführer garnichtempfangen, sondern die Eingabe schriftlich beantworten. Wie verlautet, ist durch mittlerweile eingetretene Ereignisse das Abhalten des Meetings am 1. Mai, respektive die Bewilligung zum Abhalten desselben fraglich geworden.

Einer Flugschrift, welche heute in Anwesenheit der Arbeiterfeier ausgegeben wurde, entnehmen wir folgende Stellen:

„Die Wuthausbrüche unserer Feinde lassen uns triumphiren, ihre Angst erfüllt uns mit heiterer Siegeszuversicht. Ihre Wünsche und Hoffnungen aber, daß es am 1. Mai zu Erzeissen, zu Ausschreitungen kommen möge, sollen sich nicht erfüllen. Jeder einzelne Arbeiter hat für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, das Protestariat hat durch Ruhe und Würde den Beweis seiner Reife zu erbringen — und das begreift die Arbeiterschaft. So gehen wir denn mit gehobenem Gefühle dem 1. Mai, dem internationalen Arbeiterfeiertage, unserm Feiertage, entgegen.“

Laut Bescheid der Oberstadthauptmannschaft vom 18. April 1890, Z. 3476, wird jeder Verein oder jede Korporation von ihrem Sammelplaz aus mit Fahnen und Musik oder nur mit Standarten versehen durch die ihnen vorgeschriebenen Straßen nach dem Orte der Massenversammlung, das ist die große Wiese vor der Arena im Stadtwaldchen, marschiren. Jeder Arbeiter hat strengstens für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen und jede Ausschreitung zu verhindern, denn jede Ausschreitung kann uns nur schaden! Genossen! Laßt Euch nicht provoziren! Die Arbeiter müssen durch ihre musterhafte Haltung sich die Achtung der Welt erzwingen! Und nun, auf zur Feier des 1. Mai! Trage Jeder sein

Möglichstes dazu bei, daß der Arbeiterfeiertag einen würdigen, achtunggebietenden Verlauf nehme! Nach Schluß der Versammlung lösen sich die Züge auf und die Theilnehmer gehen ruhig auseinander. Es ist ferner dringend geboten, daß Jeder vor Einbruch der Dunkelheit sich nach Hause begeben.“

Die Damenmode-Schneider hielten heute Abends 7 Uhr in den Innungs-Lokalitäten eine geschlossene Konferenz unter Vorsitz des Gewerkekorporations-Präsidenten Georg Trösk und in Anwesenheit des Gewerbebehörde-Kommissärs Karl Roth. Nach zweistündiger Berathung wurde beschlossen, daß, nachdem die in Angelegenheit der Reduzierung der Arbeitszeit und der Lohnerhöhung an die Gewerbebehörde gerichtete Eingabe der Gehilfen, sowie ihr Aufruf an die Arbeitgeber mit keiner Unterschrift versehen ist, die Arbeitgeber in dieser Angelegenheit keinen Beschluß fassen können. Die Gehilfen mögen ein Komitee entsenden, mit welchem sich die Arbeitgeber in eine Berathung einlassen werden. Von diesem Beschlusse, den sämtliche anwesende 36 Arbeitgeber unterfertigten, wird der an der Spitze der Bewegung stehende Damenschneidergehilfe Joseph Weinberger verständigt werden.

Inzwischen ist unter den Damenschneider-Gehilfen bereits ein partieller Strike ausgedrochen. Die Arbeiter folgender Firmen haben die Arbeit eingestellt: Karl J. Deutsch; Neuländer; Acs u. Komp.; Stoll; Keller, Szabó; Csáfar; Monasterly. Wie es heißt, soll der Strike durch fremde Agitatoren herbeigeführt worden sein. Die Forderungen der Strike sind: neunstündige Arbeitszeit, 2 fl. 75 kr. Taglohn, an Sonntag und Feiertagen und für Ueberzeit 40 kr. per Stunde. Wie wir erfahren, haben die Firmen Monasterly und Kuzmik und Arvay u. Komp. die Forderungen der Gehilfen acceptirt, während die übrigen Arbeitgeber das Ultimatum, welches ihnen die Gehilfen bis morgen, Sonntag, Mittag, gestellt haben, einfach ignoriren.

Aus Preßburg meldet man: Drei Eisenbahnzüge sind seit gestern für Transport in Bereitschaft gestellt.

Aus Wien wird unter dem heutigen gemeldet:

Das Gremium der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs in Wien hat in einer Sitzung am 24. d., welcher eine Anzahl von Gremialmitgliedern zur Berathung beigezogen war, die nachstehenden Beschlüsse in Angelegenheit des 1. Mai gefaßt: Das Gremium ist nicht in der Lage, den ihm vom Gehilfen-Ausschusse mitgetheilten Beschluß der Gehilfen-Versammlung vom 2. Februar d. J., am 1. Mai zu feiern, das heißt, nicht in den Offizinen zu erscheinen, den Prinzipalen beschriftend bekanntzugeben, da dieser Beschluß ein ungesetzlicher ist, indem der Gehilfen-Versammlung nicht das Recht zusteht, in einseitiger Weise einen neuen Feiertag zu schaffen. Das Gremium warnt alle demselben angehörenden Gehilfen und Hilfsarbeiter vor der Durchführung dieses Beschlusses, da Jeder, der am 1. Mai ohne eingeholte Erlaubniß seines Prinzipals nicht in der Offizin erscheinen würde, es sich selbst zuschreiben hätte, wenn gegen ihn alle gesetzlich dem Prinzipal zustehenden Strafmittel in Anwendung gebracht würden. Dagegen stellt das Gremium seinen Mitgliedern frei, jenen Gehilfen und Hilfsarbeitern ihrer Offizin, welche sich persönlich an dieselben mit der Bitte wenden würden, ihnen den 1. Mai freizugeben, diesem Ansuchen ausnahmsweise und nach Thunlichkeit, entweder gegen Abzug des entfallenden Gehalts oder durch Einbringen der veräumten Arbeitsstunden zu entsprechen. Schließlich legt das Gremium seinen Mitgliedern nahe, daß dieselben ihren Lehrlingen geeignete belehrende Mahnungen ertheilen mögen, sich an gedachten Tage von eventuellen Demonstrationen fern zu halten.

Der Strike der Selbstergehilfen gewinnt an Ausdehnung. Auch solche Gehilfen, welche sich bereit erklärt hatten, die Arbeit fortzusetzen, sollen heute ausgestanden sein.

Aus Bielitz telegraphirt man: Die heutige Nacht war vollständig ruhig, doch werden für heute Abends anfänglich der Lohnauszahlung — wo stets eine doppelt so große Arbeiterbewegung herrscht als sonst — neuerliche Skandale befürchtet. Es sind die größtmöglichen Vorkehrungen getroffen. Soeben traf eine Eskadron Kavallerie aus Teschen in Biala ein. Gestern wurde neuerlich in halbes Bataillon Jäger hierher dirigirt. Heute Nachts sind zwei der Verwundeten verschieden. Unter den Verwundeten befinden sich viele, welche bloß aus Neugierde auf den Schauplatz geeilt waren. Auch ein treuer Diener seines Herrn, der Hausknecht des Propinators Korn, ist gerade in dem Momente, als er vor der vernichtenden Wuth des Pöbels verschiedene Sachen retten wollte, niedergeschossen worden. Die Gerichtskommission von Wadowice ist heute hier eingetroffen. Die Beerdigung der Leichen ist in pietätvoller Weise unter Anwesenheit des Bezirkshauptmanns und der Gemeindeverwaltung vor sich gegangen. Eine Deputation, bestehend aus den beiden Bürgermeistern und zwei Gemeinderäthen, wird in einer Privataudienz beim Kaiser vorprechen und um Verlegung einer stauigen Garnison nach Bielitz ansuchen. Der Bieltiger

Reichsraths-Abgeordnete Dr. G a a s e ist heute hier eingelangt.

Berlin, 26. April. Dem Verlaufe des 1. Mai sieht man in ganz Deutschland ohne Besorgniß entgegen, gleichwohl traf die Regierung Vorkehrungsmaßregeln. Die Civil- und Militärbehörden erhielten besondere Instruktionen. Die Zahl der feiernden Arbeiter dürfte relativ gering sein. Eine größere Kundgebung dürfte nur in Hamburg stattfinden, wo die sozialdemokratische Agitation neuerdings scharfe Formen angenommen hat.

Da auf die vorgestrige Erklärung der hiesigen vereinigten Maschinenfabriken, im Ganzen 46 Firmen, darunter Schwarzkopf, Ludwig Döwe, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, elektrische Fabrik Miru. Genest, daß am 1. Mai voll gearbeitet werden und daß fernbleibende Arbeiter bis 9. Mai entlassen werden, in mehreren Fabriken, darunter bei Miru. Genest, die Arbeiter striken, fordert das sozialistische „Berliner Volksblatt“ die Arbeiter auf, sie sollen sich durch jenen Erlaß nicht aus der Fassung bringen und nicht zu weiteren Arbeitseinstellungen hinreißten lassen.

Paris, 26. April. Mehrere Anarchistenführer sind bereits hinter Schloß und Riegel gebracht. Beim Niederhalten von Ausschreitungen am 1. Mai wird mit Rücksicht auf L o s e r S t r e n g e vorgegangen werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Mozart's „Figaro“, vor Jahresfrist neu einstudirt, aber nach einigen Vorstellungen wieder vom Repertoire abgelegt, ging heute mit mehreren Neuweisungen wieder in Szene, nicht nur zur Erquickung der leider recht kleinen Mozartgemeinde, sondern mit ausgesprochenem äußeren Erfolg. Man konnte heute die erfreuliche Uebersetzung gewinnen, daß eine gute Aufführung unserem überreizten modernen Publikum selbst Mozart'sche Musik mundgerecht zu machen im Stande ist. Mit angenehmem Staunen dürfte man wahrnehmen, wie eine Oper, welche nicht mit prunkenden Dekorationen und blendenden Beleuchtungseffekten, sondern nur mit Geist und Gemüth ausgestattet ist, in welcher nur gesungen und gespielt, nicht geschrien und gerast wird, das Publikum von Anfang bis zu Ende in Stimmung und Spannung zu erhalten vermag. Die eindringende Sorgfalt und künstlerische Feinheit, mit welcher Direktor Mahler sowohl den vokalen als den instrumentalen Theil des Werkes ausgearbeitet und mit Hinwegräumung alles Kapellmeisterchlendrians die edle Goldader des Mozart'schen Geistes bloßgelegt hat, wurde schon gelegentlich der vorjährigen Aufführung nach Verdienst gewürdigt, es bleibt daher nur übrig, den Neuweisungen einige Worte zu widmen. Daß Frau Hilgermann als Cherubin schon durch ihre Erscheinung einen Schmuck des Ensembles bilden und ihre beiden kleinen, aber köstlichen Nummern mit feinstem Geschmac vortragen werde, war vorauszu sehen; überrascht hat uns, wie unsere melancholische Mignon und düster-pathetische Amneris heute als Page alle Kolohe übermüthiger Laune und Schelmerei zu entfeffeln und in ihren zahlreichen stummen Szenen durch lebendige und natürliche Mimik und Aktion stets die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen wußte. Den Grafen sang heute zum ersten Male Herr Takács; mit seinem sonoren, sympathischen Bariton und seinem warm empfundenen Vortrag wird er der musikalischen Seite seiner Aufgabe vollkommen gerecht; seinem Spiel wäre nur etwas vornehmer, eleganter Haltung zu wünschen; vielleicht würde diese mit einem distinguirteren, in dunkleren Farben gehaltenen Kostüm, als es das heutige war, von selbst kommen. Die kleine Rolle des Wärbchen (Fanchon) wurde von Fräulein Müller (Glevin der Opernschule) sehr munter gespielt, die F moll-Arie war ganz reizend gesungen. Unsere Meisterfängerin Bianchi war als Susanne wieder ganz in ihrem Elemente, nach der unübertrefflich schön gesungenen Gartenarie wollte der Applaus gar kein Ende nehmen. Auch Frau Maleczki bot als Gräfin eine vornehme künstlerische Leistung; das Briefduett beider Damen entfeffelte einen solchen Beifallssturm, daß nichts übrig blieb, als den Brief noch einmal zu diktieren und niederzuschreiben. Nebenbei gelanglich vortrefflicher und auch schauspielerisch annehmbarer Figaro ist bekannt, ebenso die Verdienste, welche Fräulein Fleißig und die Herren Szenbrdi, Pauli, Segedüs und Dálnokfi sich um das Ensemble erworben. Das Haus war sehr gut besucht.

(Konzert.) Zu Gunsten der Bibliothek des akademischen Les- und Gesangsvereins fand heute im Festsaale auf der Andrássystraße unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Kunstkräfte ein sehr gelungenes Konzert statt. Eine humoristische Deklamation des Komikers Zilahy leitete den Abend in heiterer Weise ein und die Stimmung wurde durch den Gesangsvortrag eines jugendlichen polnischen Tenors nicht verdoeben. Nach zwei von Professor Thomán mit gewohnter Bravour exekutirten Klavierpiècen folgte ein Gesangsvortrag der Opernsängerin Fräulein Szilágyi, welche durch die

ausgezeichnete Interpretation einer großen Arie aus „Cunrante“ das Publikum zur Bewunderung hinriß. Des Ferneren bot noch der Abend eine Deklamation des Fräulein Fáy und sehr gelungene Volkslieder-Vorträge des Herrn Bidor, die sämmtlich den lebhaftesten Beifall der zahlreich anwesenden Zuhörerschaft fanden.

Offener Sprechsaal. \*)

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erhält Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Schmerzkrankheiten aller Art; in Umschlägen bei harten Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. Hauptvertrieb durch Apotheker M. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien, Luchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

KWIZDA's Gichtfluid

altbewährtes Hausmittel. Preis ö. W. fl. 1. — Nur echt mit obensehender Schutzmarke. Zu beziehen durch alle Apotheken; Haupt-Depot für Ungarn in Budapest bei Joz. v. Zörör, Apotheker, Tägl. Postverendung durch das Hauptdepot: Kreis-Apothek Kornenburg bei Wien. 31902

Fissinger's Militärschule

in Budapest, V., nagy korona-utoza 13 (Gegründet 1868), eröffnet am 1. Mai einen fünfmonatlichen Kurs zur Vorbereitung für die Reserve-Offiziers-Prüfung. Den Aspiranten für die k. u. k. Kadetenschulen wird der Besuch des während der Ferien bestehenden Vorbereitungs-Kurses empfohlen. Der nächste Kurs für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen beginnt am 2. Juli. Näheres im Programme, das gratis verabfolgt wird.

APFEL's zahntechnisches Atelier befindet sich große Kronengasse 5. Künstliche Zähne und Gebisse werden nach den neuesten deutschen u. amerikanischen Erfahrungen verfertigt. Vom 1. Mai: Elisabethplatz 10, Ecke Deakplatz. 34133

Deutsch - Kreuzer

reinsten alkalischer Vorräthig in allen Säuerling. Apot. u. in allen Dep. Hauptdepot: L. Edesky, Elisabethplatz 8.

Den p. t. Sommer-Parteien in Gödöllő

beehren wir uns zur Kenntniß zu bringen, daß wir am 1. Mai l. J. in Gödöllő, Besnyő-ut Nr. 47, eine Filiale Spezerei- und Kolonialwaaren und Mineralwässer auch die allerfeinsten Delikatessen, Friedländer Schinken, Käse, Spargel, Krebse, ferner unsere als vorzüglich anerkannten Tisch- und Bratenweine, sowie auch Flaschen-Biere, ung u. französ. Cognac u. Champagner stets vorräthig halten werden. Um freundlichen Zuspruch bitten

Die Geschäftsleitung der Landeskonsument-Genossenschaft

(Országos fogyasztási szövetkezet).

Wegen Räumung des Lokals werden von unserem aufgelassenen „Atelier für Möbel und Dekoration“ Tischler- und Tapezierer-Möbel, Portieren, Teppiche und Stoffe unter dem Anschaffungspreise abgegeben.

Garai Armin és Társa, Hatvanergasse, Franziskaner-Bazar. 34013

Eine schöne Villa,

Nettigasse Nr. 73, vis-à-vis der Zahnradbahn und Pferdebahn-Kommunikation, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Salon, Küche mit Wasserleitung, Speis, gedeckter Veranda und schattigem Park, ist billig zu vermieten. Näheres dortselbst oder bei Brüder Singer, VI., Aradi-uteza 8.

Lokal-Veränderung.

Meine Geschäftslokalitäten befinden sich vom 1. Mai a. c. Budapest, V., Spiegelgasse 5.

Hermann A. Frommer.

Zigarretten-Patenthülsen

mit Nitotin- und Staubabsonderungsrichtung, von großen Autoritäten als vorzüglich bezeichnet, sind en gros zu beziehen in Budapest durch die Papierhandl. J. Frankl, G. Galizienstein, M. L. Leitner, Sigm. Medvei und Weiß & Berger. 34449

Unglaublich aber wahr!

Potent-Cigarrenspitzen kosten in den Trafiken bloß 1 kr. per Stück, 100 Stück 85 kr. Muster sendet gratis Nathan Löw, Budapest, Mohrergasse 7-9. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 34448

(\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Korrespondent,

flüchtiger Ungar, wird für eine bedeutende landw. Maschinenfabrik in Budapest zu engagiren gesucht. Stenographie erwünscht. Offerte sub „Aktien-Gesellschaft“ an Haafenstein & Bogler (János & Co.), Budapest. 34470

Das beliebteste vaterländische Sauerwasser



Quelle. Mit Wein genossen erfreut es sich der weitverbreiteten Beliebtheit. Bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Gines ber an Kohlensäure gehaltenen Sauerwässer Ungarns. Beste ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden. Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk. Haupt-Niederlage für Ungarn bei L. Edesky, kais. u. kön. u. k. serbischer Hof-Mineralwasserlieferant. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerhandlungen, Hotels und Restaurationen.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

Budapest (Ofen). Eröffnung Sonntag, 27. April. Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten

und Unterleibsleiden. 34252

Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér Nr. 1. (Assek.-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration, Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Josef-Platz.

Ungarische Hagel- u. Rück-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Vollständig abbezahlt Aktienkapital: Eine Million Gulden. Uebernimmt Hagelversicherungen zu den billigsten Prämien und constantesten Bedingungen. Gewährt bei sechsjährigen Versicherungen 1 Gratis-Jahr.

Macht keine erschwerenden Bedingungen, wie jene gemischten Versicherungs-Gesellschaften, welche den gleichzeitigen Abschluß der Feuerversicherungen verlangen. Erhebt die vorkommenden Schäden prompt und constant durch ihre eigenen Organe.

Auskünfte ertheilt bereitwillig die Direktion in Budapest, Gizella-tér 7. im Hause der Assicurazioni Generali, sowie in der Provinz sämmtliche Haupt- und Sub-Agenturen, die sich bei den Agenturen der Assicurazioni Generali befinden. 34352

Telegramme.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 26. April. (Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung steht das Budget des Landesverteidigungsministeriums. Minister Welserheim's anerkennt freudig, daß alle Parteien der bewaffneten Macht so großes Wohlwollen entgegenbrachten, und erklärt, er sei bereit, die vorgebrachten Wünsche, die er vom Herzen theilt, zu unterstützen. Der Minister könne versichern, daß die Armee ihre Pflicht treu erfülle. Dem Verlangen, bei der Einberufung zu den Waffenübungen die Zeiten der Saat und Ernte zu berücksichtigen, werde entsprochen werden. Der Staat begrüßt es freudig, wenn sich die Gutgesinnten aller Parteien in der Förderung des Volkswohles unterstützen. (Beifall.) — Titel „Landwehr“ wird angenommen, ebenso mit 59 gegen 58 Stimmen der Antrag des Budgetauschusses über die Resolution Kronawetter's betreffend die Aktivirung gemischter Kommissionen bei den mit Thätlichkeiten begleiteten Ausbreitungen zwischen Civil- und Militärpersonen, weiter die Titel „Rekrutierungskosten“, „Militärstützungen“ und „Militärpolizeiwaache“. Bei Titel „Gendarmerie“ anerkennt der Landesverteidigungsminister die volle Pflichterfüllung der Gendarmerie. Die Behauptung, die Gendarmen seien bestrebt, aus ihrem Dienste auszutreten, sei unbegründet, indem der freiwillige Austritt von Jahr zu Jahr abnimmt. Bezüglich des Rechtes der Gendarmerie, die Uebeltäter über die ungarische Grenze zu verfolgen, schweben Verhandlungen mit der ungarischen Regierung. Die Schaffung einer allgemeinen Strafgesetzbuchung sei dadurch schwierig, daß Verhandlungen zwischen beiden Regierungen notwendig seien. Der Entwurf des neuen Militärstrafverfahrens liegt jetzt bei dem Civilministerium. — Graf Kazánky nimmt das Wort zur Erklärung, die Antwort des Landesverteidigungsministers auf seine Interpellation enthalte Unwahrheit, Entstellung und Verdrehungen. (Unruhe.) — Der Vorleser Chlumecsky ruft den Redner zur Ordnung. — Graf Kazánky hält seine Aeußerung aufrecht. — Der Präsident entzieht dem Redner das

Wort. — Der Titel „Gendarmerie“ wurde angenommen, wodurch das Budget des Landesvertheidigungsministeriums erledigt und die Verhandlung des Unterrichtsbudgets begonnen wurde.

Wien, 26. April. Betreffs der Regelung des Gendarmerie-Dienstes an der ungarischen Grenze erklärte Minister Welserheim:

Ich bin in der angenehmen Lage, mitzutheilen, daß nach den gepflogenen Unterhandlungen mit der k. u. k. ungarischen Regierung diese Frage nunmehr endgiltig geregelt werden soll.

Ich komme endlich zu der Frage des Militärstrafverfahrens und der Reform der Militärstrafprozedur. Ich möchte hindeuten auf Dasjenige, was der k. u. k. ungarische Justizminister kürzlich im ungarischen Parlamente auszuführen in der Lage war, auf die großen Schwierigkeiten nämlich, welche auch beim besten Willen herrschen, ein solches Gesetz von solcher Wichtigkeit und Tragweite zustande zu bringen unter Umständen, die nicht nur ein Einvernehmen der von einander unabhängigen Faktoren und zahlreichen Reformstellen erheischen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in beiden Staatsgebieten ja ganz verschiedene Grundzüge mit Bezug auf das Civilstrafverfahren herrschen, daß mehr oder minder jeder Theil wünscht, daß die Sache nach seinen Grundrissen geregelt wird.

Wien, 26. April. („N. P.“) Die heutige gemeinsame Ministerkonferenz unter dem Vorsitz des Grafen Kálnoky, an welcher auch General-Intendant Köckenyan und Marine-Generalkommissar Klemann theilnahmen, endete um halb 6 Uhr Nachmittags.

Wien, 26. April. Wie die „Pol. Korr.“ aus Belgrad meldet, versuchten aus Rumänien fünfzig bulgarische Flüchtlinge in den Widdiner Distrikt einzufallen, und stießen dabei mit den Truppen zusammen.

Berlin, 26. April. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent des „Newyork Herald“ will Bismarck und Waldersee über den ersten Mai befragt haben. Beide sind dafür, die Abhaltung des Meetings ohne Einmischung zuzulassen, bei Ruhestörungen aber äußerst streng vorzugehen.

Hamburg, 26. April. (Privat-Telegramm.) Zur Klarlegung des Verhältnisses Bismarck's zu Caprivi konstatiren die „Hamburger Nachrichten“, daß ihr Artikel über Caprivi ohne Information abgefaßt war.

Paris, 26. April. Im Ministerrathe wurde die Lage in Dahomey besprochen. Der Marineminister machte Mittheilung von der erfolgten Verproviantirung Cotonous, sowie daß der Kreuzer „Holland“ mit Verstärkung für Porto Novo vom Senegal abgegangen ist.

Brüssel, 26. April. Stanley ist Vormittags mit seinen Begleitern abgereist.

London, 26. April. Stanley ist hier angekommen und wurde enthusiastisch begrüßt.

Petersburg, 26. April. Wie „Nowoje Wremja“ meldet, kehrt Schuwaloff Anfangs nächster Woche nach Berlin zurück.

Zur Arbeiterbewegung.

Wien, 26. April. (Privat-Telegramm.) Ueber die Ergebnisse der Bewegung der Arbeiter für den 1. Mai gewinnt man jetzt einigermaßen einen Ueberblick. Da die Arbeiterklasse anderer Staaten zu der geplanten Demonstration sich theilweise ablehnend verhält, wird zweifellos die bedeutendste Demonstration in Wien stattfinden, da sich der überwiegende Theil der Wiener Arbeiter für die Feier des 1. Mai entschied.

Wie in informirten Kreisen mitgetheilt wird, wird die Regierung gegen den beabsichtigten Preisausschlag des Gebäudes in Wien entschiedene Stellung nehmen und dürften Mittel und Wege gefunden werden, um denselben zu verhindern.

Wien, 26. April. (Privat-Telegramm.) In den niederösterreichischen Spinnereien und Webereien tritt nun ebenfalls eine starke Lohnbewegung zu Tage. Der Ausschuss des Vereins der Montanindustriellen Oesterreichs beschloß gestern die Freigebung des 1. Mai auf Ersuchen der Arbeiter, außer wenn absolute Nothwendigkeit es nicht zuläßt, ferner die Abgabe einer Erklärung, daß eine prinzipielle und allgemeine Lohnerhöhung nicht durchführbar sei.

Graz, 26. April. Im Laufe des gestrigen Nachmittags zogen wieder streikende Tischler-, Bäcker- und Schlossergehilfen geordnet und ohne jede Ruhestörung in die Umgegend der Stadt. In allen diesen Gewerbetagorien wurde die Arbeit theilweise wieder aufgenommen und sind Ausgleichsverhandlungen im Zuge.

Graz, 26. April. In der heutigen Besprechung zwischen den Bäckern und deren Gehilfen wurde der Strike beigelegt und wird von heute Nachmittags an, unbeschadet der fortbauenden Verhandlungen über die Lohn- und einige andere Fragen, die Arbeit wieder regelmäßig aufgenommen.

Graz, 26. April. Ein Theil der Bäckergehilfen verweigert den Anschluß an das mit den Bäckern erzielte vorläufige Uebereinkommen und hat die Arbeit noch nicht aufgenommen und will das Ergebnis der morgen stattfindenden Verhandlungen abwarten.

Klagenfurt, 26. April. Der Strike der Bergarbeiter in Bleiberg und Kreuth läßt sich beigelegt bezeichnen. Die Kleidermachergehilfen in Klagenfurt stellten an die Genossenschaft Forderungen wegen der Regelung der Tarife, der Sonntagsruhe, sowie der Abschaffung von Uebelständen und beschloßen, die Arbeit einzustellen, wenn diese Forderungen nicht binnen drei Tagen angenommen würden.

Prag, 26. April. Die hiesige Schänkergenossenschaft beschloß, es dem Belieben der Brauereischänker zu überlassen, ob sie am 1. Mai offen halten oder schließen

wollen, nachdem der Polizeidirektor erklärte, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu garantiren.

Biata, 26. April. (Privat-Telegramm.) In allen Fabriken wurde heute eine Kundmachung plakirt, daß die Fabrikanten jeden Arbeiter auf sein Ersuchen am 1. Mai freigegeben werden unter der Bedingung, daß er sich an diesem Tage nicht an Erzeissen betheiligt und am 2. Mai ordnungsmäßig die Arbeit wieder aufnimmt.

Biely, 26. April. (Privat-Telegramm.) Im Laufe des heutigen Vormittags kamen wieder ein Bataillon Jäger und eine Eskadron Ulanen Nr. 11 an, mit diesen auch ein Regimentsarzt, Sanitätsstruppen mit den nöthigen Tragbahnen etc. Die bis jetzt in Privathäusern zerstreut liegenden Truppen wurden in größeren Abtheilungen konzentriert und mit dem Hauptkommando in Biely telephonisch verbunden.

Lemberg, 26. April. Das Arbeiter-Komitee ladet die Arbeiter zu einem Meeting am 1. Mai ein. Aus Kozh wird eine bedeutliche Arbeiter-Ansammlung signalisirt. In Czanie wurden Gruppen fremder Arbeiter bemerkt; es wurden Patrouillen dahin entsendet. Biata ist ruhig; die dortige Garnison wird verstärkt.

Troppau, 26. April. (Privat-Telegramm.) Morgen findet in Freiwaldau eine Arbeiter-Versammlung statt, weshalb dorthin ein Separat-Militärzug abging.

Chemnitz, 26. April. Ebenso wie die Fabrikanten der Textilbranchen werden auch die Maschinenfabrikanten, Eisengießereibesitzer und sonstigen Metall-Industriellen betreffs der von den Arbeitern für den 1. Mai geplanten Demonstration geschloßen vorgehen.

Wien, 26. April. Die städtische Verwaltung entläßt jeden Arbeiter, welcher am 1. Mai, ohne Urlaub zu haben, feiert. Urlaube sollen nur in den wichtigsten Fällen ertheilt werden.

Rom, 26. April. (Privat-Telegramm.) Ein heute veröffentlichter Erlaß des Ministeriums des Innern untersagt kategorisch am 1. Mai Kundgebungen und Versammlungen jedweder Art.

Rom, 26. April. Die Arbeitervereine von Como und Umgebung beschloßen eine Petition, worin sie achtstündigen Arbeitstag und andere Reformen verlangen, beauftragten eine Kommission, mit dem Präfekten die Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe während der Kundgebung am 1. Mai zu vereinbaren und drückten einmüthig den entschiedenen Willen aus, daß die Kundgebung friedlich verlaufe. Der Unterpräfekt von Rimini machte eine bündige Verfügung der Regierung kund, womit Aufzüge und Ansammlungen auf öffentlichen Plätzen am 1. Mai verboten werden.

Wien, 26. April. (Privat-Telegramm.) Im Prozeß Pattai gegen das „Deutsche Volksblatt“ wurden die Angeklagten zu 100 fl. und 50 fl. Geldstrafe, eventuell 20 und 10 Tagen Arrest verurtheilt. Das „Deutsche Volksblatt“ wurde in einen Skantionverlust von 200 fl. verurtheilt.

Wien, 26. April. (Privat-Telegramm.) Auf der Schießstätte des Arsenal's finden seit einigen Tagen Versuche mit einer von der Pilsener Maschinenfabrik Skoda gelieferten einläufigen Gewehr-Mitrailleuse statt, deren Konstruktion vom Artillerie-Hauptmann Georg R. v. Dormus stammt und an welcher ein Mitglied des Kaiserhauses in hervorragender Weise betheiligt ist.

Paris, 26. April. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 89.01, Alpine —, italienische Rente 94.02, Ottomanbank 560.62, ungar. Goldrente 88.—, Banque de Paris 785.—, Brasilianische Bank 195.—, Rußig.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff. Druckerei: „Hungrisch-Buchdruckerei“ in Pest.

# Kleider, Teppiche und Möbel

nicht zu Grunde gehen!

Einzig sicheres Mittel gegen **MOTTEN**

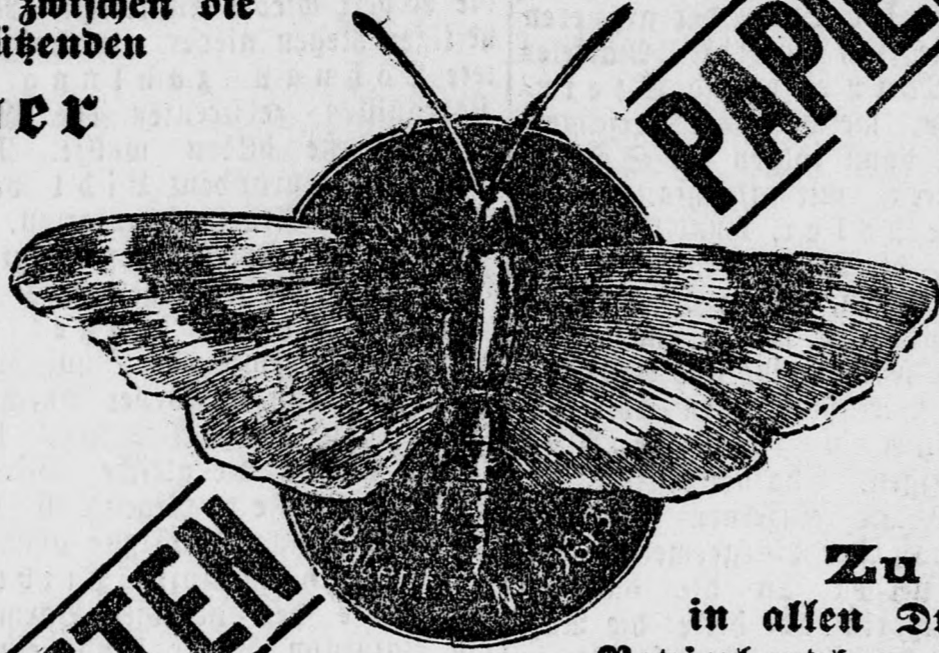
Wird einfach zwischen die zu beschützenden

**Kleider** gelegt.

Einfach und sicher.

Einmal benützt, immer benützt.

Gebraucht in Italien, Frankreich, Rußland, Türkei.



**PAPIER**

**MOTTEN**

Unerreicht zur Verhütung der **Motten.**

Gebraucht in: Amerika, China, Japan, Indien und überall.

**Einfach und sicher!**

Zu bekommen in allen Droguenhandlungen, Papierhandlungen und besseren Geschäften oder direkt von den Fabrikanten

## Gustav Detsinyi & Co.

BUDAPEST, Kerepeserstrasse Nr. 34.

Preise in Kartons zu 100 Blatt fl. 5, 50 Blatt fl. 2,75, in Couverts à 10 Blatt 60 kr. gegen Postanweisung. — Kaufleuten Spezialbedingungen.

Verlangen Sie nur **DETSINYI's Mottenpapier** und nehmen Sie kein anderes.

## K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am 29. Mai l. J., um 10 Uhr Vormittags in Wien, I., Eschenbachgasse Nr. 9 (Saal des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins) stattfindenden

### vierzigsten Generalversammlung

eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Mittheilung des Jahresberichtes.
2. Beschlusfassung über den Rechnungs-Abschluß des Jahres 1889.
3. Theilweise Erneuerung des Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Uebnahme des Betriebes auf der Lokalbahn Radkersburg-Lutzenberg.
6. Abänderung der im §. 28 der Konzessions-Urkunde vom 23. September 1858 angeführten Bahngruppen.

Nach Art. 22 der Statuten können der Generalversammlung nur jene Aktionäre beiwohnen, welche mindestens 40 Aktien besitzen und dieselben spätestens 14 Tage vor dem Zusammentritte der Generalversammlung bei einer der nachstehend verzeichneten Kassen hinterlegt haben, und zwar:

- in Wien bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe,
- in Wien bei Herren S. M. von Rothschild, oder
- in Wien bei der Liquidatur der Gesellschaft am Südbahnhofe (Administrations-Gebäude),
- in Budapest bei der ungar. allgem. Kreditbank,
- in Triest bei den Herren Morpurgo und Parente,
- in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild und Söhne,
- in Berlin bei Herrn S. Bleichröder, oder
- in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
- in Hamburg bei den Herren L. Behrens und Söhne,
- in Basel bei den Herren von Speyr und Comp.,
- in Paris bei der Depot-Kasse der Gesellschaft, Rue Laffitte 17,
- in London bei den Herren N. M. Rothschild und Söhne,
- in Mailand bei der Banca Generale,
- in Genf bei den Herren Lombard, Odier und Comp.,
- in Lyon bei den Herren Cambefort, F. und C. Saint-Olive und]
- in Lyon bei Bewe Morin, Pons und Comp.

Gegen die deponirten Aktien werden Depositenheine und Legitimationskarten ausgestellt, welche letztere den Zutritt zur Generalversammlung gewähren.

Abwesende Aktionäre können sich mittelst schriftlicher Vollmacht durch einen anderen Aktionär vertreten lassen, der selbst das Recht der Theilnahme an der Generalversammlung hat. (Art. 23).

Im Vertretungsfalle ist die auf der Legitimationskarte vorgedruckte Vollmacht auszufüllen, von dem Vollmachtgeber eigenhändig zu unterfertigen und spätestens am 23. Mai l. J. bei der Liquidatur der Gesellschaft in Wien (Südbahnhof) vorzuweisen, wobei bemerkt wird, daß nach Art. 25 der Statuten kein Aktionär mehr als 10 Stimmen aus eigenem Rechte und mehr als 20 Stimmen aus eigenem Rechte und als Bevollmächtigter anderer stimmfähiger Aktionäre in sich vereinigen kann.

Da zur Beschlusfassung über die oben sub V und VI angeführten Gegenstände der Tagesordnung nach Art. 28 der Statuten die Anwesenheit von mindestens 50 Aktionären, welche zusammen wenigstens den zehnten Theil des Aktien-Kapitales vertreten, erforderlich ist, so werden die Herren Aktionäre ersucht, an dieser Generalversammlung möglichst zahlreich, entweder persönlich oder durch B vollmächtige theilzunehmen.

Wien, am 24. April 1890.

Der Verwaltungsrath.

## Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigungskur im Frühjahr

ist **J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.**



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbeßernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, sowie alle verdorbenen und feinstoffigen Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abseheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei Hartleibigkeit, bei Blutaufdrang nach dem Kopfe bei Sicht- und Hämorrhoidal-Leiden, schlechter Verdauung, Leber- und Nitz-Anschwellungen, ferner bei veralteten Drüsen-Anschwellungen und Haut-Auswüchsen, sowie bösen Fiebrten. Preis einer Original-Flasche sammt B 35 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit des J. HERBABNY, Neubau, Kaiserstraße 73.** Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker **Jos. v. Zöröl, Königsgasse 12.**

Ferner Depots in den Apotheken zu: Agram, Antal, falva, Altsohl, Bartfeld, Békés, Birtalm, Belovár, Brood, Csaeca, Debreczin, Delta, Diakovár, Eisenstadt, Eperies, Eszegg, Frankirchen, Fünfkirchen, Fiume, Gran, Gr. Beeskerek, Grosswardein, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Komonaa, Ivancz, Jaska, Kaposvár, Kapuvár, Karlstadt, Kreutz, Karansebes, Kaschau, Késmark, Komorn, Klausenburg, K. Nyék, Kispapna, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Miskolcz, Mohács, Moór, Mossoez, Munkács, Marienfeld, Nagy-Bittsa, Neutra, Neu-Gradiska, Nagy-Károly, Neusohl, Neu-Verbász, Nyiregyháza, Oedenburg, Oravica, Otocsac, Pankota, Fressburg, Perlasz, Pakrac, Pancsova, Peterwardain, Pozsega, Raab, Resicza, Rosenberg, Rusmarkt, Sassin, Schlaining, Semlin, Szt.-Gotthardt, Szegedin, Szabadka, Szerencz, Stahlweissenburg, Siseck, Schässburg, Temesvár, Tisza-Ujlak, Tyrnau, Trencsin, Torontál-Szécsány, Vinkovec, Vukovár, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdin, Zeiden. 34167



## Stets frischen Kaffee

ohne Breuen, Mahlen, Kochen, erhält man durch den **Kaffee-Extrakt (Essenz),**

nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt, ohne jeden Zusatz.

3 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft auf dem Lande. Ein Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend, fl. 1.90, 1/2 Liter 1 fl., 1/4 Liter 55 kr. Nur echt, unverfälscht aus der k. k. priv. ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik von

**JULIUSWEISS in Wien,**

1. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14. Hauptniederlage Budapest bei **SZENES EDE,** Dorothien-gasse und Andrássystrasse. 34140

## Insekten-Pulver,

neues, besteritrendes, in Paketen à 40 und 20 kr., mit Schutzmarke, empfohlen

**Halbauer testv.,**

Budapest, király-uteza 9. 34460

## Möbel-Ausstellung.

Die in meinem Etablissement angestellten Möbel können bis 15. Mai zu jeder Stunde des Tages besichtigt werden und werden dieselben bei herabgesetzten Preisen gegen Garantie verkauft.

Hauptstadt. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement des 39431

**Koloman Dósa,**

Budapest, Elisabethplatz 19, 1. Stock.

Preiscurante gratis und franco.

Ausland.

B u d a p e s t, 26. April.

Zur Tagesgeschichte.

Bezüglich der auch von uns registrierten Mittheilung der in Berlin erscheinenden „Reichs-Korrespondenz“, welche den Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph am deutschen Kaiserhofe in Potsdam für die ersten Tage des kommenden Monats als in Aussicht stehend bezeichnet, wird aus Berlin unterm Gebrigen gemeldet, daß in dortigen unterrichteten Kreisen von einem solchen Reiseplane unseres Monarchen nichts bekannt sei.

Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Königin Victoria in Darmstadt wird in Berlin, obgleich sie einen ausschließlich familiären Charakter hat, als eine neue Bekräftigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen angesehen. — Auch in London hat die Zusammenkunft günstigen Eindruck gemacht.

So sagt die „Times“, es sei nicht ohne Bedeutung, daß der Kaiser den im vorigen Jahre durch seinen Besuch in Osborne begonnenen freundschaftlichen Verkehr mit der Königin erneuere. Die beabsichtigte Vetheiligung des englischen Kanalgeschwaders bei den deutschen Flottenmanövern werde dazu dienen, die ganze Welt formell davon in Kenntniß zu setzen, daß jetzt zwischen Deutschland und England ein Einvernehmen bestehe, welches enger und herzlicher sei als früher.

Der deutsche Reichstag wird bekanntlich am 6. Mai eröffnet. Von den für denselben bestimmten Vorlagen ist, so schreibt man aus Berlin, bis jetzt nur der vor längerer Zeit abgeschlossene Entwurf über die Gewerbegerichte fertiggestellt. Es wird jetzt in den Bundesrathsausschüssen mit allem Eifer an dem Abschluß der Vorlage bezüglich der Fabrikgesetzgebung gearbeitet, und es darf als sicher angenommen werden, daß auch diese Vorlage dem Reichstage sofort nach der Eröffnung zugehen wird. Ob sich dies auch in Ansehung der Militär-Vorlage ermöglichen lassen wird, bleibt abzuwarten.

Ueber die Heimreise Carnot's meldet man aus Paris:

In Folge des Zusammenströmens der Bevölkerung nach den verschiedenen Bahnhöfen traf der Eisenbahnzug, welchen Carnot auf seiner Fahrt benutzte, mit zweistündiger Verspätung in Digne ein, woselbst der Präsident der Republik in herzlichster Weise empfangen wurde. Der eingetretene Regen verhinderte die beabsichtigte Illumination. Carnot wird morgen nach Paris zurückkehren.

General Boulanger macht in einem Schreiben die Pariser Wähler davon ab, die antijeminitischen Gemeinderathskandidaten zu unterstützen.

Am vorigen Sonntag fand in Hannover ein von etwa 200 Mitgliedern aus Deutschland besuchter Antijeminiten-Kongreß statt, der in aller Stille vorbereitet war und über den der „Nölnischen Ztg.“ von gut unterrichteter Seite Folgendes mitgetheilt wird:

„Die Verhandlungen waren geheim. Wir wissen trotzdem, daß ein umfangreicher Feldzugsplan für die nächsten Reichstagswahlen ausgearbeitet worden ist. Die Herren haben eine größere Reihe von Wahlkreisen zur besonderen Bearbeitung in den nächsten fünf Jahren ausgewählt. Auch in Elsaß-Lothringen will man die Judenhebe einbürgern. Die Partei, der früher nur geringe Geldmittel zur Verfügung standen, scheint mit einem Male förmlich in Geld zu schwimmen. Wer die unbekanntem Geldgeber sein mögen, bleibt vorläufig in Dunkel gehüllt. Wohl nur, um den vorhergegangenen geheimen Kongreß zu maskiren und die Behörden zu täuschen, wurde am Abend eine öffentliche Versammlung im Konzerthause abgehalten, in welcher vier hervorragende Redner der Partei merkwürdig „zähne“ Neben hielten.

Der Generalgouverneur von Kreta, Schait Paicha, beantragte bei der Pforte, den Belagerungszustand auf Kreta während der Wahlperiode zu suspendiren, indem er von der Ansicht ausgeht, daß die bloße Thatsache, die Nationalversammlung sei eine freigeählte, den besten Eindruck auf der Insel hervorgerufen würde. Der Ministerrath stimmte diesem Antrage zu und empfahl auch dem Sultan, seine Einwilligung zu dieser Maßregel zu geben. Das diesbezügliche kaiserliche Tratte ist noch nicht erfolgt.

Lokal-Anzeiger.

Zur Beleuchtung der Hauptstadt.

Budapest, 26. April. Die große Beleuchtungskommission hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamernayer eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher nach längerer Diskussion die auf die Erneuerung des Gasvertrages bezügliche Vorlage des Subkomitès mit großer Majorität angenommen wurde.

Bürgermeister Kamernayer eröffnet die Sitzung, indem er konstatiert, daß das Subkomitè nunmehr in der Lage sei, seine Vorschläge zu erstatten. Aus dem Berichte gelangt sodann lediglih jener Theil zur Verlesung, welcher die Resultate der von Seite des Subkomitès mit der Gasgesellschaft gepflogenen Unterhandlungen, sowie die Gegenpropositionen des Komitès enthält. Diese Details sind unieren Lesern aus wiederholten Berichten zur Genüge bekannt und wir können uns somit der Resapitulation derselben enthalten.

Die Diskussion wird von Dr. Moriz Stiller eröffnet, welcher über den Gang der Unterhandlung einige Aufklärungen wünscht. Auf seine Frage antwortet Vizebürgermeister Gerlóczy als Präses des Subkomitès. Er führt aus, die oberste Errungenschaft der Hauptstadt sei, daß die Gasgesellschaft sich bereit erklärt habe, auf ihr vertragsmäßig gesichertes Prioritätsrecht bezüglich der elektrischen Beleuchtung zu verzichten, und paraphrasirt sodann in mehr als halbständiger Rede den Bericht selbst, ohne ein neues Motiv vorzubringen. Das Komitè — sagt Redner schließlich — fand bei den hiesigen Vertretern konzilianteres Entgegenkommen, doch erklärten dieselben, in ihren Konzeptionen nicht weiter gehen zu können, als daß sie schon jetzt, d. h. bei Abschluß des neuen Vertrages für den Privatkonsum successive mit dem Preise jährlich um einen halben Kreuzer, bis zu 10 1/2 kr. per Kubikmeter, herabgehen und das Gas für die öffentliche Beleuchtung vom Jahre 1895 ab ganz unentgeltlich liefern. Wenn sich nun die Gesellschaft auf das Aufgeben ihres Prioritätsrechtes beruft, so erachtet das Komitè seinerseits die Verlängerung des Vertrages als eine solche Konzeption, daß es dabei beharren zu müssen glaubt, der Preis für Private sei auf 10 kr. herabzusetzen und die öffentliche Beleuchtung schon von jetzt ab bis zum Jahre 1895 zur Hälfte unentgeltlich zu liefern.

Dr. Stiller dankt vorerst dem Komitè und dem Präsidenten desselben für ihre Bemühungen, als deren wesentlichsten Erfolg er ebenfalls die Trennung der Gasfrage von der Frage der elektrischen Beleuchtung bezeichnet. Auch er stimme damit vollkommen überein, daß gegenwärtig eine Ablösung des Gaswerkes ein unpraktisches Vorgehen wäre, verbleibt also die Vertragsverlängerung. Es entsteht nun die Frage, ob die Konzeptionen der Gesellschaft unsere Gegenkonzeption aufwiegen? Redner verneint diese Frage. Die Unentgeltlichkeit der öffentlichen Beleuchtung, die übrigens auch im alten Vertrage zu einem Fünftel gewährleistet ist, habe nicht den ihr beigemessenen hohen Werth, da vorausichtlich schon in naher Zukunft ein anderes Beleuchtungsmittel prävaliren wird, während die Herabminderung des Gaspreises für Private unter gewissen Voraussetzungen in einer bestimmten Zeit ohnehin eintreten müßte. Redner wünscht schließlich, der Vertrag sei nur auf zehn Jahre zu verlängern und fordert die sofortige Unentgeltlichkeit der öffentlichen Gasbeleuchtung, sowie die sofortige Herabsetzung des Gaspreises auf 10 kr. für den Privatkonsum. Er beantragt, die Vorlage an das Komitè zurückzuweisen, damit dasselbe nach dieser Richtung die Unterhandlungen wieder aufnehmen.

Peter Herzog bemerkt, die Konzeptionen der Gesellschaft seien verhältnißmäßig geringfügig jenem Nutzen gegenüber, welchen sie seit Jahrzehnten in Budapest erreichte. Redner berechnet, daß der Nutzen der Gesellschaft per Kubikmeter 5 kr. betrage, so daß sie in der Lage sei, eine Durchschnittsdividende von 32 Prozent zu zahlen. Er seinerseits hätte, trotz der zu erwartenden Revolution auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik, den Muth zur Ablösung des Gaswerkes. Selbst gut administrirte Städte haben erst in den letzten Jahren bei billigerer Gasbeleuchtung und schönem Nutzen Gaswerke errichtet. Als solche Städte nennt Redner Mannheim, Wiesbaden, Posen, Mainz u. c. Er empfiehlt die Ablösung der Gaswerke und die Erzeugung des Gases in eigener Regie. Sollte die Kommission nicht dieser Ansicht sein, so acceptirt er die Proposition des Subkomitès mit dem Hinzufügen, daß die Gesellschaft jährlich einen Betrag von 250,000 fl. zu zahlen hätte.

Dr. Karl Macz beschäftigt sich vorerst des Ausführlichen mit der elektrischen Beleuchtung, welche unter allen Umständen die Hauptstadt selbst in die Hand nehmen sollte. Dem Ablösungsantrage Herzog's könne er insoferne nicht zustimmen, bis ihm nicht die einschlägigen Daten vorliegen. Die 250,000 fl. würde er gerne nehmen, wenn uns die Gesellschaft, die uns ja ohnehin 240,000 fl. jährlich bietet, auch diese Summe gibt. Zur Stunde sei er übrigens nicht genügend orientirt und er bittet, die Vorlage an das Komitè zurückzuweisen, damit es nach jeder Richtung hin klare Daten beschaffe und der großen Kommission unterbreite.

Karl Legrády führt aus, daß auch in den von Herzog erwähnten Städten, wo die Kohlen viel billiger sind, als in Budapest, heiläufig dieselben Preise beständen, wie sie jetzt in Aussicht genommen sind, d. h. 10 bis 10 1/2 kr. per Kubikmeter. Die diesbezügliche Konzeption der Gesellschaft mache ungefähr 1.500,000 fl. aus. Die Ablösung der Gaswerke wäre ein verheißtes Vorgehen, denn man dürfe nicht vergessen, daß die Gesellschaft auch dann noch vertragsgemäß das Recht hätte, Private Gas zu liefern, und es sehr fraglich ist, ob wir gegen diese Konkurrenz mit Erfolg ankämpfen könnten. Auch die Fortschritte der Beleuchtungstechnik stehen einer solchen Transaktion hindernd im Wege. Das Komitè habe gethan, was es thun konnte, und wenn dessen Propositionen angenommen werden, habe man der Hauptstadt, sowie den Privatkonsumumenten einen ungeheueren Dienst erwiesen. Man vergesse nicht, daß heute der Gaspreis 12 1/4 Prozent beträgt und die Gesellschaft vertragsgemäß nur bei einer Konsumsteigerung von 2 Millionen Kubikmeter verpflichtet sei, den Preis um 1/4 kr. herabzusetzen. Er könne mit ruhigem Gewissen die Annahme der Vorlage empfehlen.

Ludwig Tolnay hält es für ausgeschlossen, daß die Gasfabriken in Zukunft derart prosperiren werden, wie bisher, und halte dem gegenüber die Ablösung des Gaswerkes für einen großen Fehler — umso größer, da uns heute wesentliche Konzeptionen geboten werden. Unser Ausgangspunkt — sagt Redner — war „freie Hand“ bezüglich der elektrischen Beleuchtung — und da sollen wir uns noch ein theures Gaswerk auf den Hals laden? Kontrahirende Parteien können einander nicht diffiren, sondern müssen mit einander unterhandeln. Stiller gegenüber bemerkt sodann Redner, daß seine Behauptung, in Zukunft werde das elektrische Licht prävaliren, mit seiner anderen Bemerkung, daß die Vertragsverlängerung auf fünfzehn Jahre eine ungemein hohe Konzeption sei, im Widerspruch stehe. Redner beantragt, die Vorlage anzunehmen und das Subkomitè zu bevollmächtigen, daß es in dem in der Vorlage angedeuteten Sinne die Unterhandlungen mit der Gesellschaft fortsetze.

Oberfiskal Dr. Zoldy sagt, wenn man die gegenwärtigen Zustände mit jenen vergleicht, welche der präproponirte neue Vertrag schaffen würde, so müsse man zugeben, daß dieser der Stadt sowohl wie den Privatkonsumumenten außerordentliche Vortheile biete — Vortheile, welche, in Ziffern ausgedrückt, in einigen Jahren Millionen betragen. Außerdem erhalte auch noch die Hauptstadt freie Hand bezüglich jeder anderen neuen Beleuchtungsmethode. Er empfiehlt die Annahme der Vorlage. Dieselbe bedeute ohnehin keine vollendete Thatsache, aber in diesem Rahmen dürfte es gelingen, ein befriedigendes Resultat zu erzielen.

Náhai schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, beantragt jedoch, daß im neuen Vertrage die Leuchtkraft des Gases von 14 auf 15 Kerzenstärke erhöht werde. Ebenso acceptirt Karl Scheid die Vorlage. Zu Herzog gewendet bemerkt Redner, man könne nicht einfach „hasból“ (aus dem Bauche) sagen, die Gesellschaft habe 250,000 fl. zu zahlen. Geltingt es, die wesentlichen Konzeptionen auch noch zu erringen, „so sage er vom Herzen Amen“.

Baron Béla Lipthay bemerkt, wir sind ungeduldig und wollen schon jetzt die Vortheile der Zukunft eskompiren und genießen. In diesem Sinne entspricht die Vorlage den Erwartungen des Publikums. Nach seiner Ansicht müßte übrigens der Löwenantheil des Gewinnes der Hauptstadt zufallen, und er seinerseits möchte unter keinen Umständen von der für die Hauptstadt geforderten weiteren Konzeption abbiziren. Ist diese zu erreichen, für die Privatkonsumumenten jedoch nicht mehr, als die Gesellschaft bereits konzedirt hat, so unterschreibe er seinerseits den Vertrag.

Emerich Rupp acceptirt die Vorlage, jedoch als Minimum des zu Fordernben. Sollte kein Resultat erzielt werden können, so sei die Abschätzung und Ablösung ins Auge zu fassen.

Dr. Stiller wünscht neuerdings, daß Komitè möge auf Grund der allerersten (von ihm in Vorschlag gebrachten) Forderungen weiterhin verhandeln, worauf Bürgermeister Kamernayer bemerkt, die Gesellschaft habe ja auch jene Forderungen noch nicht acceptirt, welche in der Vorlage gestellt wurden.

Vaudirektor Schner hielte die Ablösung durchaus nicht für gefährlich. Nach seiner Ueberzeugung würde dieselbe der Hauptstadt zum Vortheile gereichen, selbst wenn Gas- und elektrische Beleuchtung miteinander Hand in Hand gingen. Es sei durchaus unwahrscheinlich, daß das elektrische Licht in naher Zukunft das Gas verdrängen werde. Unter günstigen Bedingungen ist er übrigens bereit, mit der Gesellschaft zu unterhandeln; er acceptirt auch die Propositionen als Minimum, möchte jedoch die Idee der Ablösung nicht fallen lassen.

Die Diskussion ist hiemit — es war inzwischen halb 9 Uhr geworden — erschöpft und der Vorliegende läßt zur Abstimmung schreiben. Die Vorlage wird mit 12 gegen 3 Stimmen (Stiller, Herzog, Macz) angenommen. Gleichzeitig wird beschloffen, daß die Gesellschaft direkt von Seite des großen Komitès aufgefordert werde, sich über die Annahme der weiteren Bedingungen zu äußern.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbüchlerlich umgeschrieben:

Ein Drittel Hausantheil des August Wathier, Waißnergasse Nr. 19, auf Marie und Abele Weidenhoffer, Erbschaft; Haus des Salomon Feinlunop und Frau, große Feldgasse Nr. 27, auf Witwe Eudard Minderlein um 55,000 fl.; Hausantheil der Frau Joseph Kovácsics, Sommergasse Nr. 17, auf Frau Joseph Dubez, Erbschaft; Haus des Dr. Max Láncaz, Komitatsgasse Nr. 5, auf Frau Ferdinand Láncaz und Geschwister, Erbschaft; 201 1/2 Quadratklaster Hofgrund der Geschwister Kleonovits, Universitätsplatz Nr. 5, auf Graf Emanuel Ndráffy um 40,300 fl.; Haus der Witwe Karl Eckstein, Csányigasse Nr. 6, auf Karl Eckstein und Geschwister, Erbschaft; Haus der Frau Johann Nagy, Gyöngyutugasse Nr. 7, auf Johann Nagy, Erbschaft; halber Hausantheil der Frau Gustav Wenczel, Hunyadigasse Nr. 50, auf Ludwig Wenczel und Geschwister, Erbschaft; Haus des Anton Liegener, Balteigasse Nr. 13, auf Emerich Freind und Frau; Liegenchaft des Johann Keincz und Frau, 7. Bez., Arenastraße Nr. 72, auf Albert Markó und Frau um 15,544 fl.; Liegenchaft des Karl Fanda und Frau, Csömörstraße Nr. 15, auf Edmund Rauhbauser um 8200 fl.; Hausantheil der Elisabeth und Abele Schloffer, Futógasse 13, auf Witwe Anton Schloffer; ein Drittel Liegenchaftsantheil der Frau Johann Neufäm, Döporiargasse Nr. 10, auf Frau Karl Káplán und Genossen um 3030 fl.; Grund des Ludwig Fogaráscher und Genossen, Klein-Zugló Nr. 2314—163, auf Franz Müller und Geschwister um 1800 fl.; Grund des Leopold Fiewel, 7. Bezirk, unterer Rákos Nr. 1959—63, auf Frau Ludwig Jádányi um 1200 fl.

In Ofen: Haus der Frau Anton Kálmán, Stadtmeyerhofgasse Nr. 22, auf Moriz Lindenabaum um 8500 fl.; Liegenchaft des Wilhelm Leitziger, Istenbegy, Nr. 7192 c und d, auf Sigmund Deutscher und Frau um 8500 fl.; Liegenchaft der Karoline Neumann, Lögödygasse Nr. 25 und 33, auf Anton Neumann, Erbschaft; Liegenchaft des Grafen Arpad Belcznay, Istenbegy Nr. 7281, auf Karl Adler um 6100 fl.; Lizitation; Haus des Karl Losonczy, Bloksbergquai Nr. 16, auf die Stadtbekörde um 6000 fl., Expropriation; Haus des Nikolaus Bozoky, 1. Bezirk, Rögasse Nr. 10, auf Karl Bozoky, Erbschaft; Liegenchaft der Frau Alexander Havas und Genossen, Városgasse Nr. 659/1—44 a 17, auf Leopold Kardos und Frau um 2400 fl.; Liegenchaft des hauptstädtischen Baurathes, Városgasse Nr. 3268—7128, auf Salomon Bruchfeiner und von diesem auf Desider Klein und Frau um 2000 fl.; Liegenchaft des Paul Szalay, Lögödygasse Nr. 69, auf Sigmund Freund um 2005 fl.; Lizitation; Liegenchaft der Karl und Marie Frencz, Biranyosried Nr. 6481—82/35, auf Johann Loser um 2155 fl. 95 kr.; Grund des Leopold Roscony,

Rechtsanwalt Nr. 8046-47, 41-48 c Pl. 2, auf Joseph Lotter und Frau um 1362 fl. 40 fr.; halber Liegen- schaftsantheil des Johann Erber, Kuruzenwinkel Nr. 6382 e 1, c 2, auf die Geschwister Erber, Erb- schaft; Haus des Joseph Matuzovits und Frau, Bogarngasse Nr. 6, auf die Stadthehrde um 1000 fl., Expropriation; zwei Drittel Liegen- schaftsantheil des Franz Liegersperger und Genossen, Istenhegy Nr. 7154 55/12, auf Frau Karl Schmitz- Lechner um 800 fl.; Liegen- schaft der Frau Alois Frey und Genossen, Madarhegy Nr. 8886, auf Paul Drigler und Genossen um 600 fl.; Grund der Katharina Winkel-Deigner, Rigadombried Nr. 8623a, auf Martin Mayer und Frau um 336 fl.; zwei Drittel Liegen- schaftsantheil der Geschwister Rothmund, Gasse Nr. 8, auf Karl Nieder und Frau um 266 Gulden 66 2/3 fr.; städtischer Grund, Istenhegy (48 1/2 Quadratklaster), auf Wilhelm Leipziger um 242 fl.; halber Grundantheil der Geschwister Berger, Esatarkaried Nr. 4947/b und 79, auf Johann Berger um 200 fl., Ligation; Grund des Ferdinand Hönig, Szemlőhegy Nr. 5277, auf Johann Keller und Frau um 150 Gulden.

In Altofen: Liegen- schaft des Martin Thaler, Petersberg Nr. 2605, auf Johann Friedrich Feil und Frau um 300 fl.; drei Viertel Liegen- schaftsantheil der Frau Wilhelm Gerold und Genossen, Erdősried Nr. 1376 und 77/b, auf die Firma Grunwald u. Komp., ohne Werthangabe.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. April. Infektions-Krankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Scharlach 2, Masern 30, Diphtheritis 6, Group 1, Cholera —, Schar- blattern 3, Eradoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankentafel der städtischen Spitälern: 1910. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 7, 6. Bezirk —, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, in Spitälern 12. Todes- ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungen- entzündung 6, Tuberkulose, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blat- tern —, Scharlach 1, Typhus —, Masern 1, Diphtheri- tis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 12.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonne- ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu- merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs- An- zeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress- schleife beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch so- genannte „mobile Abonnements“ entgegen: in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungs- ort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit. Die Administration.

Vereinsnachrichten.

(Der Landes-Kinderbewah- Verein) hielt heute anter dem Vorsitz der Frau Koloman v. Tiska seine ordentliche Jahresversammlung. Dem vom Sekretär Karl v. Szathmáry verlesenen Jahresberichte zufolge ist die Vereinspraparandie gegenwärtig auf dem Konti- nente die größte in ihrer Art; die Anzahl der Präpa- randie-Schüler beträgt 120, darunter 80 interne. In dem Berichte wird der Präsidentin Frau v. Tiska und der Frau Stephan Kralovánský, sowie dem Mi- nister Grafen Csáky für die Förderung der Vereins- interessen Dank gesprochen. Das Vereinsvermögen be- trägt 251,333 fl. Bei den Vereinswahlen wurden die bisherigen Funktionäre einstimmig wiedergewählt.

(Vereinsnachricht) Der Groß-Dezereker Ober- rabbiner Dr. Moriz Klein, der in der Torontaler Deputation zur Begrüßung des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry hier weilte, hat auf An- suchen des Präsidiums des Chinoch Neumin-Vereins in dessen Gotteshaus eine geistreiche Predigt gehalten, die von einem überaus zahlreichen Publikum angehört wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. Opernhaus erfolgt morgen nach langer Pause eine Reprise der „Hugenotten“, und zwar mit den Herren Révost (Raoul), Ney (Marcell) und Fr. Kollar (Valentine).

Das Nationalkonservatorium hat anlässlich des Jubiläums seines 50jährigen Bestandes einen Preis von 1000 Francs auf eine Ouverture in ungarischem Stil ausgeschrieben. Der Einreichungs- termin läuft am 15. Mai ab. Preisarbeiten sind bis dahin an den Direktor Eduard Bartay (Grünebaum- gasse Nr. 7) zu senden.

Im Sommertheater im Stadt- wäldchen findet morgen, Sonntag, die letzte Kinder- vorstellung der heutigen Saison statt, bei welcher Gelegenheit das reizende Zauber- märchen „Schnee- und die sieben Zwerge“ zur fünfzigsten Aufführung gelangt. Die Preise der Plätze sind ermäßigt; die Vorstellung beginnt um halb 6 Uhr.

In Angelegenheit des 25jährigen schriftstel- lischen Jubiläums Joseph Komócsy's findet am

30. d., 5 Uhr Nachmittags, im Lokal der Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler eine Konferenz statt. Unter den Teilnehmer der Konferenz befinden sich Moriz Székai, Eduard Paulay u. A.

Der bekannte Maler Alexander Bihari hat zu seinem prächtigen Genrebilde „Vor dem Richter“ ein Pendant gemalt, welches einen Bauernburschen darstellt, der sich auf schneebedeckter Dorfstraße von musizierenden Zigeunern begleitet läßt. Das Gemälde wird von Kennern als eines der gelungensten Werke Bihari's bezeichnet.

Im Vorlage der Robert Lampe'schen Buch- handlung erschien heute der zweite Band der Sammlung interessanter Kriminalfälle. Derselbe enthält die von dem Gerichtsrath Géza Kossuthányi auf Grund der Gerichtsakten zusammengestellte Darstellung des Pro- zesses in Angelegenheit des serbischen Fürstenmordes. Das Buch ist sowohl für Laien, als für Kriminalisten eine interessante Lektüre. Der Preis des hübsch ausgestatteten illustrierten Werkes be- trägt 1 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 26. April. (Das Geld des Schwach- sinnigen.) In der Strafangelegenheit des Advokaten- geschiffen Ignaz Schwarz hat der Budapest'er kön. Gerichtshof, entsprechend dem von der Staatsanwalt- schaft gestellten Antrage, den Anklagebeschluß ge- fällt. Laut diesem wird der aus Nagy-Károly gebürtige 35jährige Advokatengehilfe Ignaz Schwarz wegen quali- fizierten Diebstahls nach den §§. 333 und 334 St.-G.-B. unter Anklage gestellt. Gegen Michael Dant, bezüglich dessen die Untersuchung die vollkommene Unschuld er- geben hat, wird das weitere Verfahren eingestellt. — In den Motiven dieses Anklagebeschlusses heißt es, es sei von Joseph Seidner am 4. Februar bei der Polizei- behörde die Anzeige erstattet worden, daß ein unbe- kanntes Individuum am 3. Januar l. J. bei der The- rensienstädter Filiale der Pester wasserländischen Spar- kasse von der 17,528 Gulden betragenden Einlage eines Sparkassenscheins, das dem schwachsinigen Ema- nuel Seidner gehört habe, 14,200 fl. heraus- genommen habe. Im Laufe der in dieser Richtung ge- pflogenen Erhebungen habe sich der Verdacht gegen Ignaz Schwarz gelenkt, welcher bei dem Rechtsan- walt Seidner's, dem Advokaten Dr. Joseph Reich als Adjunkt in Verwendung stand und mit Seidner häufig verkehrte. Schwarz leugnete Anfangs, von dem Gelde etwas zu wissen; später aber, als ihm die Sparkasse- beamteten Heinrich Hoffer und Stephan Kovács gegenübergestellt wurden, gab er zu, daß er mit Seidner bei der Behebung des Geldes in der Sparkasse anwesend war, behauptete aber, daß ihm Seidner von dem Gelde 13,500 fl. geschenkt habe. Das Geld und einige Wertpapiere hatte Schwarz seinem Freunde, dem Advokatur-Kandidaten Michael Dant, zur Auf- bewahrung übergeben, wo man es später auch vorfand. Die Angaben des Beschuldigten, wonach er das Geld als Geschenk erhalten habe, erweisen sich als hinwiegend, im Gegentheil wurde festgestellt, daß er planmäßig vor- gegangen sei, um sich durch List in den Besitz des Gel- des zu setzen, das, wie er wissen mußte, einem schwach- sinnigen und zur freien Willensentäußerung unfähigen Manne gehörte. So hat Schwarz seinen Angehörigen noch einige Wochen vor diesem Geschehnisse mitgeteilt, er werde in Balde in den Besitz eines größeren Geld- betrages gelangen, obgleich er damals noch nicht wissen konnte, ob Seidner ihm irgend welche Schenkung machen werde. Die Schlussverhandlung in dieser Straf- sache wird erst dann anberaunt, wenn der Anklage- beschluß in Rechtskraft erwachsen sein wird. Den An- geklagten wird Dr. Samuel Erőss vertheidigen.

(Die Geldverlegenheiten eines Richters.) Heute besahe sich der zweite Straffenat der kön. Kurie (Präsident Alois Daruváry, Referent Böhmich) mit der Disziplinarangelegenheit des Unterrichters am Leopoldstädter Bezirksgericht Eugen Novák. Die kön. Tafel, welche diese Disziplinarangelegenheit vor beiläufig sechs Wochen verhandelte, hat Novák wegen sünd- lichen Benehmens zu Amtsverlust ver- urtheilt, weil festgestellt wurde, daß Novák bei etwa dreißig hiesigen Advokaten vorgesprochen und in zudringlicher Weise kleinere Darlehen im Betrage von 5-50 fl. verlangt hatte. Obgleich im Laufe des Ver- fahrens jene Beschuldigung, daß Novák parteilich vor- ging, keine Bekräftigung erhielt, hat die Diszi- plinarbehörde dennoch über Novák die strenge Stra- fe verhängt, weil sie sich nicht der Ermüdung verschließen konnte, daß bei einem derartigen Vorgehen eines Richters die öffentliche Meinung ihn von dem Verdacht der Parteilichkeit nicht leicht freisprechen könne. Bei der kön. Kurie versuchte Eugen Novák, den Advokat Dr. Soma Bisontai vertheidigte, sich persönlich zu rechtfertigen. Er gab zu, daß die von der Anklagebehörde gemachten Angaben richtig seien, entschuldigte sich aber mit seiner Nothlage und erklärte, er habe gehofft, die Darlehensgelder zurückzahlen zu können, was ihm aber bisher nicht gelungen sei. Die Kurie hat nach längerer Berathung das auf Amtsverlust lautende Urtheil der kön. Tafel bestätigt.

Wien, 26. April. (Antisemiten gegen einander.) Der Präsident wollte den heutigen dritten Verhand- lungstag mit der Vernehmung Schönere's und Bergani's einleiten, doch auch diesmal waren die Zeugen nicht erschienen. Der Vertheidiger ver- zichtete auf die Einvernahme Schönere's und stellte das Erscheinen Bergani's für Nachmittags in Aussicht, worauf Angeklagter Gron erregt sich das Wort erbat und verbittert sagte: „Eine Partei (die deutschnatio- nale), die mich für den Prozeß infor- mierte, läßt mich nun gänzlich im Stich. Schönere, der durch Briefkasten-Notizen wochenlang zum Prozeß gehegt hat, zeigt sich nicht. — Eine ganze Reihe von durch Pattat geführten Zeugen, darunter die antisemitischen Gemeinderäthe, sagen aus, daß ihnen die Haltung des „Deutschen Volksblattes“ erschienen, als wäre das Blatt antisemitisch und als ob es ein Berliner Blatt sei. Beim Lesen desselben hätten sie geglaubt, sie wären keine Oesterreicher mehr, daher

wurde Bergani durch eine Deputation zur Milderung der Tendenz aufmerksam gemacht, worauf dieser gelangt hatte: „Nie und nimmermehr; lieber zugrunde gehen. Für die Katholiken ist der Papst der Höchste, für uns muß Bismarck der Papst sein.“ — Und nun kam die Ueberraschung des heutigen Tages. Herr Bergani hatte das Ver- sprechen gegeben, zu kommen, um seine Zeugenaus- sage abzugeben. Der Präsident nimmt eine Anzahl un- wesentlicher Konstatierungen vor, während welcher plötzlich Dr. Kommer ein Brief überreicht wird, den er, nachdem er ihn gelesen, dem Angeklagten Gron gibt, der entrüstet aufspringt und sich zum Worte meldet. — Angeklagter Gron: Ich bitte, Herr Präsident, ich will eine Erklärung abgeben. Es ist heute Früh an Herrn Bergani ein Brief gesendet worden, des Inhalts, daß wir auf seine Zeugenaussage un- ter keinen Umständen verzichten könn- en. Auf diesen Brief ist folgende Karte von Frau Bergani eingelangt: „Mein Mann befindet sich schlechter als gestern, es ist ihm unmöglich auf- zuzuhören. Mein Arzt kommt heute Mittags; vielleicht kann Herr Gruber an seiner Stelle eventuelle Aussagen machen.“ Angeklagter Gron: Ich konstatire, daß der Herr Bergani mich ebenso, wie viele andere Zeugen, in Stich gelassen hat, und zwar, wie ich glaube, sagen zu können, in feiger Weise in Stich gelassen hat. (Pfeif-Rufe im Auditorium.) Und den Pranger gehörter, bestraft zu werden verdiene ich, weil ich ihm geglaubt habe. Vielleicht wäre es möglich, daß Herr Bergani zwangsweise im Laufe des Tages vorgeführt werde. — Der Präsident befragt den Privatkläger, wie er sich zu dem Vertagungsantrage ver- halte. — Dr. Pattai: Ich bin vor Allem dafür, daß diese Sache, welche wir genügend erörtern und be- handeln haben, dem Ende zugeführt werde. — Angeklagter Gron: Der Privatkläger hat erklärt, auf die Aussage Bergani's verzichten zu können, ich nicht. — Der wichtigste Zeuge, Herr Georg Schönerer, ist nicht gekom- men, andere Zeugen sind auch nicht gekommen, jezt will Bergani auch nicht kommen. Wenn Alle meine wichtigen Zeugen mich im Stich lassen und nur die kleinen „Zeugeln“ kommen, wie soll ich mich rechtfertigen? Auf meine beiden wichti- gen Zeugen kann ich doch nicht verzichten? — Dr. Pattai: Die ordentliche Form des Beweisverfahrens ist es gar nicht, daß Zeugen aus Salzburg, Rosenau u. s. w. citirt werden, warum haben Sie nicht die nöthige Vorsicht beobachtet? — Angekl. Gron: Das habe ich meinem Vertheidiger auch gesagt.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. April. (Oesterreichisch-ungarische Zoll- und Han- delskonferenz.) Im ungarischen Handelsministerium haben heute die Beratungen der österreichisch-unga- rischen Zoll- und Handelskonferenz begonnen. Von Wien waren zu derselben erschienen: Hofrath Freiherr v. Glanz vom Ministerium des Aus- wärtigen, Ministerialrath Freiherr v. Kallberg und Ministerialsekretär Dr. Stibral vom österr. Handelsministerium und Sektionsrath Freiherr v. Jorkefch-Roch vom österr. Finanzministerium. Den Gegenstand der Beratungen bildet eine den Legislativen der beiden Staaten der Monarchie zu unterbreitende Gesetzesvorlage für ein Provisorium, welches nöthig werden wird, wenn, wie es wahr- scheinlich ist, die schwebenden Handelsvertragsver- handlungen mit der Türkei nicht vor Ende Mai, als dem Termine, an welchem der jetzt bestehende Vertrag abläuft, zum Abschluß gelangt sein sollten.

(Verkehrsnachrichten.) Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden vom 1. Mai l. J. zwischen Budapest und Gödöllö außer den bisher verkehrenden Personen befördernden Zügen nach- stehende Omnibuszüge an Sonn- und Feiertagen in Verkehr gesetzt: Zug Nr. 119, Abfahrt von Gödöllö um 9 Uhr 30 Min. Abends, Ankunft in Budapest um 11 Uhr Nachts; Zug Nr. 120, Abfahrt von Budapest um 12 Uhr Mittags, Ankunft in Gödöllö um 1 Uhr 29 Min. Nachm.; Zug Nr. 121, Abfahrt von Gödöllö um 10 Uhr 5 Min. Vorm., Ankunft in Budapest um 11 Uhr 30 Min. Vorm.; Zug Nr. 122, Abfahrt von Budapest um 7 Uhr 50 Min. Früh, Ankunft in Gödöllö um 9 Uhr 20 Min. Vorm.; Zug Nr. 123, Abfahrt von Gödöllö um 6 Uhr 25 Min. Abends, Ankunft in Budapest um 7 Uhr 50 Min. Abends; Zug Nr. 124, Abfahrt von Budapest um 4 Uhr 20 Min. Nachm., Ankunft in Gödöllö um 5 Uhr 50 Min. Nachm. — Vom 1. Mai l. J. werden zwischen Zaprefic und Zabok-Kr.-Teplitz die neuen Züge Nr. 317 und 318 in Verkehr gesetzt. Die Abfahrt des Zuges Nr. 317 von Zaprefic erfolgt nach Ankunft des Zuges von Steinbrück um 7 Uhr 52 Minuten Früh, Ankunft in Zabok-Kr.-Teplitz um 8 Uhr 49 Min. Vorm. und An- kunft in Krapina um 9 Uhr 41 Min. Vorm. Die Ab- fahrt des Zuges Nr. 318 von Zabok-Kr.-Teplitz wird um 6 Uhr 41 Min. und die Ankunft in Zaprefic um 7 Uhr 39 Min. Früh sein. Dieser Zug findet Anschluß an den in Zagrab um 8 Uhr 17 Min. Vorm. eintreffen- den Zug der Südbahn. Ferner wird vom obigen Tage an die Fahrordnung des gemischten Zuges Nr. 413 zwi- schen Zabok-Krapina-Teplitz-Krapina folgende Wenderung erleiden: Abfahrt von Zabok-Kr.-Teplitz um 8 Uhr 59 Min. Vorm., Ankunft in Krapina um 9 Uhr 41 Min. Vorm. — Am 15. Mai l. J. tritt zu den im Bereiche der ungarischen und österreichischen Eisenbahnen (exklusiv der k. und k. priv. Südbahn-Gesellschaft sowie der k. u. k. Bosnabahn und der k. u. k. Militärabahn Ban- jaluca-Dobersin vom 1. September 1881 giltigen, ge- meinsamen Bestimmungen für den Transport von Eil- und Frachtgütern, sowie von lebenden Thieren, Fahrzeuge und Leichen, enthaltenden Tarife Theil 1 der An- schlags in Kraft, welcher hinsichtlich der tarifmäßigen Bestimmungen und Waarenklassifikation Modifikationen enthält. Eine Bestimmungen des Nachtrages, durch welche Gebührenerhöhungen entstehen, treten erst am 15. Juni l. J. in Wirksamkeit. Dieser Nachtrag wird im Tarifbureau der königlich-ungarischen Staatsbahnen,

Sowie bei den übrigen beteiligten Eisenbahnverwaltungen erhältlich sein.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 26. April. Die Geschäftslage in Produkten hielt auch diese Woche an, die Umsätze blieben in den meisten Artikeln geringfügig. Auch in Manufakturwaaren hat der Verkehr an Ausdehnung eingebüßt, da die Detailhändler ihren Bedarf größtenteils gedeckt haben und der Absatz in der Provinz wenig zufriedenstellend ist.

Die Witterung war in der abgelaufenen Woche vorherrschend sonnig, doch sind auch hier und noch mehr in der Provinz öftere Regen gefallen, die mitunter ziemlich ausgiebig waren. Die Temperatur blieb im Ganzen mild; von einigen Gegenden treffen wohl Nachrichten über Reif ein, doch scheint der letztere keinen nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben. Die Berichte über den Saatenstand lauten im Allgemeinen befriedigend.

Getreidegeschäft. Die hausfremde Preisbewegung, welche in den letzten Wochen an den amerikanischen Getreidemärkten herrschte, hielt zu Beginn dieser Woche noch an, später machte sich aber eine gewisse Unsicherheit in der Haltung derselben bemerkbar; die Preise begannen zu weichen, die in den ersten Tagen der Woche erzielte Advance ging fast ganz verloren und die Preise schlossen nur um circa einen halben Cent höher, als vor acht Tagen. An den englischen und französischen Märkten war die Stimmung fest, die Preise zogen etwas an. Dagegen ließ in Deutschland das günstige Wetter und der schöne Stand der Saaten eine Preisbesserung nicht aufkommen, Weizen hügte vielmehr 1/4 Mark, Roggen 1/4 Mark von seinem vorwöchentlichen Preisstande ein.

Am hiesigen Platze blieb die Stimmung für Weizen die ganze Woche hindurch matt und lustlos, das Geschäft gestaltete sich schleppend. Die Zufuhren waren wohl etwas geringer als in der Vorwoche, sie übertrafen aber doch bei Weitem den Bedarf; die Besitzer von Lagerwaare zeigten ebenfalls Neigung zum Verkaufe, die Mühlen hielten sich im Einkaufe reservirt, die Preise gaben daher langsam nach und schlossen heute für feine Sorten um 10-12 1/2 kr., für Mittelsorten um 15-17 1/2 kr. niedriger, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz betrug nur circa 95,000 Meterzentner. Für den Export konnte kein Verkauf zu Stande kommen, da unsere Preise nach dem Auslande keine Rechnung geben. In Usance weizen auf Termine hatten wir ziemlich lebhaftes Geschäft; Frühjahrswizen wurde in den ersten Tagen der Woche mit 8 fl. 87 kr. bis 8 fl. 90 kr. gekauft, brücte sich unter dem Einflusse des flauen Effectumarktes unter mehrfachen Schwankungen bis 8 fl. 78 kr., stieg dann in Folge von Deckungskäufen bis 8 fl. 88 kr. und schloß heute Abends 8 fl. 82 kr. G., 8 fl. 84 kr. W.; die Stündigungen in Frühjahrswizen betragen diese Woche 57,000 Mztr.; Weizen per Mai-Juni varirte zwischen 8 fl. 66 kr. 8 fl. 70 kr., 8 fl. 60 kr., 8 fl. 66 kr. und 8 fl. 63 kr. und blieb 8 fl. 52 kr. G., 8 fl. 54 kr. W.; der Export gegen Frühjahr beträgt daher volle 30 kr.; Herbstweizen bewegte sich zwischen 7 fl. 75 kr., 7 fl. 77 kr., 7 fl. 71 kr. und 7 fl. 75 kr. und blieb 7 fl. 63 kr. G., 7 fl. 70 kr. W.

In Roggen hatten wir nur geringfügigen Verkehr; wohl war das Angebot nur mäßig, doch verhielten sich Konsumenten beinahe ganz ablehnend und es konnte nur zu gedrückten Preisen Einiges verkauft werden. Umgesetzt wurden circa 3000 Mztr. und gingen die Preise von milderer Waare um 15 bis 20 kr., von Prima um 5 bis 10 kr. zurück. Wir notiren Prima 8 fl. 15 bis 30 kr., mindere Waare 7 fl. 90 kr. bis 8 fl. 10 kr.

In Futtermitteln waren die Zufuhren wohl schwach, doch drängten Eigner mehr zum Verkaufe, während Konsumenten äußerst reservirt waren, in Folge dessen geringere Sorten einen Preisrückgang von 10 bis 15 kr. erlitten, während grobkörnige Bahnwaare, die äußerst spärlich zum Markte kam, sich im Preise unverändert erhielt. Der Umsatz betrug 3000 Mztr. und notirt Schiffsware 6 fl. 50 bis 70 kr., Bahnwaare 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. — Malz- und Braugerste wurde auch in der abgelaufenen Woche sehr wenig gehandelt, der Umsatz war auf vereinzelte Waggons zu völlig unveränderten Preisen beschränkt.

Von Hafer trafen diese Woche ansehnliche Zuzüge sowohl per Schiff, als per Bahn ein; ein Theil hiervon war jedoch zu Kümbtungswecken bestimmt, und auch was sonst ausgetrieben wurde, wurde von den Hausfessern aufgenommen. Die Preise konnten sich daher unverändert auf ihrem vorwöchentlichen Stande behaupten, obwohl die Konsumenten, welche nach Ablauf des Apriltermins einen Preisrückgang erwarten, sich im Einkaufe reservirt verhielten. Es wurden circa 5000 Mztr. zu den Preisen von 8 fl. 10 bis 55 kr. je nach Qualität abgesetzt. In Frühjahrshafers war schwacher Verkehr, die feinsten 14,000 Meterzentner wurden vom Haujeseportum sofort aufgenommen; der Preis stieg von 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 73 kr. und blieb 8 fl. 60 kr. G., 8 fl. 65 kr. W.; Herbsthafer hielt sich zwischen 5 fl. 98 kr., 6 fl. 2 kr. und 5 fl. 97 kr. und schloß heute 5 fl. 95 kr. G., 5 fl. 97 kr. W.

In Mais war ziemlich lebhafter Verkehr, die Preise varirten nach dem jeweiligen Stande des Mai-Juni-Termins; das zugeführte Quantum wurde zum größten Theile von Mältern auf Mai-Juni-Lieferung übernommen. Die zum Verkaufe gelangende Waare erzielte Anfangs der Woche 4 fl. 80 bis 85 kr., in der zweiten Wochenhälfte, als sich die Preise für Mai-Juni-Mais befestigten, 4 fl. 90 bis 95 kr. Für den Export wurden einige Waggons mit 5 fl. bis 5 fl. 5 kr. bahnfrei verkauft. Auch von altem Mais wurden circa 3000 Mztr. zu 4 fl. 90 kr. bis 5 fl. a. gesetzt. Neuer Mais per Mai-Juni war zur Speculation und zur Deckung gefragt und stieg von 4 fl. 82 kr. bis 4 fl. 94 kr., um heute 4 fl. 88 kr. G., 4 fl.

90 kr. W. zu schließen; per Juli-August hob sich der Preis von 4 fl. 97 kr. bis 5 fl. 10 kr. und blieb 5 fl. 4 kr. G., 5 fl. 6 kr. W. Die amtlichen Getreidequotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Weizen: 75 fl. 8.55-8.60, 76 fl. 8.65-8.75, 77 fl. 8.75-8.80, 78 fl. 8.85-8.90, 79 fl. 8.95-9.00, 80 fl. 9.00-9.05.

Qual. Weizen: 74 fl. 8.35-8.45, 75 fl. 8.55-8.60, 76 fl. 8.65-8.75, 77 fl. 8.75-8.80, 78 fl. 8.85-8.90. Qual. Weizen: 70-72 fl. 8.25-8.35, 60-62 fl. 6.65-7.00, 62-64 fl. 7.10-7.90, 64-66 fl. 8.25-9.75, 39-41 fl. 8.20-8.60, 75 fl. 4.95-5.00, 73 fl. 4.85-4.90, 5.30-5.55.

Termin: Weizen per Frühjahr fl. 8.83-8.85, per Mai-Juni fl. 8.54-8.56, per Herbst fl. 7.70-7.71, Mais per Mai-Juni 1890 fl. 4.89-4.90, per Juli-August fl. 5.04-5.06, Hafer per Frühjahr fl. 8.64-8.66, per Herbst fl. 5.98-6.00, Rohreis per August-Sept. fl. 12 1/2-13.00, Weizen, Preßhefenwaare fl. 15.25-15.75, Rohweizen fl. 12.50-12.75.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche: Weizen Roggen per Meterzentner, u. Staatsb. 2185, 1591, 4020, 9000, 107, 334.3, Deut. Staatsb. 1.880, 109, 710, 12699, Deut. Schiffs. 390, 29350, 776, 10357, 23907, 66590, Jugoslaw. 6949, 1163, 1718, 8888, 25669, 106890, Bahnzufuhr 2900, 1800, 1200, 1190, 1400, 7500, Totale 13064, 4567, 4814, 30255, 53083, 227373.

Die Getreideverfendungen von Budapest betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weizen, u. Staatsb. 299, 256, 513, 3015, 4415, Deut. Staatsb. 109, 100, 100, 100, 100, Deut. Schiffs. 8309, 1972, 13788, 6164, 30133, Jugoslaw. 12614, 497, 485, 12955, 6125, Totale 8608, 2228, 20425, 9299, 40471.

Die Mehlezufuhren: Ung. Staatsbahn 1140 Mztr., Deut. Staatsbahn 1499, Deut. Schiffs. 160, 10200, 16855, Totale 3761 Mztr., Bis 18. April 4603 Mztr., Bis 25. April 49572 Mztr.

Mehl. In der abgelaufenen Woche herrschte im Geschäft — wenigstens was den inländischen Verkehr betrifft — beinahe völlige Ruhe. Trozdem zeigen die Mühlen wenig Neigung, von ihren vorwöchentlichen Preisen wesentliche Nachlässe zu gewähren, da erstens die ausländischen Märkte auch während der abgelaufenen Woche in fester Tendenz verharrten, und dann, weil die Mühlen, selbst bei ihren heutigen, zu den hohen Weizenpreisen in keinem Verhältniß stehenden Notirungen, mit effektivem Verlust arbeiten. Einen merkwürdigen, aber thatsächlich wichtigen Faktor — sowohl für die Geschäftslosigkeit, als auch für die ziemlich zahlreichen Uebernahmestreckungen in dieser Woche — bildeten die in einem großen Theile der Monarchie geübten Befürchtungen vor den Arbeiterunruhen des 1. Mai. Speziell in Böhmen war das Geschäft aus diesem Grunde total vernachlässigt. Ein etwas freundlicheres Bild bot der Exportverkehr, in welchem, zufolge der festeren amerikanischen Berichte, mit französischen und englischen Märkten einige größere Abschlüsse erzielt wurden. Futtermittel blieben unverändert.

Durchschnittspreise: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7, fl. 15.50, 15.10, 14.80, 14.50, 14.10, 13.90, 13.30, 13.00, Nr. 8 8 1/2 8 3/4 9 f G, 12.50, 12.20, 11.30, 9.30, 4.60, 4.30 per 100 Kilogramm, Brutto für Netto ab Budapest. Kolonialwaaren. (Bericht von Adolf Mautner.) Das Geschäft ist anhaltend flau; aus der Provinz laufen wenig Ordres ein und auch am hiesigen Platze ist das Geschäft, wie gewöhnlich vor dem Zinsquartal, gering. Zucker. Der Artikel war in der abgelaufenen Woche recht flau und ganz ohne Geschäft. Notirt wird für Raffinade 33 fl. 75 kr. bis 33 fl., Würfelzucker 35 fl. bis 34 fl. 50 kr., Pils 32 fl. 25 kr. bis 31 fl. 25 kr., Alles per 100 Kilogramm ab hier exklusive Konsumsteuer. In Kaffee ist fester Markt; es werden aus erster Hand Preise gefordert, die zu den Preisen, zu welchen hier noch verkauft wird, in keinem Verhältnisse stehen; dieses Mißverhältniß wird aber, sowie die alten Lager geräumt sind, aufhören. Notirt wird für Ceylon 205 fl. bis 193 fl., westindischen 190 fl. bis 182 fl., Portorico 190 fl. bis 184 fl., Laguayra 180 fl. bis 170 fl., Mocca 194 fl. bis 186 fl., Domingo 176 fl. bis 170 fl., Santos, fein 164 fl. bis 160 fl., Santos, gut 150 fl. bis 145 fl. — Gewürze. Pfeffer, Singapore 101 fl., Bantavia 90 fl., Piment 71 fl., Cassia lignea 81 fl., Safran 76 fl.

Süßfrüchte. Im dieswöchentlichen Verkehr zeigte sich einige Nachfrage in Zwergbohnen für den Export, welche von 8 fl. bis 8 fl. 30 kr. bezahlt wurden, wogegen große weiße Fiolen nur schwach gefragt waren und auf 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 75 kr. gehalten

werden; braune Bohnen 5 fl. 75 kr. bis 6 fl., farbige 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 50 kr., Alles Frachtparität Budapest. In Eisen war das Geschäft ruhig, untergeordnete Waare 9 fl., gute große 12 fl. Erbsen nominell 9 fl. 50 kr., enthülste ungarische 13 fl. 50 kr., ausländische 19-21 fl. Hirse, walachische langt zumleibt dumpfig an, Breitmüller bewilligen für gesunde Waare transito 6 fl., dafür wird jetzt ungarische Hirse zu 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 65 kr. gerne gekauft, da diese gesund ist und zur Mischung genommen wird. Hirse brein bei normalem Abgabe von 9 fl. 50 kr. bis 11 fl. sammt Saft gehandelt. Mohr ohne Aenderung, grauer 23-24 fl., blauer 28 fl. Hanjfaat 10 fl. bis 10 fl. 50 kr. Anbauwicken verkehrlos, 7 fl. Alles per 100 Kilogramm netto gewogen.

Vitralien. (Bericht von H. A. J. Komp.) Eier. Der Geschäftsgang in dieser Woche war befriedigend, Exporteure waren zwar etwas zurückhaltend, hingegen von der Konsum stark und bleiben die Preise unverändert. — Geflügel wurde diese Woche dringend ausgetrieben, die Preise gaben nach. — Kartoffel wurden ziemlich zugeführt, der Absatz ging etwas schwer; es wurde für Primawaare ab Bahn 2 fl. bis 2 fl. 10 kr. erzielt. — Wir notiren: Lebende gemästete Gänse 4 fl. 80 kr. bis 5 fl., magere 2 fl. 60 kr. bis 2 fl. 80 kr., gemästete Enten 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. 10 kr., magere 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr., Hühner 1 fl. bis 1 fl. 10 kr., Hendl 80 kr. bis 1 fl. 20 kr., Kapanner 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr., Indiane 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., Alles per Paar. Eier, Prima 54 bis 55 Stück per 1 fl. Butter, Prima 85 fl. bis 90 fl., Sekunda 70 fl. bis 75 fl., Kartoffel, gelbe 2 fl. 10 kr., Roizen 1 fl. 80 kr., Zwiebel, gelbe 12 fl. bis 13 fl. rothe 11 fl. bis 12 fl., Knoblauch 24 fl. bis 25 fl. per Meterzentner.

Delisaaten. Von effektivem Repe kam diese Woche ein Pöschchen vor und fand mit 12 fl. Nehmer. In neuem Rohreis per August-September war mäßiger Verkehr; in Folge der Meldungen, daß in manchen Gegenden Mäuse und Insekten Schaden angerichtet hätten und daß in den letzten Tagen sowohl in der Baska als an der Nordostbahnstrecke Nachweise vorgekommen seien, stellten Abgeber etwas höhere Forderungen, es wurden jedoch nur circa 5000 Mztr. von 12 fl. 62 1/2 kr. bis 12 fl. 95 kr. geschlossen; heute notirt man 12 fl. 87 1/2 kr. G., 13 fl. W.

Rübsöl wird für den Konsum in kleinen Pöschchen mit 44 fl. bis 44 fl. 50 kr. gehandelt. Repehuden vernachlässigt und mit 5 fl. 75 kr. frei Bahn offerirt.

Flaumen. Von effektiver Waare sind die Lager gänzlich geräumt, es wurde nur ein Waggon Prima bulgarischer Waare mit 17 fl. abgesetzt. In neuen Flaumen auf Lieferung per Oktober-November war der Verkehr ebenfalls den größten Theil der Woche hindurch still; erst nachdem in den beiden letzten Tagen die Abgeber sich zu Preisconzessionen verstanden hatten, entwickelte sich einiges Geschäft; und zwar wurden per Oktober-November 85hüchtige serbische mit 11 fl., 100hüchtige serbische von 8 fl. 25 kr. bis 8 fl., serbische Wancewaare mit 7 fl. und 6 fl. 87 1/2 kr. geschlossen. Die Verkäufe betragen circa 2500 Mztr. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen. Die Tendenz bleibt lustlos.

Flaumenmehl. Es fand nur Detailverkauf statt, Prima flavonisches wurde mit 22 fl. 50 kr. bis 23 fl., geringere Waare mit 17 fl. bis 18 fl. verkauft, serbisches in Transito wird mit 20 fl. bis 20 fl. 50 kr. notirt. Neue Waare per September-Oktober notirt 15 fl. 50 kr. G., 16 fl. W.; es kam zu keinem Geschäft.

Sonig, ungarischer geläuterter hält sich mehr nominell auf 26 fl. bis 27 fl.

Wachs. Zufuhren trafen nicht ein, aus zweiter Hand wurde Rosenauer mit 123 fl. 50 kr. bis 124 fl. 50 kr. für auswärtige Rechnung gekauft.

Weinfein. Es wurden 40 Mztr. zugeführt und an hiesige Händler mit 50 fl. bis 65 fl. je nach Gradhaltigkeit abgegeben.

Rüsse. Von Wallnüssen sind die Plazvorräthe fast ganz gelichtet; in kleinen Pöschchen wurden Prima Stebenbürger mit 22 fl. bis 23 fl., geringere mit 16 fl. bis 17 fl. gehandelt.

Hayrisa. Es trafen neuerdings 100 Mztr. hier ein und wurden von hiesigen Händlern zu folgenden Preisen aufgenommen: Hochprima 32-36 fl., Prima 28 fl., Sekunda 17-18 fl., Tertia 10 fl., Schoten 23-25 fl.

Rümmel flau, ungarischer gereuterter kostet 18 fl. bis 17 fl.

Schweinefett. In Folge schwacher Bedarfsfrage war das Geschäft schleppend und die Preise haben einen weiteren Rückgang erfahren. Hiesiges Stadtfett sammt Faß wurde Anfangs der Woche noch mit 56 fl. bis 56 fl. 50 kr. abgesetzt, brücte sich aber später auf 55 fl. bis 55 fl. 50 kr. Auf Termine war kein Geschäft. Speck war ebenfalls mütter; weißer Tafelspeck, dreistücker bedingt 47 fl. bis 47 fl. 50 kr., vierstücker 46 fl. 50 kr. bis 47 fl., geräucherter 51 fl., Landspeck 43 fl.

Unschlitt. Der Preis von Rohunschlitt wurde am 16. d. in Wien um 1 fl. hinaufgesetzt und steht nun auf 19 fl. ohne Abzug. Kernunschlitt ist in Folge dessen hier auf 32 fl. 50 kr. bis 33 fl. gestiegen.

Vorkornvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorkornvieh-Markts = Aktiengesellschaft.) Budapest, Steinbruch, 25. April. In Folge größeren Zuströmes war der dieswöchentliche Handel etwas matter als in der Vorwoche. — Wochenübersicht: Ungarische fortirte Waare 240-320 Kilogramm schwere 50 kr. bis 51 1/2 kr., 180-240 Kilogramm schwere 50 kr. bis 50 1/2 kr., alte, über 300 Kilogramm schwere 47 kr. bis 48 kr., Landschweine 47 kr. bis 48 kr., in Transito serbische 46 kr. bis 48 1/2 kr. per Kilogramm netto. Siegfinger Viehstand: Am 18. April sind verblieben: 150,214 Stück. Zutrieb: von Unterungarn fette 203 Stück, von Unterungarn Futtermilch 1621 St., von Serbien 4835 Stück, von Rumänien 110 Stück, per ungarische Staatsbahn fette 3965 Stück, per ungarische Staatsbahn Futtermilch 6242 Stück, Landzutrieb 240 Stück, zusammen 17,266 Stück, Total 167,480 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 90 Stück, nach Wien (vorige Woche 473 Stück) 1543 Stück, nach Wiener-Neustadt 191 Stück, nach Böhmen 1503 Stück, über Bodenbach 412 St., über

Ruttfa 86 St., über Sillein-Oberberg 314 Stück, Buda-
pester Konsum 2919 Stück, Steinbrucher Konsum 300
Stück, Umgebung 200 Stück, per ungarische Staatsbahn
792 Stück, zusammen 8350 Stück. Verbleibt Stand
159,130 Stück. — In den Aktien-Szállásen
lagern 22,784 Stück Schweine. — In den Sanitäts-
und Transit-Szállásen verblieben am
18. April 3997 Stück, zugeführt wurden serbische 4885
Stück, rumänische 110 Stück, zusammen 8992 Stück;
abgeführt wurden 2219 Stück, verbleibt Stand 6773
Stück, und zwar 6542 Stück serbische, 231 Stück rumä-
nische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Ja-
nuar bis heute 204 Stück dem Konsum entzogen und
zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus anhaltend geschäftlos; es notirt Kon-
tingentspiritus an Raffineure 12 fl. 50 kr. bis 12 fl.
75 kr., Raffinade versteuert 49 fl. 50 kr. bis 50 fl.,
Prekhefenspiritus 50 fl. 25 kr. bis 50 fl. 75 kr.

Felle. Wir haben auch diese Woche vom Fell-
geschäfte nichts Kennenswerthes zu berichten; es wurden
im Ganzen 5000 bis 6000 Stück serbische Schaffelle,
trotzdem die Lager hier gelichtet sind, zu unveränderten
vormöchentlichen Preisen verkauft.

Schafwolle. Der Verkehr im Wollgeschäfte bleibt
andauernd unbedeutend, die Stimmung hat an Zu-
verlicht verloren. Weder der Verkauf der Londoner
Auktion, noch der Rammzugmarkt ist geeignet, ein
Animo hervorzurufen. Zudem üben die Stripes mit
ihren Konjungen sicher keinen vortheilhaften Einfluß
auf den Geschäftsgang aus. Bereits ertheilte Ordres auf
einige Partien wurden in Folge der Arbeiterbewegun-
gen zurückgezogen. Der Umsatz in den letzten 14 Ta-
gen beschränkte sich auf serbische Zigaja Mitte der 60er
Gulden und Banater Zigaja zu 46 bis 47 fl., ferner
ein kleines Pöschchen Tuchwolle zu 107 bis 108 fl.

Knoppern und Balonea. In beiden Artikeln ist
kein Geschäft gemacht worden.

Trockene Häute. In Häute war schwacher Ver-
kehr. Käufer waren nicht erschienen, nur einige Aufträge
wurden ausgeführt. Es kosteten Prima ungarische Ochsen-
häute 68 fl. bis 72 fl., prima Kuhhäute 64 fl. bis 66 fl.,
Pittlinge 75 fl. bis 80 fl., Siebenbürger Kneipen 105 fl.
bis 110 fl., Alles per 100 Kilo.

Gearbeitetes Leder. Der Absatz ist noch immer
schwach, was größtentheils der Ueberproduktion zuzu-
schreiben ist; namentlich haben wir große Vorräthe in
allen Gattungen Sohlen. Vorläufig ist an eine Besserung
nicht zu denken. Preise haben gegen die Vorwoche keine
Aenderung erfahren.

Wien, 26. April. (Schluß.) 4.2perz. Papter-
rente 76.40, 5perzentige österreichische Papierrente 86.80,
Silberrente 76.40, österreichische Goldrente 94.10, 4perz.
ungar. Goldrente 87.90, 5perz. ungar. Papierrente 85.,
ungar. Ostbahn-Obligations —, 5perz. Ostbahn-Priori-
täten —, Kreditaktien 158.70, österr. Staats-
bahn 92.70, Südbahnaktien 51.50, Karl Ludwigbahn-
Aktien —, Kaschau-Oberberger Bahn 68.50, rumä-
nische Bahnanlagen —, russische Banknoten 226.,
Wechsel per Wien 171.60, orientalische (russische) Anleihe
2. Emission 70.50, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbe-
thalbahn-Aktien —, Eskompte- und Wechselbank —.
Fest. Bei gut behaupteten Kursen wurden Deckungen in
Hauptpekulationspapieren vorgenommen. Nach erfolgter
Prämienklärung war Stückemangel in letzteren. Aus-
ländische Fonds fest. Russische Noten haussirend. —
Nachbörsen: vierperzentige ungarische Goldrente 88.,
vierperzentige österreichische Goldrente —, österreichische
Kreditaktien 158.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn
92.20, Südbahn-Aktien 51.20, Karl Ludwigbahn-Aktien
83.20. Ruhig.

Frankfurt, 26. April. (Schluß.) 4.2perz.
Papierrente 76.40, 5perzentige österr. Papierrente 87., Sil-
berrente 76.40, vierperzentige österr. Goldrente 94.20,
4perzentige ungarische Goldrente 87.80, fünfperzentige
ungarische Papierrente 85., österreichische Kredit-
aktien 252.57, österreichisch-ungarische Bankaktien 806.50,
österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 184., Karl
Ludwigbahn-Aktien 165.50, Südbahn-Aktien 100.87, Elbe-
thalbahn-Aktien —, ungar. galiz. Bahn 166., Zehlf-
bahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171.65, 4 1/2perz.
zentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffen-
fabrik —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine
—, Unionbank 202., Elektrizitäts-Aktien 104. —.
Fest. — Nachbörsen: österreichische Kreditaktien
253., österreichisch-ungarische Staatsbahn 184.25,
Südbahnaktien 100.87.

Frankfurt, 26. April. (Abendklotz.)
Österr. Kreditaktien 253.25, Staatsbahnaktien 183.87,
Südbahn 100.87, 4perzentige ungarische Goldrente 87.90,
vierperzentige österreichische Goldrente —, Alpine
—, 4.2perzentige Silber-Rente —, ungarisch-
galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien 165.75,
Duzer —, Unionbank —. Still.

Paris, 26. April. (Schluß.) Dreiperzentige
Rente 88.95, 4 1/2perz. Rente 106.80, österr.-ung. Staats-
bahnaktien 460., Südbahnaktien 272.50, franz. amori-
sifizirbare Rente 92.70, ungar. Eisenbahn-Anleihen —,
4perzent. ungar. Goldrente 87.93, Ottomanbank 560.,
österreichische Bodenkredit 971.25, Türkenlose 73.25,
Banque de Paris 785. —. Ruhig.

London, 26. April. 4perz. ungar. Goldrente 87.75,
4perz. österr. Goldrente 93., 4.2perzentige österr. Silber-
rente 76., englische Consols 98., Silber 48.,
Wiener Wechselkurs —. Fest.

Berlin, 26. April. (Produktenmarkt.)
(Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 197.25, per
September-Oktober Rm. 187.25. Roggen per April-
Mai Rm. 166.25, per September-Oktober Rm. 155.50.
Hafer per April-Mai Rm. 165.50, per September-
Oktober Rm. 145. —. Rüböl per April-Mai Rm.
70.40, per September-Oktober Rm. 69. —. Spiritus
per April-Mai Rm. 33.90, per August-September Rm.
34.80. — In Weizen und Roggen Hauffe, Hafer besser,
Del fest, Spiritus still.

Paris, 26. April. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 25.10, per Mai
25.10, per vier Monate ab Mai 24.80, per vier letzten
Monate 23.90. — Weizenmehl (12 Markten) per
laufenden Monat 55.75, per Mai 54.40, per vier Mo-
nate ab Mai 54.40, per vier letzten Monate 54. —.
Rüböl per laufenden Monat 70.75, per Mai 70.50,

per vier Monate ab Mai 70.50, per vier letzten Monate
70. —. Spiritus per laufenden Monat 36.25, per
Mai 36.50, per vier Monate ab Mai 37.25, per letzten
vier Monate 38.25. — Weizen, Mehl und Del behauptet,
Spiritus still. Wetter: Veränderlich.

Breslau, 26. April. (Produktenmarkt.)
Weizen 18.70, Roggen 16.90, Hafer 16. —, Raps —.
Spiritus 52. —, Mais 13. —, Del 71. —.

Stettin, 26. April. (Produktenmarkt.)
Weizen per April-Mai Rm. 191. —, per Juni-Juli
Rm. 192. —. Roggen per April-Mai Rm. 168. —,
per Juni-Juli Rm. 169. —. — Rüböl per April-
Mai Rm. 69.50, per September-Oktober Rm. —.
— Spiritus, mit 50 Rm. Konsumsteuer loco
Rm. 53.50, mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm.
33.75, per April-Mai Rm. 33.50, per September-Okto-
ber 34.50.

Wien, 26. April. (Produktenmarkt.)
Weizen per Mai Rm. 20.70, per Juli Rm. 20.70.
— Roggen per Mai Rm. 16.50, per Juli Rm.
16.20. — Rüböl per Mai Rm. 69.50, per Oktober
Rm. 61.30 per 100 Kilo.

Liverpool, 26. April. (Produktenmarkt.)
Weizen, Mais um 1/2 Penny niedriger Mehl
geschäftlos. Wetter: Schön.

Hamburg, 26. April. (Produktenmarkt.)
Weizen loco 180, per Februar 196, Roggen loco
175, per Februar 180, per Frühjahr 112, per Herbst
118, Del loco 69.50, Spiritus loco 21.75, per Februar-
März 21.75, per April-Mai 22.25, per Mai-Juni
23.25. — Weizen und Roggen ruhig, Del fest, Spiritus
geschäftlos. — Wetter: Veränderlich.

Sindau, 26. April. (Produktenmarkt.)
Ruhig. Prima-Weizen Fres. 23.50.

München, 26. April. (Produktenmarkt.)
Weizen 11.21, Roggen 9.14, Hafer 10.96, Weiden 9.51,
Gerste 7.36. Zufuhr 7639, verkauft 5999.

Hamburg, 26. April. Petroleum loco Rm.
6.80, per August-Dezember Rm. 7.10. — Fest.

Bremen, 26. April. Petroleum loco Rm. 6.80.
— Sehr fest.

Antwerpen, 26. April. Petroleum 16 1/2 Fres.
— Stetig.

Newyork, 26. April. Petroleum in Newyork,
Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco
2.85, Noth Weizen loco 97.75, per April 96. —, per
Mai 95.25, per Dezember 93 1/2, Getreidefracht 1.25,
Mais loco 42. —, per Mai 40. —.

Wien, 26. April. (Privat-Telegramm.)

(Nützliche Notirungen der Frucht- und Mehlbörsen.)
Weizen: Theiß 80—82 R. 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 65 fr.,
Banater 78—82 R. 8 fl. 95 fr. bis 9 fl. 45 fr., Stuhl-
weissenburger 79—81 R. 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 60 fr.,
Slovakischer 77—81 R. 8 fl. 95 fr. bis 9 fl. 30 fr.,
Bácskaer 77—80 R. 8 fl. 85 fr. bis 9 fl. 30 fr.,
Wieselburger 79—81 R. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 45 fr.,
ab Südbahn 78—81 R. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 25 fr.,
Raaber 78—80 R. 9 fl. 5 fr. bis 9 fl. 30 fr., March-
felder 77—80 R. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 30 fr., Ufance
per Herbst 8 fl. — fr. bis 8 fl. 5 fr., Ufance per
Frühjahr 8 fl. 95 fr. bis 9 fl. — fr., Ufance per
Mai-Juni 8 fl. 78 fr. bis 8 fl. 83 fr. — Roggen:
Slovakischer 72—76 R. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 15 fr., Pester
Boden 72—74 R. 8 fl. 95 fr. bis 9 fl. 10 fr., ab Süb-
bahn 71—73 R. 8 fl. 85 fr. bis 9 fl. — fr., anderer
ungarischer 71—73 R. 8 fl. 95 fr. bis 9 fl.
10 fr., österreichischer 73—76 R. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl.
10 fr., Ufance per Herbst 6 fl. 72 fr. bis 6 fl.
77 fr., Ufance per Frühjahr 8 fl. 47 fr. bis 8 fl.
52 fr., Ufance per Mai-Juni 8 fl. 35 fr. bis 8 fl.
40 fr. — Gerste: hanafische 10 fl. 50 fr. bis 11 fl.
— fr., Slovakische 8 fl. 75 fr. bis 9 fl. 50 fr., ab Süb-
bahn 8 fl. 75 fr. bis 9 fl. 50 fr., österreichische 8 fl.
50 fr. bis 9 fl. 25 fr., Futtergerste 6 fl. 75 fr. bis 7 fl.
25 fr. — Mais: ungarischer 5 fl. 40 fr. bis 5 fl.
50 fr., Cinqnantin 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 65 fr., inter-
nationaler per August-September — fl. — fr. bis
— fl. — fr., per September-Oktober — fl. — fr. bis
— fl. — fr., per Mai-Juni 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 23 fr.,
per Juni-Juli 5 fl. 22 fr. bis 5 fl. 27 fr., per Juli-
August 5 fl. 29 fr. bis 5 fl. 34 fr. — Hafer, ungar-
ischer, Merfantil 8 fl. 56 fr. bis 8 fl. 75 fr., gereutert
8 fl. 80 fr. bis 9 fl. 15 fr., Prima 9 fl. 20 fr. bis
9 fl. 35 fr., Ufance per Herbst 6 fl. 37 fr. bis 6 fl.
42 fr., per Frühjahr 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 80 fr., per
Mai-Juni 8 fl. 44 fr. bis 8 fl. 49 fr. — Raps:
Rübjen prompte Lieferung 15 fl. — fr. bis 16 fl. — fr.
— Rüböl raffiniert, prompte Lieferung 44 fl.
50 fr. bis 45 fl. — fr. — Spiritus, roh, per
10,000 Literperzent, prompte Lieferung 12 fl. 37 fr.
bis 12 fl. 62 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 16 fl.
25 fr. bis 16 fl. 75 fr., Nr. 2 15 fl. — fr. bis 15 fl.
50 fr., Nr. 4 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 25 fr., Nr. 6
13 fl. 75 fr. bis 14 fl. 25 fr., Nr. 8 12 fl. 25 fr. bis
13 fl. — fr., Nr. 9 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 50 fr. —
Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 25 fr. bis 15 fl. 25 fr.,
Nr. 2 13 fl. 25 fr. bis 14 fl. — fr., Nr. 3 10 fl. — fr.
bis 11 fl. — fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme
der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 26. April. (Original-Bericht
der Steinbrucher Vorkostenhändler-
halle.) Das Geschäft ist heute ruhig. — Es no-
tirt: Ungarische schwere Waare, alte von
47 fr. bis 48 fr., junge schwere von 50 fr. bis 51 1/2 fr.,
mittlere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., leichte von 48 fr.
bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis
48 1/2 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 47
bis 48 1/2 fr., rumänische, Bakouper, transito,
schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr.,
leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von
— fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., se-
rbiſch e, schwere von 48 bis 49 fr. transito, mittlere
von 48 bis 49 fr. transito, leichte von 47 bis 48 fr.
transito. (Die Preise sind bei gemäßen Schweinen
nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm
zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen
Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden
dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am
24. April aufgenommener Vorrath: 154,133 Stück.
Auftrieb am 25. April 2,622 Stück, Abtrieb 1311 Stück.
Verbleibt Vorrath am 26. April 159,881 Stück.

Wien, 25. April. G i e r. Die freundliche Dis-
position uneres Marktes hielt auch diese Woche an. Die
Preise haben eine geringe Ermäßigung erlitten, die
Kaufkraft blieb aber ungechwächt. Der Verkehr war
gleichfalls ansehnlich, da viel Waare zu Markte kam, die
täglichen Ankünfte aber auch jedesmal placirt wurden.
Der größte Theil der Waare wird eingelegt, zu gleichen
Zwecken begehrt das Ausland und darum ist die Dif-
ferenz zwischen Prima- und Sekundäwaare eine größere,
denn der Lokalkonsum bekommt das Ausortirte. Die
Preise stellten sich wie folgt: Bauernwaare Anfangs
48, später 49 bis 49 1/2 Stück per 1 fl., Risteneier Hoch-
prima 48 bis 48 1/2, Prima 49 Stück per 1 fl.; per Riste
Brutto exportfähig gepackt, bedangen Hochprima 29 fl.
50 fr., Prima 29 fl. bis 29 fl. 25 fr., Siebenbürger und
gleichwerthige 28 fl. bis 28 fl. 25 fr. Butter unver-
ändert. Tafelbutter Prima 90 bis 95 fl., Koch- und
Schmelz 60 bis 63 fl. per 100 Kilogramm netto Transi-
to en gros.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 25. April. —

Angekommen in Budapest: „Erös“ des Franz
Rofmayer, beladen in St. Tamás mit 162 Mtr. Weizen
und 1738 M. Mais. „Erös“ der Wolfinger u. Reich,
beladen in Kobil mit 230 Mtr. Weizen und 3854 Mtr.
Mais. — Schlep Nr. 1 der Eggenhofer u. Komp., be-
laden in Gr.-Becskerek mit 3500 Mtr. Weizen. —
„Miklós“ des M. Kacséltis, beladen in Gr.-Becskerek
mit 6157 Mtr. Weizen, 444 Mtr. Hafer und 225
Mtr. Roggen. — „Apatin“ des M. Weinbl, beladen in
Apatin mit 3000 Mtr. Weizen und 1100 Mtr. Hafer.
— „Anton“ des S. Fernbach, beladen in Verbás mit
3860 Mtr. Weizen. — „Majos“ der Leopold Stauber
u. Sohn, beladen in Dunaföldvár mit 1453 Mtr.
Weizen und 33 Mtr. Gerste. — „Rosa“ der Friis u.
Molnár, beladen in Gr.-Becskerek mit 1409 Mtr. Weizen
und 6 Mtr. Hirse. — „Spar“ des Simon Brud,
beladen in Dunapentele mit 1450 Mtr. Weizen. —
„Janfa“ des Karl Velbach, beladen in Gombos mit
1048 Mtr. Mais, 1010 Mtr. Hafer. — Propeller Nr. 6
der Raaber Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, be-
laden in Pancsova mit 3030 Mtr. Mais. — Schiff Nr. 14
der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1388
Mtr. Weizen, 100 Mtr. Gerste, 946 Mtr. Hafer und
60 Mtr. Mohar. — „Szőveség“ der Johann Schmidt
u. Komp., beladen in Neusäß mit 2011 Mtr. Mais. —
„Miklós“ der J. u. M. Weiß, beladen in Neusäß mit
4543 Mtr. Mais. — „Erös“ der Pollak u. Schiff, be-
laden in Veprovah mit 2598 Mtr. Weizen. — „Giza“
des Mar. John, beladen in Veprovah mit 211 Mtr.
Weizen und 1989 Mtr. Mais. — „Stelka“ des Sam.
Andrási, beladen in Torjso mit 2100 Mtr. Mais. —
„Stelka“ des Dan. Stefanovics, beladen in Petrovagh
mit 1800 Mtr. Mais.

Transitirt nach Raab: „Rudolf“ des M.
Gaufer, beladen in Eséb mit 2217 Mtr. Mais und
485 Mtr. Hafer.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. April. Die Nachrichten über
Arbeiterbewegungen veranlaßten die Spekulation, sich
reſervirt zu verhalten, der Verkehr blieb daher lustlos
und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten
gingen etwas zurück. Von Lokalwertpapieren waren Salgó-
Tarjánier Kohlenwerk, Schlick'sche Eisengießerei, Rima-
muränger Eisenwerk und Draſche'sche Ziegelei gefragt.

Die B o r s e verlief still. Vierperzentige un-
garische Goldrente wurde per Medio Mai mit 102.45,
österreichische Kreditaktien mit 294.10 bis 294.60, Pester
Kommerzbank mit 831 bis 833, Rimanuränger Eisen-
werk mit 146.25 bis 146.75 gehandelt.

An der M i t t a g s b ö r s e konnte das Geschäft
ebenfalls keine größere Ausdehnung gewinnen; vierper-
zentige ungarische Goldrente wurde prompt mit 102.45
bis 102.50, per Medio Mai mit 102.35 bis 102.45,
fünfperzentige ungarische Papierrente mit 99.20 bis 99.25,
vierperzentige Grundentlastungsobligations mit 88.85
Budapester Straßenbahnaktien mit 378 bis 379 ge-
schlossen. Oesterreichische Kreditaktien kamen mit 294 bis
294.75, Eskomptebank mit 106.70 bis 106.80, Pester
Kommerzbank mit 834, Gewerbank mit 168, Bank-
verein mit 128.25 bis 130, Landes-Central-Sparkasse
mit 570, Focnière mit 81.25 in Verkehr. Von In-
dustrieaktien fanden Rima-Muränger Eisenwerk mit 147,
Schlick'sche Eisengießerei mit 217, Draſche'sche Ziegelei
mit 481 bis 483, Spodiumfabrik mit 174 Nehmer.
— Zur E r l ä u r u n g s e i t notirten: Oesterreichische
Kreditaktien 294.50, vierperzentige ungarische Goldrente
102.45. — L i q u i d a t i o n s k u r s e: Oesterreichische
Kreditaktien 295, ungarische Kreditbank 30. — D e -
v i e n u n d B a l u t e n: Zwanzig-Francs-Stücke 9.40
bis 9.44, Reichsmark 58.15 bis 58.25, London 118.60
bis 119.10.

Die P r ä m i e n f ä h e erfuhren keine Verände-
rung; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen
per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl.
50 fr. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

An der N a c h b ö r s e wurden österreichische
Kreditaktien mit 294.70 bis 295.10, vierperzentige Gold-
rente mit 102.35 bis 102.30 geschlossen.

Die A b e n d b ö r s e war geschäftlos, die Ten-
denz eher matt; österreichische Kreditaktien mit 294.80
bis 294.70, vierperzentige ungarische Goldrente mit 102.30
bis 102.25, ungarische Eskomptebank mit 116.55, Rima-
muränger Eisenwerk mit 146.75 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen
war heute dringlich, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz
flau; es wurden circa 10,000 Meterzentner umgelehrt,
welche 2 1/2 fr. bis 5 fr. billiger erlassen werden mußten.
In anderen Körnern hatten wir belanglosen Verkehr
ohne Preisveränderung. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79 R. zu 9 fl.
10 fr., 300 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79
R. und 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr.
78.7 R. zu 9 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 78.2 R. zu 9 fl.
5 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 5 fr., 200 Mtr. 78 R.
zu 9 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 R. und 100 Mtr. 77.5 R.
zu 9 fl. 2 1/2 fr., 500 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 90 fr.,
100 Mtr. 75 R. 8 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. —

Pester Boden: 200 Mtr. 79 K. zu 9 fl., per drei Monate. — Tolnaer: 400 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 75 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 87 1/2 fr., per drei Monate. — Oberländer: 800 Mtr. 78.4 K. zu 8 fl. 90 fr., per drei Monate. — Magazinswaare: 2200 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 95 fr., 2600 Mtr. 76.4 K. zu 8 fl. 90 fr., Beides per drei Monate.

Termin gingen bei limitirten Umsätzen matter. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 88 fr. und 8 fl. 83 fr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 60 fr. und 8 fl. 55 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 71 fr., 7 fl. 72 fr. und 7 fl. 70 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 90 fr., 4 fl. 91 fr. und 4 fl. 88 fr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 7 fr. und 5 fl. 4 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 64 fr. bis 5 fl. 65 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 97 fr. bis 5 fl. 99 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 83 fr., per Mai-Juni mit 8 fl. 54 fr. und 8 fl. 53 fr., per Herbst mit 7 fl. 70 fr. und 7 fl. 69 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 90 fr. und 4 fl. 88 fr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 6 fr. und 5 fl. 4 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 97 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 82 fr. bis 8 fl. 84 fr., per Mai-Juni 8 fl. 52 fr. bis 8 fl. 54 fr., per Herbst 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 70 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 88 fr. bis 4 fl. 90 fr., per Juli-August 5 fl. 4 fr. bis 5 fl. 6 fr., Hafer per Frühjahr 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 65 fr., per Herbst 5 fl. 96 fr. bis 5 fl. 98 fr.

Wiener Börse vom 26. April.

Mattere auswärtige Notirungen riefen zu Beginn der Börse eine saure Stimmung hervor, der Verkehr war geringfügig und die Kurse gaben nach; später trat jedoch auf festere Berliner Berichte eine Erholung ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnanlehen, 4pers. ung. Goldrente) and Price (e.g., 117.20, 102.25).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 5pers. österr. Papierrente, 1854er Lose) and Price (e.g., 100.85, 131.50).

Heute fand die letzte offizielle Abendbörse in dieser Saison statt. Der Verkehr konnte keine größere

Lebhaftigkeit gewinnen, obgleich aus Berlin gemeldet wurde, daß sich dort bei der heutigen Prämien-erklärung empfindlicher Stüdemangel bemerkbar machte. Die Kurse der Coullissenwerthe gaben unter Realisirungen mäßig nach.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 294.85, ungarische Goldrente 102.20, Anglobank-Aktien 144.75, Unionbank 234.60, Länderbank 215.70, Staatsbahn 213.85, Lombarden 118.25, Alpine 91.90, Atma-Muráner Eisenwerk 146.75, Maivente 89.15, Napoleondors 9.41 1/2, Reichsmark 58.10.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Nikolaus Schrammel und Frau in F. Beled; Konkurskommissär Richter Joseph Lura, Maffeeverwalter Dr. Nikolaus Khorer. Anmeldungstermin 2. Juni, Liquidationsverhandlung 16. Juni. (Steinamangerer Gerichtshof.) — Gegen Johann Dencs in Tarpa; Konkurskommissär Richter Julius Tolvan, Maffeeverwalter Anton Maff. Anmeldungstermin 5. Mai, Liquidationsverhandlung 17. Mai. (Bereghäfer Gerichtshof.) — Gegen Frau Leopold Ausländer in Szegedin; Kf. R. Edmund Hüpfel, Adv. Stephan Jány. N. 28. Mai, 2. B. 21. Juni. — Gegen den Kleinhändler Martin Weiß in Felvincz, Konkurskommissär Richter Anton Pozsoni, Maffeeverwalter Dr. Nikolaus Horváth. Anmeldungstermin 14. Mai, Liquidationsverhandlung 28. Mai. (Zorbaer Gerichtshof.) — Gegen Frau Samuel Mejer in Szatmár, Konkurskommissär Richter Alexander Kölesy, Maffeeverwalter Dr. Karl Bajaj. Anmeldungstermin 14. Juni, Liquidationsverhandlung 3. Juli.

Konkursaufhebung. Des Sonas Weiß in B. G. yarmat.

Budapester Todtenliste.

— Vom 26. April. — Esther Ungar, 30 J., Näherin, zugereist. Stephan Kolmont, 53 J., Arbeiter, 8. Bez. Desider

J. b. y, 42 J., Advokat, 1. Bez. Jakob Meßner, 34 J., Arbeiter, 1. Bez. Franziska Storch, 26 J., Dienstmagd, zugereist. Lorand Meray, 4 J., Kaufmannssohn, 5. Bez. Irma Guthar, 18 J., Agentenstochter, 7. Bez. Aranka Dobrovola, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Anton Sebö, 54 J., 6. Bez. Aranka Barina, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Helene Kubik, 2 J., Maurerstochter, 9. Bez. Karl Pat, 4 J., Schlosserssohn, 6. Bez. Joseph Schuller, 3 J., Arbeiterstochter, 6. Bez. Anna Fölkner, 8 J., 7. Bez., Elisabeth-Waisenhaus. Guard Wellner, 58 J., Arbeiter, 6. Bez. Anton Maflagi, 67 J., Schuster, 8. Bez. Michael Weisinger, 48 J., Pfasterer, 8. Bez. Anna Brechtl-Dira, 40 J., Metallgießergattin, 8. Bez. Marie Majersti, 2 J., Schlosserstochter, 10. Bez. Rosa Kocsis, 76 J., Armenhaus. Ludwig Bányay, 34 J., Schlosser, 6. Bez. Victoria Berková, 23 J., 27 J., Arbeiterin, 8. Bez. Anna Lóth-Sobor, 23 J., Konstablergattin, 7. Bez. Maria Lichtentsein, 31 J., Schneider, 6. Bez. Michael Lang, 51 J., Steinmetz, 8. Bez.

Lottoziehungen vom 26. April.

Table with 2 columns: Location (Wien, Graz, Temesvár) and Numbers (e.g., 48 12 10 51 78).

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location (Donau, Breßlau, Komorn, etc.), Date (25. April, 26. April), and Water Level (e.g., 1.69 M., 1.77 M.).

Table with 4 columns: Item (e.g., Pester Bausparbank, Hypothekbank), and Price (e.g., 102.46, 102.70).

Table with 4 columns: Item (e.g., Pfandbriefe, Ung. Bodentr. in Papier), and Price (e.g., 101.50, 102.25).

Advertisement for 'Kundmachung' (Public Notice) regarding the 'Urbarial-Wirthsgebäude' (Baronial Farmhouse) with 4 rooms, 2 kitchens, and a large cellar.

Advertisement for 'Lokalveränderung' (Local Change) at 'S. Bezirk, Kranzgasse Nr. 26. Pápa Mór, Budapest. 34466'.

Advertisement for 'Gummi!' (Rubber) by 'J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße Nr. 7.'.

Advertisement for 'Sarg's Glycerin-Spezialitäten' (Sarg's Glycerin Specialties) by 'F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. u. k. Hoflieferanten in WIEN.'.

Advertisement for 'GUT' (Good) featuring 'Phonographiren' and 'Galanteriewaaren' (Galanteries).

Advertisement for 'Zártl testvérek' (Secret Friends) featuring 'Erste ungarische Fabrik für massiv gebogene Sessel und Wagenräder, D.-Hámor nächst Miskolcz.'.

Erste k. k. österr.-ungar. aussch. privil.  
**Facade-Farben-Fabrik**  
 des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.  
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfzogl. u. k. k. Güterverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Güttinggesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- u. Realitätenbesitzer. Dieselben sind in 36 verschiedene Mustern, von 16 kr. per Kilo aufwärts, in Kalt lösl. werden in trockenem Zustand und in Pulverform geliefert und sind, abgesehen die Reinheit des Farbentones, dem Selbstrich vollkommen gleich. Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugefendet.

34356



**Verschluss-Bierflaschen, Mousseuse-Pipen, Luftdruck-Bierzapf-Apparat, Gummischläuche, Korke**  
 in guter Qualität, zu vorteilhaftesten Preisen bei

**IGNAZ NAGY,**

Budapest, VII. Bez., Karlsring 9.  
 Bedarfsartikel für Kellerwirthschaft. — Illustrierte Preisblätter franco.

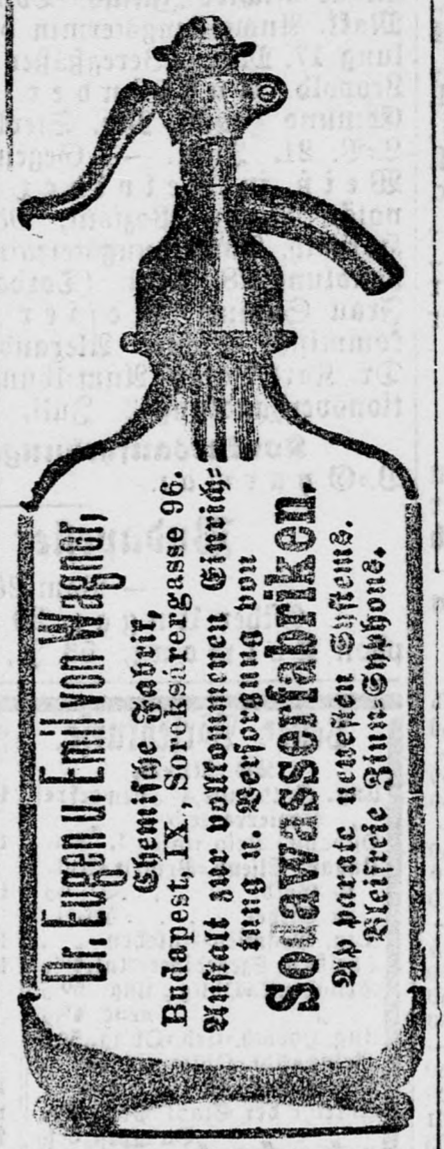
**Ransomos, Sims & Jefferies Ltd.**  
 Weltberühmte Lokomobile und Dampfdruckmaschinen liefert die Generalrepräsentanz Filiale der Prager Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.  
 Budapest, Bureau: VI., Operngasse 2. Niederlage: V., Waiheringstraße 76. Preiscurante gratis und franco.



**„Borszék,“**  
 Kurort und Säuerling-Quelle  
 in Siebenbürgen (Csikmege), nahe zur Bahnhstation Szász-Régen, wo bequeme Fiaker und Stellwagen stets zur Verfügung des p. t. Publikums stehen. Wunder-schöne, romantische Gegend in einem Fichtenwalde, 881 M. hoch über dem Meer. Unergleichliche Kohlenstoff-Bäder, warme Bannen-Bäder, kalte Wasserkur und vorzügliche Eisenbäder bilden hauptsächlich die Vortheile dieses beliebten Kurortes. Das Bad ist mit Allem bestens versehen, was in einem Bade ersten Ranges nöthig ist. Besonders empfohlen wird es in folgenden Krankheiten: Magen- und Darmkatarrh, alle Gattungen Anämie, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Rheuma und Gicht.  
 Die Saison beginnt für dieses Jahr am 1. Juni und dauert bis 15. September.  
 Nähere Auskunft ertheilt mit größter Bereitwilligkeit die Badedirektion oder der Besitzer der Hauptniederlage, Herr Franz Füsöpök in Budapest.  
 Borszék, im Mai 1890.  
 Die Borszék- und Geschäfts-Direktion.  
 Ausschliessliche Haupt-Niederlage  
 des  
**Borszék-er Säuerling**  
 für Oesterreich-Ungarn bei Herrn  
**Franz Füsöpök,** Budapest, Palatinagasse Nr. 9, wo der Borszék-er Säuerling stets in frischster Füllung zu haben ist.  
 In allen Provinzstädten des Landes Filial-Niederlagen.  
 Preise des Wassers:  
 1 Flasche, 2 Liter . . . 32 kr. | 1 Flasche, 1 Liter . . . 20 kr. | Wiederverkäufern entpre-  
 1 " 1 1/10 " . . . 25 kr. | " 1/2 " . . . 15 kr. | chender Rabatt.  
 Leere Flaschen werden mit 7, 5, 4, 2 kr. zurückgenommen.

**Philipp Haas & Söhne**  
 Budapest,  
 empfehlen ihr großes Lager der neuesten Möbelstoffe, Tisch-, Bett-, Flaneldecken, Teppiche, Laufftücher, echt orientalische und Smyrna-Teppiche, Divan-Ueberwürfe, Portiären, Tunis-, Makart-, Stoors- und weisse Spitzen-Vorhänge  
 in grösster Auswahl zu allen Preisen.  
**PAPIER-TAPETEN**  
 in größter Auswahl von der billigsten bis zur feinsten elegantesten Ausführung.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrte Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
 Franco-Zusendung unter Convert für 60 Kr. in Briefmarken.  
 Eduard Bendt, Braunschweig.



Dr. Eugen u. Emil von Wagner,  
 Chemische Fabrik,  
 Budapest, IX., Soroksáregasse 96.  
 Aufsatzt zur vollkommenen Einwirk-  
 ung u. Verjüngung von  
**SOLAWASSERFABRIKEN.**  
 Auf paratir neuesten Systems.  
 Elektrische Gummi-Explosion.

**Geschäfts-  
 Leiter.**  
 Ein renommirtes, seit vielen Jahren bestehendes Spezialitäten-Waarenhaus engagirt sofort für seine Filiale in Budapest einen tüchtigen, verheiratheten Geschäftsleiter mit garantirt sicherem Einkommen von ö. W. fl. 1500 pro Jahr. Nur solche Reflektanten, welche der deutschen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig, sowie vollständig in der Buchhaltung und Korrespondenz versirt sind, welche ferner eine Baar-kautio bis zu ö. W. fl. 5000 leisten und über ihre bisherige erfolgreiche Thätigkeit allererste Referenzen beibringen, können Berücksichtigung finden. Anträge unter „S. 3447“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte Nr. 2.

**Gummi-**  
 Spezialitäten, garantirt echt französisch, per Dbd fl. 1, 2, 3, 4, 5. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco. Versandt diskret, postfrei.  
**Ludwig Fischer,**  
 Gummiwaaren-Fabrik,  
 Teplitz (Böhmen).

**Wasserheilanstalt Salzburg-Parsoch.**  
 Eröffnung eines zweiten großen Curhauses (zusammen 120 Zimmer), großer Speiseaal, Billard, Leses-, Spiel- und Damen salon, 80 Meter lange, gedeckte Wandelbahn. Ueberall reizvolle Ans- und Fernsicht. Großes Schwimmbassin 18° R., Turnhalle, Wagen und Omnibus, Post- und Telegraphenamt. 15 Min. von Stadt und Bahnhof Salzburg, an der Gaisberg-Bahnradbahn, von Fichten- und Laubwäldern und herrlichem Alpenpanorama, in zahlreichen Ausflugsorten u. Natur Schönheiten umgeben. **Wasser, Diät, Entfettungscuren, Massage, Schwed. Heilgymnastik, elektr. Behandlung und elektr. Wasserbäder, Dampfbäder.** Mäßige Preise. Prospekte von **Dr. Breyer.** 34060

Das oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten Hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei verandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

**HOTEL de FRANCE,**  
 Wien, 1. Bezirk, Schottenring Nr. 3.  
 Rekommandirt sich durch sich selbst. Erstens durch seine große Reinlichkeit, durch sein gutes Service und mäßige Preise. Zimmer von 1 fl. aufwärts. Frühzug nach allen Etagen. Telephon Nr. 430 Wien, Budapest, Prag und Brunn. Hochachtungsvoll 33149  
**Franz Sommer,**  
 langjähriger Direktor des Grand Hotel, Wien.

**Deutsche Luffah-Waarenfabrik,**  
 Halle 2./S. — E. WICKEL.  
 Prämiirt 1888: Barcelona, Brüssel, Ostende.  
 Luffah-Rückenreiber mit Holzstiel,  
 „ 1- oder 2seitigen Polster,  
 „ Rückenrollenbänder,  
 „ Rückenrollengurte,  
 „ Frotteehandshuhs,  
 „ Seiflappen,  
 „ Handtücher,  
 „ Badpantoffeln,  
 „ Schwämme.  
 Schu-  
 marke  
 roth.

Su-  
 ben in  
 Budapest  
 bei Deßint  
 R., Bagg.; N.  
 Gertler, Josefpl.;  
 A. Guzella, Waige-  
 nerg.; A. Gostelmann,  
 Währnerb.; Th. Sterich,  
 Dorotheng.; J. S. Müller, Kron-  
 pring.; Neruda M., Galvaneng.  
 Ferner in jedem besseren Toilette-  
 Artikelgeschäft. Haupt-Depot für  
 Ungarn und Oestreich bei der E. W. Wickel  
 Parfümerien- u. Toilette-Seifenfabrik  
 Budapest, VII.,  
 S. Grünwald & Cie., doh-  
 utca 13.

**Luffah-Einlegesohlen**  
 gegen kalte Füße und Fußschweiß, Winter und Sommer zu tragen!  
 Central-Depot für Ungarn und Donau-Länder  
**J. C. Bánhegyi,** große Kronengasse 15.  
 Budapest, VII.

**Marienbad**  
 Glaubensalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlen-säure, Moors-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heißluftbäder. Kalt-wasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Städt. Brunnenverwaltung. — Neues Salz-sudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. Saison vom 1. Mai bis 30. September.  
 Frequenz 15,000 Personen (exclusive Passanten). Prospekte und Brochuren vom Bürgermeisterrat gratis. Niederlage der Mineralwässer in Budapest bei E. Csedesz und Mattoni & Wille.

**S. BOROSS BUDAPEST,**  
 IV., Haris-bazar 12/6



Erzeugt k. u. k. priv. Gistkästen nach anerkannt bestem System, Gefrorenes-Reservoir, Wein-, Bier- u. Milch-schankpulte, selbstmouffirende Bierpipen. K. u. k. priv. heizbare Badewannen u. Defen, komplette Küchen-Einrichtungen, en gros & en detail nach allen Ländern. Uebernimmt die Ausführung von Gas-, Wasserleitungs-, Kanalisations- u. Telegraphen-Arbeiten. 34086  
 Illustrierte Kataloge gratis. TELEPHON.

# ADRIA

## Ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

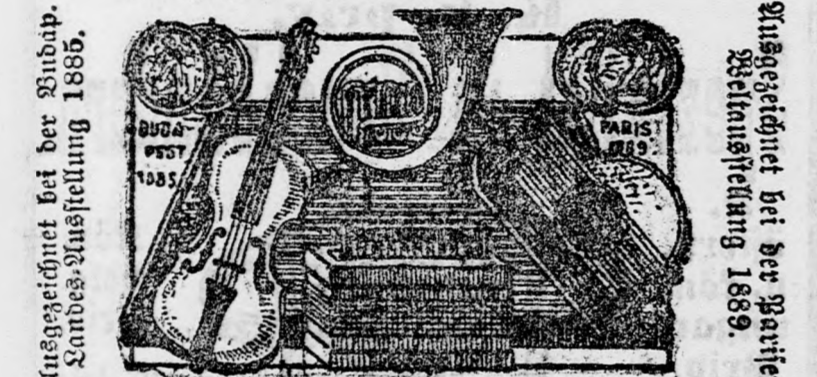
Für Mai 1890 werden die nachstehend benannten effizienten Dampfer (oder Erfschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

Von:	Nach:	Dampfer:	Erwartet:
Glasgow	Triest-Fiume	Adria	1-10
Hull, Newcastle	" "	Bassano	1-10
Liverpool	" "	Palmyra (Cum. L.)	10-20
London	" "	Durham	10-20
Glasgow	" "	Mallekovich	21-31
Rouen	" "	Tiza	21-31
Glasgow	" "	Szapary	21-31
Rio de Janeiro, Santos	" "	Zichy	21-31
Liverpool	" "	Saragossa (Cum. L.)	21-31
Fiume	Glasgow	Szapary	1-10
"	London, Leith	Winestead	1-10
"	Hull, Newcastle	Quitta	1-10
"	O/T		
"	Bordeaux	Stephanie	5-15
"	Liverpool	Larifa (Cum. L.)	5-15
"	New-York	Asia (Cum. L.)	10-20
"	Rouen	Zofai	15-25
"	Liverpool	Marathon (Cum. L.)	15-25
"	Barcelona, Rouen	Tibor	20-30
"	Glasgow	Adria	21-31
"	Bernabuco, Bahia, Rio de Janeiro	Széchényi	21-31
"	und Santos		
"	Hull, Newcastle	Bassano	21-31
"	O/T		
"	London	Sultana	25/5-5/6

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantainemaßnahmen übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung. Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur der Herren **E. & W. Hoffmann**, Budapest, V., Franz Josephplatz 6.

## PILAT PAL, Musikinstrumenten-Fabrikant,

Budapest, VIII., Kerepeserstraße Nr. 17.



Spezialist von Streichinstrumenten und Bögen. Empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Streich-, Blas- und Schlaginstrumenten. Großes Fabriklager von Zug- und Mundharmonika. Reparaturen werden angenommen, prompt und billig berechnet. Der allerneueste, illustrierte Preis-Courant wird auf Verlangen gratis und franco zugefandt.

## Creolinum Hungaricum

der Fabrik chemischer Produkte von **Fischer & Heidelberg**, Budapest.

Creolin ist anerkannt als das beste antiseptische, desinifizierende und desodorisierende Mittel. Unter Creolin ist ungiftig und nicht ätzend, ist ein sicheres Mittel gegen alle Thierkrankheiten, insbesondere gegen **Maul- und Klauenseuche**.

Zu beziehen von unserer Fabrik, allen größeren Droguengeschäften, Händlern mit Artikeln für Deponisten. Gebrauchsanweisungen gratis und franco. Wir bitten auch, um Fälschungen vorzubeugen, auf unsere Schutzmarke zu achten.

## Den verbesserte, prämierte Kühl- und Konservir-Apparate



anerkanntester und solbester Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik tragbarer Eisbeker des **Bernhard Breitner**, Hauptniederlage: VI., Rindgasse Nr. 44, Fabrik: Vasváry Palota Nr. 3.

Auswahl von Mouffir-Pipen, Fass-Spunden, Gefornes-Reservoirs und Gefornesmaschinen. Muster-Preis-Courant auf Verlangen franco.

## Mangel an Kraefte

BLUTARMUTH BLEICHSUCHT SCHWACHEZUSTAND ERSCHÖPFUNG

PRO FLACON FL. 2,50 Pro 1/2 Flac. FL. 1,80

### DAS EISEN VON BRAVAIS

welches von den berühmtesten Aerzten der Welt experimentirt worden ist, geht sofort in den Körper über, ohne Störungen zu verursachen. Es giebt dem Blute die Farbe wieder, stellt dasselbe wieder her und verleiht ihm die noethige Lebenskraft.

Man hüte sich vor Nachahmungen und Fälschungen. Gros: 40 & 42, Rue Saint-Lazare, PARIS. In BUDAPEST bei Apotheker JOS. VON TÜRÖK, und Apotheken

## Sárkány's herrschaftliche und bürgerliche Muster-Möbel-Salons

Budapest (Innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse 1 St., werden den möbelführenden hohen Herrschaften und p. t. Publikum bestens empfohlen. Diese im ganzen Lande rühmlichst bekannte Firma unterhält in **16 Salons** in unübertroffen großer Auswahl alle Gattungen ausgezeichnete, in einfacher und mittlerer Ausführung fertige **Tischler- und Tapezierer-Möbel** für den bürgerlichen Hausstand, wie auch die in modernem Stile ausgeführten **Phantasia- und Kunstmöbel** für die hohen Herrschaften, ferner Salon-Garnituren mit den verschiedensten Stoffen geschmackvoll montirt. Gute persische und andere Teppiche, Vorhänge, Portieren, wie auch alle Sorten Bettensätze und Matratzen werden zu solch **aussergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben, daß Jedermann hier zur vollsten Zufriedenheit seinen Einkauf belangen kann. — Provinz-Aufträge wird bei prompter und gewissenhafter Bedienung die größte Aufmerksamkeit gewidmet. **Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen franco**

## Wasserheilanstalt Sulz

bei Kaltenleutgeben.

Eigentümer und ärztlicher Leiter **Dr. Emil Löwy**, bisher durch acht Jahre Assistent des Professors Dr. Winterhitz in Kaltenleutgeben. — Eröffnung 1. Mai. 34199

Prospecte auf Wunsch sofort.

## BRUCHBAND

A. I. priv. elastisches

von **Pollitzer**, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf. Das **Pollitzer'sche Bruchband**, bei welchem die kleinste Pelote das Ausdrücken des Bruches bestimmt verleiht und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Anfertigung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruche um Angabe der Belweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradehaltern, rühmlichen Extremitäten, Irrigateurs und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die **Hirschleder- und Gummi-Suspensoren**, welche jede Erweiterung verhüten, so auch auf meine **elastischen Bauchbinden und Nabelbänder**. — Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend be-

## Moritz Pollitzer

A. I. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deákstraße Nr. 10.

Echt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs) per Duzend fl. 3, fl. 4, 5 und fl. 6, so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl.

Neu erschienen: Illustrirter Preis-Courant mit Abbildungen gratis.

## flüssiger Schwefel-Extract

Rotter's Badener

bereitet nach Vorschrift des H. Dr. J. Hoffmann, Kurarzt in Baden. Zu Bädern, Sitzbädern, vaginal-Irrigationen und äußerlich zu Einreibungen gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden und verschiedene Hautkrankheiten. Preis einer Flasche (für 1-4 Bäder) sammt Gebrauchsanweisung 1 fl.

Central-Versendungs-Depot Apotheke „zur Weiburg“ des Em. Rotter, Baden, Weiburgerstraße Nr. 2. Hauptdepot für Ungarn in der Stadtapotheke, Stadthausplatz, Budapest, u. Apoth. Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Zu haben in allen größeren Apotheken.

## CHOCOLAT SUCHARD

NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT MASSIGER PREISE LEICHTLÖSLICHER CACAO

So den: Medaille Goldmedaille Paris 1889.

## Kurort Taresa (Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn.

Gegen Blutarmuth, Bleichsucht, alle Frauenleiden, Leiden der Verdauungsorgane von den hervorragendsten med. Kapazitäten empfohlen. Amuthige an Naturschwächen reiche Gebirgsgegend. Gefundes Klima, gute Wohnungen, ausgezeichnete Küche. Täglich zweimal Müßig. Durch Bau eines neuen Gasthofes dem bisherigen Wohnungsmangel abgeholfen. Eröffnung der Saison: 18. Mai. Vom 18. Mai bis 15. Juni und 15. August bis Ende September Wohnungen bedeutend billiger. Bahnstation: Felső-Eör-Taresa. Von hier der Kurort in guten Lohnwägen und Omnibus in 25 Minuten erreichbar. Nach allen Richtungen gute Verbindungen. Ankünfte erteilt: Badearzt Dr. Alfred Rohrer und die Badeverwaltung.

## J. & S. Kessler, Brünn

7 Ferdinandgasse 7.

Größte und billigste Einkaufsquelle für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.

<b>Sommer-Kammgarn-Stoffe,</b> höchst elegant und dauerhaft für Herren-Anzüge in 20 verschiedenen, waschbaren Farben, 60 Centimeter breit <b>1 kompletier Anzug</b> 6,5 Meter nur fl. 3.— Ein Versuch genügt, um sich von der vorzüglichen Qualität dieser äußerst beliebten Wasch-Stoffe zu überzeugen.	<b>Damen-Mode-Artikel</b> <b>Carrirte</b> und gestreifte Mode-Stoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafrocke u. Kinderkleider 10 M. fl. 2.50 <b>Joupon- u. Dreidraht-Stoffe</b> in allen Modefarben Ia. fl. 3.50, IIa. fl. 2.80 <b>Gelegenheitskauf!</b> Gehäufte franz. Japhir-Stoffe, 75 Cm. breit, in prachtvollen Farben, 10 Meter, jetzt nur fl. 3.50 <b>Brocat- und Jacquard-Modestoffe</b> , 60 Centimeter breit, in allen erdenklichen Farben, 10 M. fl. 3.60 <b>Doris</b> , neuester carr. Modestoff, reine Wolle, 10 Meter, früher fl. 10.—, jetzt nur fl. 6.50 <b>Nervy</b> , 90 Cm. breit, in schönen Streifen u. allen Modefarben lagernd, 10 Meter nur fl. 4.50 <b>Cachemir</b> , doppeltbreit, schwarz und färbig, 10 Meter fl. 4.— <b>Woll-Atlas</b> , doppeltbreit, schwarz und färbig, 10 Meter fl. 6.50 <b>Blandruck-Cretone</b> , per 10 Meter fl. 2.50 und fl. 3.20
--	---

Elegant ausgestattete Musterarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

Preis-Courante über Herren-, Damenwäsche, Bild- und Galanterie-Waaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt mit Nachnahme.

Frühjahrs-Preiscourant. Bedeutend herabgesetzte Preise!

Decken. Eine rothe (Rouge) Decke, vormals fl. 4, jetzt fl. 2.60; eine Atlas-Cachemir-Decke, Qualität I, vormals fl. 6, jetzt fl. 3.95; eine ebensolche, Qual. II, vormals fl. 10, jetzt fl. 5.85; eine Seiden-Atlas-Decke, Qual. I, vormals fl. 16, jetzt fl. 8.50; eine ebensolche, Qual. II, vormals fl. 25, jetzt fl. 13.50; eine Bangbedeckel, vormals fl. 3.20, jetzt fl. 1.80; eine Kinderbett- oder Wagen-Decke, vormals fl. 4.50, jetzt fl. 2.80; Größe der rothen (Rouge) Decken 110/165 Cmt., Größe der anderen 120/175 Cmt. Decken werden laut Deckeneintuch oder Maßgabe schnell und reell angefertigt; ein runder Seidenknopf 4 Kr.; der Decken-Oberstoff ist auch per Meter erhältlich.

Matratzen. Eine abgeheftete Strohmattze, Oberstoff aus gestreifter Zute, vormals fl. 3.50, jetzt fl. 2.25; eine ebensolche, Oberstoff aus la. Zwilch, vormals fl. 5, jetzt fl. 2.85; eine Seegras-Mattze, 1theilig, vormals fl. 5.50, jetzt fl. 3.40; eine ebensolche, 2theilig, vormals fl. 7.50, jetzt fl. 5; eine Crin d'Irrique-Mattze, 1theilig, vormals fl. 7, jetzt fl. 4.80; eine ebensolche, 2theilig, vormals fl. 10.50, jetzt fl. 6.25; eine Koffhaar-Mattze, Qual. I, eintheilig, vormals fl. 15, jetzt fl. 9.75; eine ebensolche, 2theilig, vormals fl. 19, jetzt fl. 12.25; eine Koffhaar-Mattze, Qual. II, 1theilig, vormals fl. 20, jetzt fl. 14; eine ebensolche, 2theilig, vormals fl. 27, jetzt fl. 17.25; eine Feder-Mattze, in massivem Holzgestell, mit 45-50 galvan. Stahlfedern, mit Crin d'Irrique tapeziert fl. 14.75; dieselbe mit Koffhaar tapeziert fl. 17.75. Bei den Feder-Mattzen ist das genaue innere Bettmaß erwünscht, die anderen Mattzen sind passend für ein jedes normales (Spänniges) Bett. Eine Drahtmattze mit Holzgestell fl. 3.50; eine ebensolche mit Eisengestell fl. 9.50.

Sommer-Decken. Ein gelber engl. Herrschafst-Rohren, Größe 150/200 Cmt. mit schwarz-rother Worbüre fl. 3.45; ein Paar weiße Militärschafwoll-Rohren, Größe 135/200 Cmt. fl. 8.20; ein farvirter Sommer-Schafwoll-Rohren, Größe 125/175 Cmt. fl. 2.90; ein Paar prima Schafwoll-Pferdedecken, 124/165 Centimeter fl. 5.35.

Vorhänge u. Garnituren. 1 Zute-Vorhang in allen Farben fl. 1.40; ein gestreifter Tunis-Vorhang, in allen Farben, mit schönen breiten Goldstreifen fl. 3.35; ein vorzüglicher-schwerer Schafwoll-Tunis-Vorhang, 4 Meter lang, mit oliv-grüner oder rosetthof-blauer Grundfarbe fl. 6; ein Meter gestreifter, 120 Centimeter breiter Schafwoll-Tunis-Möbelstoff, vorzügliche Qualität fl. 1.22; eine Zute-Garnitur (2 Bettdecken, 1 Tischdecke) fl. 3.25; eine prima Woll-Garnitur mit wunderschönen persischen (lebhaften) Mustern fl. 7.75; eine Vorhangkette mit 2 Kugeln, verfilbert 28 Kr., vergoldet 40 Kr.

Teppiche. Ein Meter 60 Centimeter breiter Korbteppich (bald und hart) 48 Kr.; 1 Meter prima Holländer Mattig-Teppich, 68 Centim. breit 58 Kr.; derselbe 90 Cmt. breit 75 Kr.; ein Meter vorzögl. Brillener gewebter Teppich mit wunderschönem pers. Dessin fl. 1.30; ein Meter prima geschorener Sammt-Teppich fl. 2.60; ein Holländer Tischteppich, 200 300 Cmt. fl. 3.45; ein prima Schafwoll-Teppich, mit schönen lebhaften Mustern und ringherum mit breiten Schafwoll-Franzen, 190-300 Cmt. fl. 10.25; ein Brillener Tischteppich, in vorzögl. Qualität und wunderschönem pers. Dessin, 160/200 Cmt. fl. 6.45; derselben 200/300 Cmt. fl. 14.75; ein Tapestry-Bett-Vorlege-teppich (mit persischem Blumen- oder Figuren-Dessin) fl. 2.29; derselbe geschoren (Sammt) fl. 3.40.

Hotel- und Sommerwohnung-Einrichtung. Ein zusammenlegbares Kastenbett mit Feder-Mattze fl. 12; ein zusammenlegbares Charnier-(Eisen-)Bett fl. 4.25; dasselbe ganz eingerichtet, und zwar das Charnierbett, eine abgeheftete Strohmattze, eine Seegras-Mattze, ein schiefer Seegras-Kopfpolster fl. 11.15.

Einrichtungen für Bade-Etablissements, Hotels und Spitäler nehme billigst an. — Muster werden auf Wunsch auch persönlich vorgelegt.

Decken und Mattzen werden billigst und tadellos umgearbeitet; auf Wunsch erfolgt die Umarbeitung derselben auch bei dem w. Auftragsgeber.

Mit meine Lieferungs- und Leistungsfähigkeit beweisenden Dokumenten sowohl vom h. Aerar, als auch von der Handelskammer und Privaten kann ich auf Wunsch Jedermann dienen. Probinz-Aufträge werden per Nachnahme oder gegen vorerz. Einzahlung des Betrages mit der größten Sorgfalt effektiert. Gemüthlich nicht Passendes tausche sofort um. Die genaue Aufzeichnung meiner Adresse bitte ich im Interesse des hochg. Publikums.

R. STERN, Bettwaren-Fabrikant, Teppich- und Kotzen-Fabriks-Lager. Gegründet 1858. Budapest, IV., Karlsring, Karlskaserne.

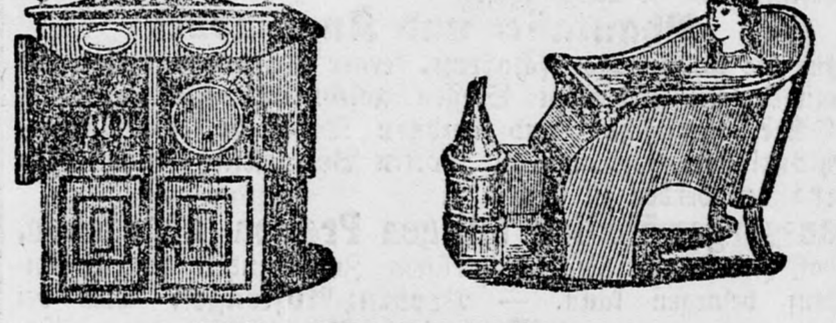
Wegen Räumung des Lokales behördlich bewilligter Grosser Ausverkauf!!!

Table with 3 columns: Item description, former price, current price. Includes items like 'Langhaarige Siebenbürger Rohren', 'Stück Prima Pferddecken', 'Paar tarirte Pferddecken', etc.

Emanuel Schossberger, Karlsring, Karlskaserne Nr. 23.

Advertisement for CERENDAY A. és fia, atad. Bildhauer, Marmorwaren-Fabrik, BUDAPEST, Maria Valeriagasse Nr. 2. Entwürfe gratis. Fabrikhof u. Atelier: Molnár-utca 4.

Die besten u. billigsten Eiskästen.



E. Pfeifer, Budapest, Waitznerboulevard Nr. 31. Eiskästen für Haushaltung von 10 bis 40 fl. Eiskästen für Fleischhauer, Seider, Restaurationen und Bierhallen 75-150 fl. Badefantennis, neueste Konstruktion 14 fl. Badefantennis mit Heizung 20 fl. Badewannen von 10 bis 16 fl. Sitwannen 4 1/2 fl. 23141

Advertisement for Brünner Tuchstoffe Vincenz Nowak, Brunn, Krautmarkt Nr. 13. Includes list of fabric types and prices.

Advertisement for KADA'sche flüssige Naphtol-Seife und Naphtol-Crème, which is the most perfect beauty product. Includes image of a bottle and text about its benefits.

Advertisement for Tuchstoffe (fabrics) with list of items and prices. Includes 'Friedrich Brunner' and 'Muster gratis und franko'.

Advertisement for J. PRINDL, Geheime Krankheiten (secret diseases) and Heil-Methode (healing method). Includes text about medical expertise.

Advertisement for 'Zur Ziehung am 1. Mai' (drawing on May 1st) by Mor. Kunetz. Features 'Rothe Kreuz-Lose' (red cross tickets) and 'Mor. Kunetz, Bankgeschäft, Szabadta'.

Advertisement for G. Wendelin Takács, I. ungar. Original-Pfeifenröhrenfabrik. Includes image of a pipe and text about 'Gesundheits-Patent-Pfeifen'.

Advertisement for K. k. priv. Spezialist in Bruchbändern (specialist in bandages) by J. KELETI. Includes image of a bandage and text about 'Gummi' and 'Neuestes! Fischblasen mit Gummirand'.

Advertisement for Brünner Tuchreste (Brunner fabric remnants) with list of items and prices. Includes 'Tuchreste', 'Zuchreste', 'Kammgarn', etc.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 27. April 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 23. sz.  
**Az utolsó szerelem.**  
Vigjáték 5 felv. Irta Dóczy Lajos.  
Lajos, magyar király Gyenes  
Erzsébet, neje Lendvayné  
Drugech Mária Hegyesi  
Bubek, nádor Körösmezői  
Laczi Apor István Pálá  
Lófi Hetényi  
Duczi Nagy I.  
Tóth Lőrincz Gabányi  
Simon mester Sziget  
szerdai Latabár  
Barbo Pantaleone Császár  
Carrara Ferencz Egressi  
Cecco, fia Mihályi  
Catharina, leánya Fái

Ansclma Contarini  
Vizváriné Pintér  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Évi bérl. 77 sz. Havi bérl. 17. sz.  
Kollar Zsófia k. a. és vendégfel-  
léptéve!

**A hugonották.**  
Nagy opera 4 felv. Zenéjét szer-  
zette Meyerbeer.  
Valois Margit Maleczkyné  
Valentino Kollar  
Urbain Müller  
Egy udvarhölgy Doppler  
De Nangis Raoul Broulik  
Marcel Ney D.  
Saint Bris Odry  
De Nevers Manheit  
Kezdete 7 órakor

Das Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 18.

**ORPHEUM.**  
Erstes hauptstädtisches  
Grosse Feldgasse 17.  
Letzter Sonntag des  
**Mr. Rudesindo Roche**  
mit seinen 12 dreifürten Wölfen und Mad. und Monf. Berot. — Am 30. d. M.: Abschieds-Vorstellung des Herrn Otto Lamborg, Klavier-Humorist, desgleichen des Mr. Delphinos, sowie des Musik-Clowns Seltorelli Brothers. — Am 4. Mai: Definitiv lehtes Auftreten der Familie Nyder Staters, der musikalischen Küchen-Konzertisten Crescendo und Fr. Elliot, deutsch-dänische Sängerin. Ferner Auftreten der Mr. Sarina, The Anatomical Mystery, des Fr. Paula Menotti, des Fr. Rosa Schlöger und des Gesangs-komikers F. Müll.  
Am 29. d. M.: Abschieds-Gastspiel des Mr. Rudesindo Roche. Im Monat Mai durchwegs neues Programm mit noch nie dagewesenen Spezialitäten.

**Herzmann's Orpheum,**  
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Heute Auftreten der reizenden jugendlichen Siedersängerin  
**Therese Leopold**  
und des Tenoristen Herrn Fidells Nomé. Zum 1. Mal: Jockl Geiger. Szene aus dem Leben von Armin. Ferner: „Chim Frosch“, „Diplomatisch“, „Die Wildamerikaner“. Auftreten der neuengagierten Damen: Geschwister Berthier, Eisa Alba, Marietta Wildau, Adele Reichmann, Mizzi Pámfy und allen anderer Kunstkräfte.  
Abis! Donnerstag, den 1. Mai 1890: Erstes Auftreten des vorzüglichsten und reizendsten Damen-Quartetts Geschwister Delina, genannt: „Die Wiener Schwalben“, der Quettistinnen Geschwister Rose und der feischen Siedersängerin Fr. Seebold.

**Blaue Katze.**  
Helene Stengel, Lily Delmar, Frixi Kronau.  
Präzis 10 Uhr:  
**Juno, Minerva, Venus.**  
W. M. Hader und W. Jürgens.  
Präzis 1/12 Uhr:  
**Corps de Ballet**  
oder:  
**Herr von Hirsch als Kunstmäcen**  
Von \*\*.

**Vorläufige Anzeige!**  
**Cirkus ED. WULFF**  
(im Thiergarten).  
Einem hohen Adel und geehrten p. t. Publikum der Hauptstadt Budapest und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich mit meiner Gesellschaft, bestehend aus neu engagierten Kräftigen ersten Ranges, sowie mit meinem Pferdmaterial am 30. d. M. von Berlin mittelst Separatzug hier eintreffe.  
Die Eröffnungs-Vorstellung findet am  
**1. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, statt.**  
Hochachtungsvoll Ed. Wulff, Direktor.  
NB. Karten sind vom 27. d. M. ab bei Frau Kertész, Trafik, Servitenplatz, von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Nachmittags zu haben. 34426

**Franz Kommer's**  
**Restaurant „z. Blumenstöckl“**  
József-tér 1.  
Auker den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit  
**l i c h t e s**  
**Culmbacher Bier**  
vom Zapfen Export-Flaschen-Biere.  
Jeden Sonn- und Feiertag  
**Culmbacher Bock-Bier.**  
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.  
1885 großes Ehren-diplom.

**Folies Caprice.**  
Auftreten der stärksten Duettisten Herrn  
**Schwach u. Schwecher.**  
Umgekehrt heißt auch gefahren.  
**Die Klaviersparthie, Das verhängnisvolle Bühnengeräusch.**  
in veränderter Form.  
Zum Schluß:  
**Ein Abend in Athen**

**„IMPERIAL“**  
Waihuergasse Nr. 48. 34437  
**La Leçon de Musique.**  
Dargestellt vom französischen Komiker G. Dargent à la Paulus und der Romanzen-Sängerin Mlle. A. Haimey.  
**Der Menschenhändler.**  
Ausstattungs-Matrosen-Singspiel. 12 Damen, 4 Herren.  
**Neu! Das Kunstkabinet. Neu!**  
Am 1. Mai Auftreten des hier beliebtesten Komikers Josef Müller aus der Gesellschaft Guschelbauer.

**Mátyásföld** (Stündlicher Verkehr mit der Vizinalbahn. (Station nächst dem Central-Bahnhof).  
in der nächsten Nähe der Hauptstadt. Haltestelle der Czinkotzer Vizinalbahn. Einer der schönsten und bequemsten Ausflugsorte. Zur Abhaltung von Majalis und Vereins-Unterhaltungen der geeignetste Ort, Restaurations- und Kaffeehaus elegant eingerichtet. Komfort möblierte Monatszimmer billigst. Gute und billige ung. Küche, vorzügliche Weine. Jeden Sonn- und Feiertag Konzert einer renommierten Zigeuner-Kapelle. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
M. Redner, Gastwirth.

**Danksagung.**  
Ich mache meinem hochverehrten P. T. Publikum, Freunden und Gönnern die höfliche Anzeige, daß ich die durch 4 1/2 Jahre gemieteten Restaurations-Lokalitäten im „Hotel National“, Waihuergasse Nr. 22, vom 1. Mai a. c. auflasse und fühle mich daher veranlaßt, für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen innigsten Dank auszusprechen. Gleichzeitig erlaube ich mir an das hochverehrte P. T. Publikum die höfliche Bitte zu stellen, mich in meinem neuen Unternehmen mit ihrem bisher geschenkten Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu beehren und mein neues Etablissement, welches ich am 1. August 1. J. an der Ecke Elisabethring und Tabakgasse (Hollub'sches Palais) eröffnen werde, mit ihrem je zahlreicheren Besuche auszeichnen zu wollen. Hochachtungsvoll  
**Ludwig Lippert,**  
34459 Restaurateur.

**Café Färber,**  
Waihuergasse Nr. 16.  
Heute:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der 1. u. 1. Regimentskapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44, unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters.  
Anfang 1/2 9 Uhr. Ende 1 Uhr.  
Montag Konzert der ersten ungarischen Damenkapelle.

**Bürgerliches**  
**Bräuhaus Pilsen.**  
Depot und Vertretung für Ungarn:  
**W. Löffelmann,**  
**Pilsner Bierhalle,**  
Budapest, Thonethof.  
Preis einer Flasche Bier für Budapest inklusive Flasche 33 kr. Bestellungen über 10 Flaschen werden franko ins Haus gestellt. Versendungen für die Provinz in Gebinden zu 25, 50 und 100 Liter; in Kisten zu 52 und 50 Flaschen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Für die leere Flasche, wenn franko retournirt, wird 10 kr. zurückerstattet. Täglich frische Füllung. Preisreduktion für die Provinz gratis und franko. 34369

**Grand Restaurant Bellevue,**  
Andrássystrasse Nr. 127.  
Heute bei günstiger Witterung:  
**KONZERT**  
der Regiments-Musik des 1. u. 1. Infanterie-Regiments  
**Freiherr von Rodich Nr. 68.**  
Exquisite Küche, Original Pilsener Bier, vorzügliche In- und Ausländer Weine zu den billigsten Preisen.  
Beginn des Konzertes 6 Uhr.

**Wild-Amerika**  
im Thiergarten.  
**Letzte Woche.**  
Letzte Vorstellung am 28. April.  
Beginn der Vorstellung um halb 5 Uhr.

Erste ungarische  
**TAPETEN-FABRIK**  
**Sieburger & Co.**  
Füüdó-utca Nr. 8.  
(Palais Graf Andrássy.)  
Reichste Auswahl. Billigste Fabrikspreise.  
Musterkarten  
für die Provinz stets vorrätzig.  
38830

**A legujabb szabásu női-ruhák**  
készítettnek  
**Kenyeres és Reinitz**  
divattermében,  
Deák Ferencz-utca 9. szám.  
Diszválaszték francia és angol divatkelmékben.  
Nagy raktár  
vizhatlan selyem-köpenyekben,  
csipke-mantillek és porköpenyekben.

**Nicht regalepflichtig!**  
Limonade- und Himbeer-Getränke.  
Garantirt aus Früchten erzeugt, empfiehlt  
**Wilhelm Mandler,**  
vorm. Dr. Heinrich Mandler,  
Budapest, VIII., Rarpsenring. ☎ Telephon. ☎  
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.  
Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf Seite 18.





K. K. ALLERHÖCHSTE ANERKENNUNG

GOLDENE MEDAILLE: PARIS, AMSTERDAM BARCELONA

## Der Gleichenberger Johannisbrunnen

(im Konsum seit dem Jahre 1811)  
EHRENDIPLOM: GRAZ, TRIEST.



Es ist ein, besonders mit leichtem Wein oder Fruchtsäften gemischt, sehr wohl schmeckendes, natürlich kohlensaures **Getränk**, ein **alltägliches Gesundheitsmittel**, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen **höchsten Grad von Begleitenden** leichtem Kochsalzgehalt für die **Verdauung** besonders zuträglich erscheinen läßt, **weshalb sich dieser Säuerling** vorzüglich für länger fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet. — Zu beziehen im **Hauptdepot für Ungarn bei**

**L. EDESKUTY,** kais. und königl. und königl. serb. Hoflieferant  
Budapest.

# Militär - Vorbereitungs - Institut.

**PRESSBURG, Rosengasse Nr. 13, I. Stock.**

Daselbe besteht aus 4 Abtheilungen, u. zw.:

1. Zur Vorbereitung für die **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.**
2. **Reserve-Offiziers-Prüfung.**
3. **Aufnahme in Militär-Akademien, in Kadeten- und Militär-Realschulen, dann in das kön. ung. Ludovicum.**
4. **Ablegung der Kadeten-Prüfung.**

**Schulkräfte:** „R. u. I.“ Stabsoffiziere, Militär-Akademiker und Civil-Professoren.

**Lehrgegenstände:** Strenge nach den vorgeschriebenen Lehrplänen. **Besondere Vortheile:** Wohlgeleitete Jünglinge jeden Standes, ohne Unterschied der Konfession — auch **Handels-, Gewerbe- und Industriebefähigte** im Alter von 16—21 Lebensjahren — werden ohne Nachweis ihrer Vorstudien aufgenommen und in 6—12 Monaten zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** vorbereitet und zugelassen. Für Pensionat wird auf Wunsch bestens und billig gesorgt. Für 1. beginnt der Kurs am **1. März, 1. Juli und 1. September**, für 2., 3. und 4. am **1. Mai** jeden Jahres. Der **Eintritt kann aber auch jederzeit erfolgen.**

Auf Verlangen werden die ausführlichen Instituts-Programme gratis zugesendet.

**Die Instituts-Direktion.**



## Bruchleidende,

die gute u. praktische Bruchbänder wünschen, wollen sich an mich wenden. Die durch mich neu verbesserten Bruchbänder wurden von den größten Kapazitäten als die besten anerkannt. Dieselben halten während der anstrengendsten Arbeit den größten Bruch mit Erfolg zurück.

**Preis einseitig fl. 5—6**  
**doppelseitig fl. 10—12**

Ausschließliche Vertretung amerikanischer Gummivarikel, für Herren per Dhd. fl. 2, 4, 6. Für Damen nach Professor Haffke per Stk. fl. 2, 50

**H. Neumann,**  
Chirurgische Instrumenten- u. Bandagen-Fabrik  
Budapest, Museumring 7

Die besten **Brüner Stoffe** liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik **Siegel-Imhof** in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Met., das aus 4 Wiener Ellen.

Ein Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.75 aus feiner, fl. 10.50 aus feinsten, fl. 12.40 aus hochfeinster echter Schafwolle.

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Ledern für Jäger und Touristen, Perubienne und Tadeling für Egmontanzüge, vorschrittmäßige Luge für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Bique-Giletstoffe zc. zc.

Für gute Waare, mustergetreue und genaue Befolgung wird garantiert. Muster gratis und franco.

## Ziehung schon am 1. Mai

von **Oesterreichischen u. Italienischen Rothen Kreuz - Losen.**

Jährlich 7 Ziehungen mit Haupttreffer 100,000 Fres., 50,000 fl., 25,000 fl. und vielen Nebentreffern. Original-Lose genau zum Tageskurse.

**Auf Raten.** Die von mir auf Raten verkauften Lose sind stets in meinen Kassen aufbewahrt und können auf jedesmaliges Verlangen vorgewiesen werden.

- 1 St. Oesterr. Kreuz-Los 36 Monatsraten à fl. —.88
  - 2 " " " " 36 " " à fl. 1.76
  - 1 " Ital. " " 36 " " à fl. —.62
  - 2 " " " " 36 " " à fl. 1.24
- Gegen Einzahlung der ersten Rate und 20 Kr. für Porto sende den mit Serie und Nummern versehenen Ratenbrief sofort zu.

**Wechselstube Max Lustig,**  
Budapest, väczl-körut 43.

## !! Schnell zugreifen!!

Wegen vorgerückter Saison werden die letzten 1000 Stück für und fertigen, vorzüglich gearbeiteten, beinahe unverwundlichen

## Herren - Anzüge

in dunkeln und lichten Farben, in jeder Größe, zu dem sensation erregenden fabelhaft billigen Preise von

**II. Sorte fl. 3.85 | I. Sorte fl. 7.—**

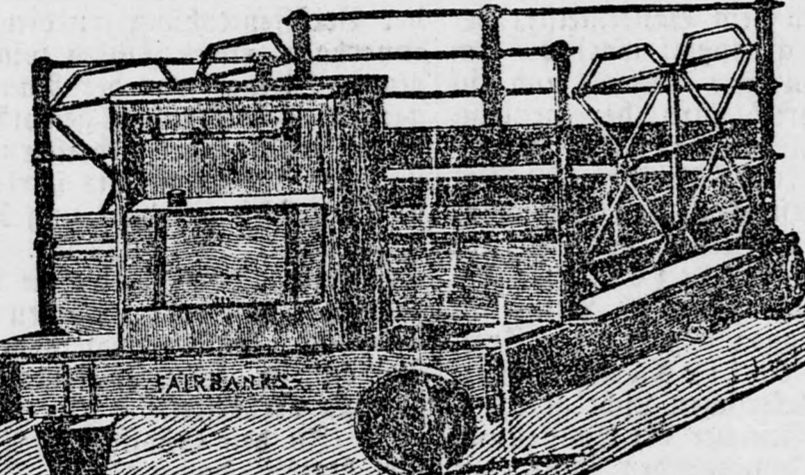
der Anzug (bestehend aus Rock, Hose und Weste) ausverkauft. — Wer daher einen guten Anzug für wenig Geld kaufen will, der möge die Bekleidung schnellstens einsehen, da der Vorrath bald vergriffen sein wird. — Als Maß genügt Brustumfang und Schrittlänge. Versendung gegen vorherige Kassa oder gegen Post-Nachnahme. — Einige Hundert Knaben-Anzüge für Knaben von 3—10 Jahren, aus vorzüglichsten Schweizer Stoffen, zu dem Spottpreise von nur fl. 2.75 per Anzug. Abh.

**Kleider-Ausverkauf-Magazine von**  
**APFEL,**  
Wien, I., Fleischmarkt Nr. 8/75.

## FAIRBANKS-WAAGEN.

Anerkannt in der ganzen Welt als beste Waagenkonstruktionen.

Die patentirten Fairbanks-Waagen sind nach Centimal-System ausgeführt, außerordentlich empfindlich u. mit Schuttbewicht versehen wegen unerreichter Dauerhaftigkeit, Präzision und leichter, sicherer Handhabung bei sämtlichen Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. In den wohlfeilsten Preisen sind die Auslagen für Uichtung, Verpackung, Aufstellung zur Bahn, sowie der Preis der Gewichte mitinbegreifen, so daß die Fairbanks-Waagen nicht theurer zu stehen kommen, als gewöhnliche Decimalwaagen inkl. Gewichte. — Unsere landwirthschaftlichen Sack- und Fuhrwerkswaagen sind die beliebtesten Waagenkonstruktionen. Unsere Fabrikation steht unter Staatsaufsicht. Adresse: Oester.-ungar. Fairbanks-Company Waagen- u. Maschinenfabrik. John Block, General-Direktor. Budapest, Andrássystr. 12. Fabrik: Neupest-K.-Megyer. Preisconrante und Aufklärungen ertheilt das Central-Bureau.



## Electro-Homöopathie,

(vervollkommnete Homöopathie.)

Neues medicinisches System zur Heilung sämtlicher — auch der für unheilbar gehaltenen — Krankheiten, hat Tausenden geholfen und in allen Ländern Anhänger gefunden. Diesbezügliche Lehrbücher v. J. G. Bonquet deutsch fl. 3.50 — von Berard ungarisch 2 fl., kleine Broschüre auf Verlangen gratis. Hauptdepot für Ungarn in der Homöopathischen Apotheke zum Reichspalatin des Herrn Otto Petri, Budapest, 6. Bez., Waagner-Boulevard 17. Konsultirender Arzt in Budapest Herr Med. Dr. Josef Kellner, Hunyadiplatz 10.

## Stellung

sucht bei einem Architekten oder Baumeister ein im Entwerfen von Bauten gut bewandertes junger Architekt mit mehrjähr. Baupraxis. Zuschriften nehmen sub „D. J. 1288“ Saatenstein und Bogler (Otto Maack), Wien, I., entgegen. 24455

## Neu! PATENT! Neu!

Kein Wischen, kein Bürsten der Fußböden mehr!  
Heinrich Frank's

### Fussboden-Lackfarben,

trocknen in 5 Minuten, ohne Geruch. In allen Nuancen; gleich Farbe, gleich Glanz. Ebenso für weiche, wie für harte Fußböden und Parquetten. Heinrich Frank's Fußboden-Lackfarben sind der billigste und dauerhafteste Fußbodenanstrich der Gegenwart. Preis einer Blechflasche (für 1 Zimmer) fl. 1.20. (Gleich frischfertig.)

**Heinrich Frank,** VII. Trommelgasse 3.  
33953 Postversandt gegen Nachnahme.

### Neuestes in Préservatifs

von Zischblasen mit Gummiring, echt franz., hochein außerordentl. praktisch, per Dhd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. Zischblasen- und Gummi-Houles, von fl. 1 bis fl. 5 per Dhd., Schwämmchen, sein franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Dhd., verleiht distre per Nachnahme die Gummivaaren - Agentie,  
**Alex. Mose,** Wien, I., Kollnerhofgasse 4, I. Stock, und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Musterr-Kollektion fl. 3. 27816

## I. Wiener Kindernährmehl

Das das sich täglich neuer Anerkennungen erfreut, beweist folgende Aufschrift:

Wohlgeborener Herr Franz Giacomelli, Wien. Erjuche höflich, mir wiederum 10 Büchlein Ihres ausgezeichneten Kindernährmeles möglichst sofort per Nachnahme zu übersenden. Ich kann nicht umhin, Ihnen dafür meinen wärmsten Dank auszusprechen, da mein Kind, welches in Folge schlechter Nahrung krank dahinterlag, durch längeren Gebrauch Ihres Kindernährmeles zusehends sich kräftigte, so daß es eine Freude, es jetzt stark und gesund zu sehen. Mit vorzüglicher Hochachtung E. Braun, Prag

Dieses Kindernährmehl ist zu beziehen aus dem Hauptdepot von Joseph v. Ederl, Apotheker, Otto Petri, Apotheker zum „Reichspalatin“, sowie in den meisten Apotheken, feinsten Delikatessen- und Droguerie-Geschäften, auch in der Provinz. Dasselbst ist auch das so beliebte

**Hafermehl und Gerstenkraut** zur Zubereitung der kräftigsten Suppe für jeden Haushalt billigt zu haben. 33205

## MÖBEL,

und zwar: Salon-, Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer, wie auch

## Boudoireinrichtungen

in jeder beliebigen Ausführung billigst in der

## Budapester Tischler- und Tapezierer - Möbelhalle,

Budapest, VII. ker., Dohány-utca 2. sz., I. em., er hältlich.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung in 5—6 Wiften gründlich **Heilmethode** von

**A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

## Möbel

gegen

## Ratenzahlungen

coulant bei

**Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
Andrássystrasse Nr. 41.

Kostümprobe der Aristokraten-Vorstellung.

Wien, 26. April.

Rund um das Musikvereinsgebäude herrschte gestern Nachts ungewöhnlich reges Leben. Gegen 9 Uhr Abends war es, als von allen Straßenzügen wappengeschmückte Wagen kamen. Die herrschaftlichen Equipagen hatten die Darstellerinnen und Darsteller der in den nächsten Tagen stattfindenden Dilettanten-Wohltätigkeits-Vorstellungen zu Insassen, deren Kostümprobe unter dem Schleier der Nacht bei streng geschlossenen und gehüteten Thüren abgehalten wurde. Außer den Mitwirkenden hatten bloß die Angehörigen derselben, die gardes de dames und messieurs Zutritt zu der nächtlichen Aufführung. Der Schauplatz der Vorstellungen ist bekanntlich der kleine Musikvereinsaal. Er hat in den letzten Tagen eine gewaltige Veränderung erfahren, eine Veränderung zum Besseren und Schöneren. Die Fenster und Wände verkleiden prächtvolle Gobelins aus dem Besitze des Fürsten Liechtenstein, die einen Werth von mehr als einer halben Million Gulden repräsentieren. Von der Decke schwebt ein prächtiger Lüster für elektrische Lampen, ebenso sind an den Wänden in kurzen Zwischenräumen fleckblattförmige elektrische Lichter angebracht. Die Sitzplätze im Parterre erheben sich amphitheatralisch in drei Etagen. Die Garderoben für die Mitwirkenden befinden sich im großen Musikvereins-saale, und zwar in den Logenabtheilungen derselben.

Das Programm der Vorstellung umfaßt drei Nummern, zwei einaktige Lustspiele und das Ausstattungsstück „Paris in Wien“. Das Lustspiel „Zwei Witwen“ kommt direkt aus dem Französischen von Felicien Mallefille. Mitwirkende die Tochter der Fürstin Metternich, Frau Gräfin Waldstein, Gräfin Oswald Thun, Graf Friedrich Wallis und Herr Thimig; das zweite, „La recherche de l'inconnu“, auf Umwegen aus Frankreich. Hinter seinem anonymen Verfasser verbirgt sich nämlich niemand Anderer als Baron Bourgoing, der, wie man weiß, aus einem Franzosen ein echter Wiener geworden ist. Der Einakter, ein Gelegenheitsstück, schildert die Leiden und Freuden beim Arrangement eines Liebhabertheaters. Es kommt also ganz a propos. In dem Lustspiel wird Gräfin Stadnicka als „Marquise de Belantreing“ ihre ersten theatralischen Triumphe in Wien feiern. Neben ihr Comtesse Coreth, Baronin Rothschild, Graf Rudolf Kinsky, Marquis de Boishebert und Baron Leo Gudenus als „Maitre d'Hotel“.

Die Pièce de resistance der Vorstellung bildet „Paris in Wien“ von Camillo Walzel. Der Theaterzettel hiezu lautet:

- Frau Schnabel . . . . . Fürstin Metternich
Frau Süßheim . . . . . Gräfin Hunyady
Rath Siebers . . . . . Baron Leo Gudenus
Bon Seeburg . . . . . Graf Fr. Deym
Professor Morgenroth . . . . . Herr Thimig
Gerstenschlein, Schulspektor . . . . . Herr v. Marfobics
Dori, Köchin . . . . . Gräfin Georges Waldstein

Schülerinnen: die Gräfinen El. Mensdorff, Jamezan, Harrach, Witzel, Stephanie Wenzheim, Mitrowsky, Schönborn, Podhastky, Deym, Prinzessin Egon Hohlohe, Clementine Metternich, Frau von Haas, Baronessen Pereira und Jovanovics, Jasenauer, Comtesse Hunyady.

Beim Aufgehen des Vorhanges erblickt man — so lesen wir in „Neuen Wiener Tagblatt“ — das lebende Bild „Die Frau Lehrerin Kommt“, gestellt nach dem bekannten humorvollen Gemälde von Professor E. Spitzer in München. Das Bild belebt sich beim Erscheinen der Institutsvorsteherin Fürstin Metternich. Die Schülerinnen nehmen in dem Lehrsaal des Mädchenpensionats „Schnabel“ ihre Plätze ein und der Professor Morgenroth-Thimig beginnt seine täglichen Aufgaben. Morgenroth ist der „Mann für Alles“ in der Schule. Er pußt der Vorsteherin die Schuhe, frisirt zc. In dieser idyllischen Morgenarbeit wird das Pensionat

durch den Besuch des Schulspektors gestört. Der Inspektor ist das Ideal eines Prüfungskommissärs, er ist halbblind und stocktaub. Bei den Fragen, die er stellt, und bei den Antworten, die er von den Schülerinnen, den weiblichen „schlimmen Buben“, erhält, ergeben sich die lustigsten Verwicklungen. Ganz befriedigt verläßt zum Schluß der Inspektor die Anstalt und die Schülerinnen wie die Vorsteherin beginnen aus Freude über den glänzenden Erfolg der Visite einen Rundgesang. Die Vorsteherin thut noch ein Uebriges, gibt ein Complément zum Besten und verspricht ihren Zöglingen zur Belohnung für ihren guten Fleiß den Besuch der Pariser Weltausstellung. Die Wunder der Ausstellung werden freilich nur en miniature gezeigt, und zwar im Garten des Institutes. Zweites Bild: „Paris fin de siècle“. Man sieht den Giffelthurn, Verkaufshütten, Zeitungsausdräger rufen die neuesten Journale aus, allerhand Waaren werden ausgedient; der Platz ist erfüllt von einem internationalen Publikum, das zum Theile von den Schülerinnen des Pensionats dargestellt wird. Man sieht ein Engländerpaar (Gräfin Hunyady und Baron Gudenus), Marmitonne (Gräfin Waldstein), eine Kroatin (Comtesse Lamazan), eine Oberösterreicherin (Baroness Jasenauer), Comtesse Amelie Podhastky als reizende Holländerin, die Zigeunerin Comtesse Marie Harrah, die festsche Ungarin Gräfin Stephanie Wenzheim, Comtesse Marie Mitrowsky als Japanerin, dicht neben ihr die Bosniakin Comtesse Jiska Deym, die Tschereffin Gräfin Kelmanszeg, Frau Baronin Rothschild als französische Nonne, dicht hinter ihr den Türken Markgraf Pallavicini, der erfolgreich gegen den französischen Soldaten Marquis de Boishebert ihr den Hof macht; an den Montenegriner Herr v. Zaleski reißt sich der Indianer Graf Victor Dubsky, der Arm in Arm mit dem Beduinen Graf Karl Schönborn das neunzehnte Jahrhundert in die Schranken fordert. Ein Gelfreier (Graf Kinsky) kommt einem Kolporteur (Graf Marschall) in die Quere. Die Vorsteherin, die eine Französin gibt, wird von dem Professor Morgenroth als Annamiten in einem Wagen seiner Heimath auf den Plan geführt. Hier entwickelt sich das buntbewegte Leben des Ausstellungsplatzes. Die Vorsteherin — Fürstin Metternich — beegnet dem Wiener Fiafer (Oskar Hofmann), der die Fahrt nach Paris zu Wagen gemacht hat, und selbstverständlich haben die Weiden nichts Besseres zu thun, als ein Complément zu singen. Zum Schluß wird getanzt. Comtesse Hunyady führt mit dem Toreador Grafen Deym einen bewegten spanischen Tanz auf, Prinzessin Clementine Metternich gibt einen javanesischen zum Besten, bei dem Alles Original ist, die Musik, das Kostüm und die Paß, Gräfin Klottke Menzdorff tanzt mit dem Grafen Tyszkiewicz im altfranzösischen Kostüm eine reizende Gavotte, die gleich allen anderen Tänzen von dem Balletmeister der Hooper, Herrn Hahreiter, arrangirt worden. Am Ende großes Défilé (Rendez vous des nations) und auf Einladung der Institutsvorsteherin wird der gemeinschaftliche Ausmarsch zu den „Fontaines lumineuses“ angetreten. (Drittes Bild.) Um neun Wasserbassins lagern reizende Frauengestalten, von den schönsten Damen der Gesellschaft dargestellt, von Fürstin Montenuovo, Gräfin Elise Wilczek, Frau El. Lindheim, Gräfin Oswald Thun, Prinzessin Egon Hohlohe, Gräfin Eugen Czernin, Frau v. Spanner und Frau v. Policsanyi. Entzückt von dem Anblick der im elektrischen Licht glänzenden Wasserfontänen beginnen die Besucher der Ausstellung einen zwischen den Bassins sich hingehenden Tanz, der von einem Blumens-Ballade („Fontainenwalzer“) geföhrt wird und mit einer Marschfigur, an der alle Mitwirkenden theilnehmen, endet.

Die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“.

Die im vorigen Jahre verstorbene Verfasserin des weltbekannten Romans „Onkel Tom's Hütte“, Harriet Beecher Stowe, hat jetzt in ihrem Sohne ihren Biographen gefunden. Aus dieser authentischen Lebensbeschreibung der berühmten amerikanischen Schriftstellerin sei hier das mitgetheilt, was auf die Entstehung und Verbreitung ihres Hauptwerkes Bezug hat. Als im Jahre 1850 im Kongreß zu Washington ein Gesetz zur Annahme gelangte, das nicht allein den Sklavenherren des Südens das Recht verlieh, die ihnen entlaufenen Sklaven überall, wo sie ihrer habhaft werden konnten, einzufangen, sondern auch die Bewohner der freien Staaten anwies, bei der Verfolgung derselben hilfreiche Hand zu leisten, erhielt Harriet Beecher Stowe eines Tages einen Brief von ihrer Schwägerin, in dem sich die Worte fanden: „Wenn ich die Feder so wie Du handhaben könnte, Harriet, so würde ich es was schreiben, das der ganzen Nation zum Bewußtsein brächte, ein wie verruchtes Ding die Sklaverei ist.“ Beim Vorlesen dieser Stelle im Kreise ihrer Familie sprang jene plötzlich von ihrem Sitz auf und rief, indem sich die tiefste Erregung auf ihrem Gesicht ausprägte, aus: „Ich will etwas darüber schreiben, wenn ich am Leben bleibe.“ Im Februar des folgenden Jahres, als sie eines Sonntags in der Kirche saß, stieg, einer Eingebung vom Himmel gleich, mit einem Male die Sterbepene Onkel Tom's vor ihrem geistigen Auge auf und erschütterte sie in dem Maße, daß sie sich nur mit Mühe enthalten konnte, laut aufzuweinen. Unmittelbar nach ihrer Heimkehr nahm sie dann die Feder zur Hand und schrieb die Scene nieder. So entstand ihr Roman „Onkel Tom's Hütte“, der ihren Namen bald in der ganzen civilisirten Welt bekannt machte und der Abschaffung der Sklaverei mächtige Förderung that.

Fünfundzwanzig Jahre später empfing eines ihrer Kinder einen Brief von ihr, in dem sich die Stelle findet: „Ich erinnere mich noch deutlich des Winters, als Du ein kleines Kind warst und ich „Onkel Tom's Hütte“ schrieb. Mein Herz brannte vor Weh, das durch die Grausamkeit und Ungerechtigkeit, welche unser Volk den Sklaven gegenüber ausübte, erregt war, und ich bat Gott, mich ein wenig für sie thun zu lassen und mir beizustehen, daß mein Ruf für sie gehört werde. Ich weiß auch noch, wie ich manche Nacht, wenn Du schlafend neben mir lagst, über Dir weinte und an die Sklavenmütter dachte, deren Kinder von ihnen gerissen waren.“ — „Onkel Tom's Hütte“ wurde zuerst in der Zeitschrift „National Era“ vom Juni 1851 bis zum April des folgenden Jahres veröffentlicht und erreichte schon während dieses periodischen Erscheinens das größte Aufsehen. Die Erzählung wurde dann von einem Bostoner Verlagsbuchhändler in Buchform unter der Verbindung herausgegeben, daß der Verfasserin 10 v. H. der Verkaufssumme zufallen sollten. Bereits am Tage der Veröffentlichung wurden 3000 Exemplare abgesetzt, innerhalb eines Jahres folgten sich 120 Auflagen. Mit einem Schlage war der Name der Verfasserin in der ganzen Welt berühmt geworden, von allen Ecken der Erde erhielt sie begeisterungsvolle Zuschriften. Ihr Landsmann Longfellow schrieb ihr: „Ich beglückwünsche Sie herzlich zu dem ungeheuren Erfolg und Einfluß von „Onkel Tom's Hütte“. Es ist eine der größten Triumphe, von denen die Literaturgeschichte berichtet, abgesehen von dem höheren Triumph der moralischen Wirkung.“ Bald nach seinem ersten Erscheinen war der Roman in zwanzig Uebersetzungen auch durch ganz Europa verbreitet.

In den Südstaaten Amerikas jedoch, wo man sofort begriff, daß „Onkel Tom's Hütte“ mehr als alle anderen Kundgebungen, die dasselbe Ziel verfolgten, die öffentliche Meinung zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei beeinflussen würde, wurde die Erzählung förm-

35.]

Die Künstlerin.

Erzählung nach dem Französischen von Helene B.-y.

42.

— Sie hätten sich noch ein wenig gedulden können, Silvia, sagte der Marquis bitter. Ein kranker Greis kann Sie nicht mehr lange auf Ihre Freiheit warten lassen.

Sie hatte strenge Worte, unerbittliche Befehle erwartet. Sie war bereit, sich denselben zu unterwerfen, ohne ihrer Liebe zu entsagen. Vor diesem schmerzlichen Vorwurf sah sie sich entwandert, diese Anspielung auf seinen baldigen Tod verursachte ihr Schmerz. Die Thränen traten ihr in die Augen. Der Marquis wendete sich jetzt nach der anderen Seite.

— Auch Thretwegen, André, bedauere ich dies. Ich habe Sie als Kind aufgenommen, Sie erzogen. Ich liebe Sie ein wenig wie mein Kind, ein wenig wie mein Werk. Hätten Sie Silvia von mir verlangt, wer weiß, ob ich nicht gesagt hätte: Trachten Sie, Ihrer würdig zu sein.

Es war derselbe Ausdruck verhaltenen Schmerzes eher als des Vorwurfs.

— Sagen Sie, was ich dazu thun kann, rief der junge Mann; und sei es was für eine Probe immer, ich werde sie zu bestehen bemüht sein!

— Das hängt nicht mehr von Ihnen ab, noch auch von mir!

Nein, näherte sich ihnen.

— Ich weiß, was der Herr Marquis sagen will, sagte sie mit einem Anflug von Bitterkeit in der

Stimme, aber ohne Aufsehnung. Nehmen Sie die Hände der beiden Kinder, mein Herr, und legen Sie sie in einander. Regina wird aus der Welt verschwinden und wenn man André Sirven fragen wird, wer seine Mutter gewesen, werden Sie antworten können: Sie ist todt!

— Meine Mutter! . . . wollte der junge Mann protestieren.

— Lasse Dich glücklich machen, sagte sie. Ich werde glücklich sein, wenn ich dies erreiche.

Der Marquis verneigte sich mit einer Miene der Zustimmung. Alles konnte so geordnet werden. Er wußte, daß Regina ihr Versprechen halten würde. Wird aber André ihr Opfer annehmen?

André wandte sich zu Silvia. Die Frage war klar und deutlich. Was der Marquis von ihm forderte, war vollständige, ewige Trennung von seiner Mutter.

— Sie haben gehört, Silvia. Ich habe nur ein Wort zu sagen, damit Sie mir angehören. Soll ich es aussprechen?

Das junge Mädchen vergrub das Antlitz in die Hände.

— Glauben Sie, daß ich Sie liebe, Silvia? Würden Sie an meiner Liebe zweifeln, wenn ich Sie nicht um den Preis einer Undankbarkeit erringen wollte?

Silvia, ohne die Kraft zu antworten, machte ein Zeichen der Verneinung.

— Sie sehen, daß dies unmöglich ist, Herr Marquis, schloß André mit feierlicher Stimme, ohne daß sein Antlitz etwas Anderes als einen unerklärlichen Entschluß verrathen hätte. Ein Sohn entsagt nicht seiner Mutter.

— Sie thun Ihre Pflicht, sagte der Marquis mit derselben Einfachheit. Ich habe dies erwartet. Es bleibt mir nichts Anderes übrig, als Ihr Wort

zu verlangen, daß Sie nicht trachten werden, Silvia wiederzusehen.

— Sie sind hart, mein Herr, sagte André, der eine schmerzliche Bewegung nicht verbergen konnte.

— Sie sehen, sagte der Marquis, das Schweigen Regina's interpretirend, Ihre Mutter ist meiner Ansicht.

Regina schwieg in der That, um das Mittel zu suchen, das André zwingen würde, ihr Opfer anzunehmen.

— Wozu ihn fragen? sagte sie. Sie sehen wohl, daß er nicht anders antworten kann. Was kümmert Sie sein Wille, wenn Sie des meinigen sicher sind?

— Glauben Sie das nicht, mein Herr, sagte André. Meine Liebe ist mir theurer als mein Leben, und ich möge verdammt sein, wenn ich dies jemals vergesse.

Der Marquis stieß einen tiefen Seufzer aus. André war würdig, den Namen der Silbiant zu tragen. Warum mußte diese Frau zwischen ihnen stehen!

— Sie hören, Silvia, sagte er, sich an seine Enkelin wendend.

Er hätte den Theil des Leides, das er verursachte, gerne auf die Rechnung des Verhängnisses gewälzt. Ohne Schwanken trat sie auf ihn zu.

— Ja, sagte sie, und ich danke André dafür, was er gesagt. Sie können uns trennen, Großvater, es genügt dazu ein Wort und mein Gehorsam wird so lange währen, wie Ihr Entschluß. Aber meine Liebe wird nur mit meinem Leben enden.

— O! flüsterte André, Silvia! . . .

— Sie sind achtzehn Jahre alt, sagte der Greis,

lich in den Bann gethan. Eine Cousine der Harriet Beecher Stowe, welche zu jener Zeit in Georgia wohnte, schrieb ihr, dass sie es nicht wage, ihren Namen auf die Couverts der für sie bestimmten Briefe zu schreiben, in welchem Grade sie man gegen sie eingenommen. Dreißig Jahre später freilich, als die Abschaffung der Sklaverei eine vollendete Thatsache war, wurde sie auf einer Reise nach Neu-Orleans, abgesehen von der schwarzen Bevölkerung, die ihr überall als ihrer Befreierin jubelte, auch von den weißen Bewohnern des Südens mit lebhaften Zeichen der Achtung begrüßt.

Harriet Beecher Stowe zählte vierzig Jahre, als sie „Onkel Tom's Hütte“ schrieb. Schon vorher war sie schriftstellerisch thätig gewesen, und zwar hatte die Noth ihr die Feder in die Hand gedrückt. Im Alter von fünfundsiebenzig Jahren an einen Professor verheiratet, der, wie sie später selbst in einem Briefe schrieb, reich in den alten Sprachen, aber in jeder anderen Beziehung arm war, suchte sie, als sich im Laufe der Jahre eine Kinderdame von sieben Köpfen um sie gesammelt hatte, für die steigenden Bedürfnisse des Haushaltes dadurch zu sorgen, daß sie für Zeitschriften und Kalender kleine Erzählungen schrieb. In einem Briefe von ihrer Hand aus der Zeit ihres größten Erfolges, der aller Noth mit einem Male ein Ende gemacht hatte, liest man: „Wenn ein neuer Teppich oder eine neue Mairage nöthig war, oder wenn am Ende des Jahres Ausgabe und Einnahme im Haushaltsbuch nicht miteinander übereinstimmten, sagte ich zu meinem treuen Faktotum Anna, welche alle meine Freuden und Sorgen theilte: „Wenn Du auf die Kinder und die Dinge im Hause einen Tag Acht geben willst, werde ich eine Geschichte schreiben, und dann werden wir aus der Verlegenheit sein.“ So wurde ich eine Schriftstellerin, freilich Anfangs eine sehr bescheidene.“

Allerlei.

(Die Visitenkarte des deutschen Kaisers)

In dem Schaufenster eines Graveurs unter den Linden in Berlin befindet sich an der Spitze einer Reihe fürstlicher und hochadelstokratischer Namen die Visitenkarte des Kaisers. In kräftigen gothischen Buchstaben ohne jedwede Verzierung ausgeführt, lautet sie: „Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen.“ Kaiser Wilhelm I. führte dieses „und“ nicht.

(Die kleine Zehe des Menschen)

bildete den Gegenstand einer interessanten Untersuchung, die W. Pflüger vor Kurzem im anatomischen Institut zu Straßburg angestellt hat. Bekanntlich sind der Daumen und die große Zehe zweigliedrig, die übrigen Finger und Zehen dagegen dreigliedrig. Es kommt aber nicht selten vor, daß auch die kleine Zehe zweigliedrig ist, indem das Mittelglied mit dem Endgliede durch Knochenverwachsung verschmolzen ist. Gewöhnlich wird als Ursache dieser Verschmelzung der Druck des Schuhwerks bezeichnet. Pflüger zeigt nun, daß diese Ansicht irrig ist. Zunächst ist die Erscheinung außerordentlich verbreitet; von 47 Füßen, die Pflüger skeletirt hat, zeigten 13 die Verschmelzung. Gegen die Annahme, daß dieselbe durch Schuhdruck entstanden sei, sprach schon das gesunde Aussehen der verwachsenen Glieder, welches ganz entgegengesetzt abfiel gegen das Aussehen von Verwachsungen, welche in Folge einer durch heftigen Druck hervorgerufenen Entzündung von Knochen entstanden sind. Sodann aber stellte sich heraus, daß bei Kindern bis zum 7. Lebensjahre die Verwachsung etwa gleich häufig vorkommt, wie bei Erwachsenen. Hierdurch und durch die eingehende Untersuchung der Art der Verwachsung an jugendlichen und jugendlichen Zehen wird mit Sicherheit bewiesen, daß die Verschmelzung der beiden Zehnglieder ein naturgemäßer Vorgang ist. Pflüger zieht aus seinen Beobachtungen den Schluß, daß die kleine Zehe des Menschen in der Rückbildung begriffen ist, d. h. daß sie auf dem Wege ist, ganz allgemain zweigliedrig zu werden, wie der Daumen und die große Zehe. Durch nachweisbare äußere Einflüsse wird diese Umwandlung nicht bedingt, vielmehr ist die Zweigliedrigkeit der kleinen Zehe als ein neuer

Racencarakter anzusehen, der aus unbekannter Veranlassung auftritt. Daumen und große Zehe der Säugethiere und Menschen sind, wie Pflüger vermuthet, auf ähnliche Weise zweigliedrig geworden.

(Einen edlen Zug aus dem Leben des Kaisers Alexander II.) von Rußland weiß der russische Schriftsteller Wladimir Sotoff in seinen im letzten Hefte des „Historischen Boten“ veröffentlichten „Denkwürdigkeiten“ zu erzählen. Es war im Jahre 1857, kurz nach dem großen Krimkriege. In Trümmern lag das dreißig Jahre hindurch mit eiserner Faust aufrecht gehaltene „System Nikolaus“ und Rußland schickte sich an, unter Führung seines jugendlichen Caren neue Bahnen zu betreten. Zunächst führten die von Kaiser Nikolaus an der Grenze errichteten Schranken. Die eiserne Thore, welche in Gestalt von schier unüberwindlichen Schwierigkeiten einen Auslandspaß zu erlangen, den Rußen das Ausland verschlossen hielten, wurden weit geöffnet und Tausende von russischen Männern und Frauen eilten durch dieselben nach Paris und London ins Freie hinaus. Besonders übte London, wo Alexander Herzen als „Iskander“ seit Jahren seine „Glocke“ lautete, auf die russische Jugend eine mächtige Anziehungskraft aus, und so pilgerte auch Sotoff nach London, um den großen Gläubiger zu schauen. Die Wallfahrt entging jedoch der dritten Abtheilung nicht und ein Beamter dieses Instituts, der mit Sotoff befreundet war, hielt es für umso nothwendiger, diesen bei seiner Rückkehr nach Petersburg zu warnen, als Sotoff bereits im Jahre 1849 schon einmal in einen politischen Prozeß verwickelt gewesen und bei dieser Gelegenheit sogar mit der gefährdeten Peter-Pauls-Festung Bekanntschaft gemacht hatte. Sotoff wies aber den Rath, Petersburg für einige Zeit zu verlassen, entschiedene zurück und wollte im Bewußtsein seiner Unschuld auch einer zweiten Verhaftung muthig entgegensehen. Aber Tage und Wochen vergingen, ohne daß das mit Bestimmtheit erwartete Ereigniß eingetroffen wäre. Endlich suchte und fand Sotoff Gelegenheit, seinen Freund aus der dritten Abtheilung heimlich zu sprechen, und da erfuhr er, daß die Angelegenheit des „vertriebenen Herzen“ auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers niederge schlagen worden sei. Ganz ohne Folgen für alle Beteiligten verließ die Sache jedoch keineswegs. Für die höheren Beamten der dritten Abtheilung und ihren Bundesgenossen fiel dabei eine Reihe von Namen ab, von denen die allergroßte dem russischen Botschafter in London, dem Baron Branoff, ertheilt wurde. Dieser hielt es nämlich für seine vornehmste Aufgabe, in London Herzen nachzuspionieren, und sandte in seinem Dienstfeier u. A. nach Petersburg ein Verzeichniß derjenigen Rußen ein, welche in letzter Zeit dem gefährdeten Revolutionär einen Besuch abgestattet hatten. Der Chef der dritten Abtheilung beeilte sich, beim Kaiser Vorrath darüber zu halten und überreichte ihm auch die ominöse Liste. Es war ein kalter Frühlingstag und im Kamin brannte ein lustiges Feuer; plötzlich ergriff der Czar das „wichtige“ Dokument und warf es zum Entsetzen des Chefs der dritten Abtheilung in die prasselnden Flammen. „Sie, mein Lieber“, sprach der Kaiser zu dem gefährdeten hohen Würdenträger, „sowie mein Botschafter in London haben sich mit ganz anderen Dingen zu befassen, als mit solchen Denunziationen.“ Das Ereigniß erregte natürlich in den hohen Regionen der Petersburger Gesellschaft das größte Aufsehen und zeitigte nach und nach die Legende, der Czar gehöre zu den stillen Verehrern Alexander Herzen's und zu den heimlichen, aber eifrigsten Lesern seiner „Glocke“.

(Eine seltsame Zeugenerkennung.)

Aus Tunis wird dem Pariser „Figaro“ folgender Fall gemeldet: „Zwei Negrinen, welche im Hause eines reichen tunesischen Kaufmannes, Namens Sliman-Caya, bezindeten sind, erhoben vor Kurzem gegen die Gattin ihres Dienstgebers, eine Verwandte des Bey von Tunis, die Klage, daß sie von derselben in einer Art von Sklaverei gehalten und auf das Grausamste mißhandelt werden. Das Gericht lud nun die Frau des Sliman-Caya vor, aber der Bey von Tunis legte gegen die Zeugenaussage seiner Verwandten vor Gericht einen

energischen Protest ein unter dem Hinweis auf sein diesbezügliches, gesetzlich gewährleistetes Einspruchsrecht, sowie auf das Gesetz seines Hauses, nach welchem eine Prinzessin von Tunis nicht einmal von einem fremden Muselmann gesehen werden dürfe. Nach langen Unterhandlungen der französischen Behörde mit dem Bey kam endlich folgendes Kompromiß zustande: Die Prinzessin erschien im Gerichtssaale, welcher durch einen Vorhang in zwei Räume getheilt war. Hinter dem Vorhang besaß sich die Prinzessin mit dem Bey, der ihre Identität vor dem Gerichtshofe feststellte und ihr alle Fragen des Richters zumittelte und nach Einholung der Antwort dem Gerichte wieder überbrachte.“

(Ein liebenswürdiger Mäcen.)

Unter den französischen Malern des Juli-Königthums war einer der berühmtesten Des camps. Eines Tages will der Herzog von Orleans den Künstler besuchen, welcher drei Treppen hoch wohnte. Der Fürst fragt den Portier des Hauses, ob Herr Descamps zu Hause sei, und auf dessen bejahende Antwort macht er sich daran, die drei Treppen emporzusteigen. Er hat noch nicht die Hälfte der ersten erreicht, da ruft ihn der Portier zurück. „Geba, guter Freund, da Sie doch einmal die drei Treppen machen, so werden Sie nichts dagegen haben, dieses Paar Stiefeln mit hinauf zu nehmen.“ — „Mit Vergnügen“, erwiderte der Fremde, nahm dem Portier die Stiefeln ab und krieg tapfer treppen, bis er vor der Thür des Malers stand. Hier zog er die Glocke. Descamps öffnete und war nicht wenig erstaunt, als er vor sich, beladen mit seinen Stiefeln, den Herzog von Orleans sah. „Um Gottes willen, königliche Hoheit!“ rief der Künstler, „ich will nicht hoffen, daß der Portier...“ — „Und warum nicht?“ versetzte der Herzog in seiner gewöhnlichen Weise, „wenn man so hoch wohnt, wie Sie, lieber Descamps, so würde es grausam sein, einem seiner Mitmenschen einen Dienst abzuschlagen, wodurch man ihm diese drei Treppen ersparen kann,“ und lachend legte er die Stiefeln nieder.

(Mr. Stanley)

hat jüngst in Brüssel bei dem Anti-Sklaverei-Verein geführte und sich bei diesem Anlasse über die Sklaverei geäußert. Er habe, sagte der Afrika-Forscher, erst 1877 die Nothwendigkeit der Rettung des wunderbaren Afrika von der Sklaverei erkannt. Jetzt trete er für die Errettung in volstem Maße ein, jetzt mehr wie je, da er auf seiner langen Reise die Gräuelt der Sklavensjagden in nächster Nähe beobachtet habe. Der durch den Cardinal Lavignerie angeregte Kampf sei im Einverständnis mit dem Kongostaate zu führen. Das Werk der Konferenz werde vortreffliche Folgen haben, wenn der Waffenhandel wirklich unmöglich gemacht werden könne. Die Eisenbergewinnung müsse ganz anders gestaltet werden, denn jetzt koste jeder Zahn zwei Menschenleben. Die Rüstungsstaaten sollten die Ausfuhr des auf so unmenhliche Weise gewonnenen Eisenbeins untersagen. Die Waffeneinfuhr könne behindert werden; Wismann habe recht gehandelt, indem er Araber anwand und ihnen so die Gelegenheit bot, durch redliche Arbeit statt durch Raub zu leben. Auch der Kongostaat habe wohl gethan, Tipposip anzuwerben und solcherweise den Teufel durch Beckelzebub auszutreiben. Nach Vernichtung der Sklaverei werde der Kongostaat wie der Stern, den er auf blauem Felde im Wappen führt, erglänzen.

(Elektrische Tramway und elektrisches Licht.)

Die Neue Züricher Tramway-Gesellschaft bereitet, wie die „N. Z. Ztg.“ berichtet, eine Anlage vor, welche für das Gemeinwesen von höchster Wichtigkeit sein wird. Es ist ein ganz neuer Gedanke, die für den Tramwaybetrieb nöthigen Kabel gleichzeitig zur Abgabe von Leucht- und Triebkraft in die Umgebung der Linien zu benutzen. Dadurch werden die Anlagekosten auf Tramway, Licht- und Kraftabgabe vertheilt. Bereits soll eine Wasserkraft gesichert sein, welche ermöglicht, während der vierzehn Stunden des Tramwaybetriebes 70 Pferdekraft für Kraft- und Lichtabgabe zu verwenden und während der übrigen zehn Stunden kann die volle Kraft durch Accumulatoren aufgespeichert werden, soweit sie nicht für die in diese Stunden fallende Beleuchtung direkt konsumirt wird.

und ich bin nahezu achtzig. Ihr Gehorsam wird Ihnen nicht zu theuer zu stehen kommen.

Vielleicht war es das erste Mal, daß er zu seiner Enkelin mit so ungerechter Härte sprach. Silvia antwortete immer mit derselben unterwürfigen Sanftmuth in der Stimme, derselben Festigkeit im Blicke.

— Sie täuschen sich, Großvater, denn nur Sie allein können mein Versprechen lösen, und wenn ich das Angeld haben sollte, Sie zu verlieren, werde ich, ich schwöre es Ihnen, für ihn gestorben sein. Doch auch ihm habe ich versprochen, geschworen, niemals die Frau eines Anderen zu werden, und ich werde meinen doppelten Schwur halten. Ich werde ihm angehören oder Keinem.

Sie nahm den Arm des Marquis und schien bereit, sich zu entfernen. André blieb stumm. Jedes Wort Silvias schien darauf berechnet zu sein, sie ihm theurer zu machen, ihn ihrer Liebe zu versichern und ihm jede Hoffnung auf ihren dereinstigen Besitz nehmen zu wollen.

Regina ergriff das Wort:

— Nehmen Sie sich in Acht, Herr Marquis. Sie, der Sie nicht nachgeben können, wollen, daß Alles sich vor Ihnen beuge. Auch Ihre Tochter war Gehorsam. Sie ist daran gestorben.

— Regina! rief der Marquis aus, ihr mit einer Geberde Schweigen gebietend.

Doch sie fuhr unerbittlich fort:

— Sie hatte ungefähr das Alter Silvias. Silvia liebt, wie sie geliebt hat; und so wie Sie das Herz der Mutter gebrochen, so brechen Sie auch das Herz des Kindes. Nehmen Sie sich in Acht!

— Schweigen Sie! . . . Schweigen Sie! flüsterte der Greis, den diese Reminiscenzen schmerzten.

Silvia betrachtete ihn erschreckt. Zwischen der Mutter, die sie nicht gekannt, und Demjenigen, den

sie niemals aufgehört, um sich zu sehen, der sie beschützt und gepflegt seit dem Augenblick ihrer frühesten Kindheit, wo sie ihn über ihre Wiege gebeugt sah, konnte es in ihrem Herzen keinen Moment des Schwankens geben. Sie zürnte Regina beinahe, daß sie ihn so leiden machte, selbst da es sich um ihr Wohl drehte.

— Ein junges Mädchen ist ein sehr gebrechliches Ding, fuhr die Sängerin fort. Sie erziehen sie in einem Palast; Sie lehren Sie Alles, was eine Frau wissen soll; Alles, ausgenommen den Schmerz. Es ist eine zarte Blume, die sich nur in der Sonne entfalten will; aber sie hat den Winter niemals gekannt. Haben Sie Acht!

Zum ersten Male betrachtete der Marquis seine Enkelin, wie wir theure Wesen zu betrachten pflegen, wenn uns der Gedanke naht, daß wir sie verlieren könnten. Er sah sie in Gedanken um einige Jahre früher wieder, wie sie in ihrem weißen Bettchen als Beute einer unbekanntem Krankheit hingestreckt lag.

Er fragte sich, was aus ihm werden sollte, wenn ihm dieselbe Prüfung noch einmal bevorstünde. Er sah sie bleich, ins Herz getroffen. Regina hatte zu sehr Recht. So war Dolores gestorben.

D, Alles eher denn das! Der Stolz der Silviani hatte ihn schon zu viel gekostet. Was thäte er, wenn er sich für die wenigen Monate, die er vielleicht noch zu leben hatte, allein, verlassen sähe! . . . Dieses unerbittliche Herz thaute plötzlich auf.

— Silvia! . . . flüsterte er dem jungen Mädchen ins Ohr.

Und es lag so viel Zärtlichkeit und Besorgniß in dieser Ansprache, daß sie von der Unterwerfung des Greises, der gebieten konnte, gerührt wurde. Thränen erfüllten ihre Augen; sie verbarg sie, indem sie ihren reizenden Kopf an seine Brust lehnte, wie sie es als Kind gethan.

— Ach! Großvater, stammelte sie, Sie haben mich zu glücklich gemacht!

Es war geschieden, und statt der Bitterkeit, die er in dieser Willensentsagung zu finden gefürchtet, erfüllte sein Herz ein ihm unbekanntes, sanftes Gefühl, das einzige vielleicht, das er in seinem langen, erfahrungreichen Leben nicht gekannt: jene innerliche, tiefe Freude, die, erhaben über jede Genugthuung des Hochmuths, uns dazu vermag, dem Willen Jener, die wir lieben, Genüge zu leisten, unsere Kraft vor ihrer angebeteten Schwäche zu beugen.

Er wandte sich gegen die Sängerin, mit seinem Arm die Gestalt seiner Enkelin umfassend, die sich stumm, und fast nicht wagend zu verstehen, wie ein erschütterter Vogel an seine Brust schmiegte. Ihre Energie war mit dem Hinderniß verschwunden und sie fand sich dem Blick gegenüber schwach.

— Sie haben gesiegt, Regina. Wenn Sie Ihren Sohn zu lieben verstehen, werden Sie das nicht mißbrauchen.

Regina schwieg. Sie wußte, daß sie diese Freude nicht lange werde genießen können.

Der Marquis hatte jetzt Eile, sein Werk zu beenden. Wenn André eine Umwandlung von Neugierde haben sollte, wollte er derselben vorgreifen, sie durch das Gefühl der Dankbarkeit unterdrücken.

— Ich will Sie davon in Kenntniß setzen, Herr Sirven, daß es bei der Heirath meiner Enkelin eine Bedingung gibt: Jener, den sie wählt, muß seinem Namen den Namen und Titel derer von Silviani hinzufügen. Die gerichtlichen Schritte nehme ich auf mich.

André warf einen Blick auf Regina. Sie gab ihm ein Zeichen, daß er einwillige.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstäncke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Stellagen**  
aus starkem Material billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 19778

**Wohnung**  
beim österr. Staatsbahnhof, mit prachtvoller Aussicht, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, billiger Zins, vom 1. Mai an zu vermieten. Adr. in der Exped. 19777

Ein schönes **Cassinet**, Waiznerstraße, in der Nähe des Deakplatzes, ist per 1. Mai zu verkaufen. Näh. in der Exped. 19779

**Villa-telek**  
a czinkotai - mátyásföldi nyaraló telepnek legszebb helyén eladó. All 600 □ ölből. Czim a kiadóhiva talban. 19786

**Péczelen,**  
Budapesttől vasúton három negyedóra távolságra, közvetlen a vasúti állomás mellett, több nyaraló-telek eladó. Bővebb felvilágosítás nyerhető: Dr. Dániel Gábor ügyvédi irodájában, IV., aranykéz-utca 6. sz. 1765

**Eine Erzieherin**  
wird gesucht zu vier Kindern, welche die Volksschule besuchen. gewünscht wird Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache u. Klavierspiel. Gehalt 180-200 fl. jährlich nebst freier Station. Offerte unter „Beschneiden N.“ an die Exped. 1759

**In Budapest**  
wird ein Mädchen oder Knabe zu einer israelitischen Familie in Verpflegung über den Sommer angenommen. Adr. in der Exped. 19780

**Eine große tüchtige Werkstätte**  
sammt Wohnung ist per sofort oder 1. August zu vermieten. Näheres 7. Bez., Rastnaygasse Nr. 41, Th. 2. 19783

**Feinste Mazines**  
zu haben. Schwarz, Mohren-gasse 7, 2. St. 15. 19729

**Heirath.**  
Beamter, 24 Jahre alt, Christ, blond, deutsch-ungarisch, wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen, vermögenden Fräuleins. Geschäfte ernstgemeinte Antr. unter „Glück“ an die Exped. Womöglich Photographie. Dis-kretion selbstverständlich. 19587

**Möbel.**  
Ein feingeschnittenes Kirschholz-Schlafzimmer ist jogleich billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 19704

**Klavier od. Pianino wird gekauft.**  
Offerte mit Preisangabe unter „R.S.100“ an die Exped. erbeten. 19786

**Zu kaufen gesucht**  
eine kleine Gartenspritze u. eine Brunnepumpe. Anträge unter „Kauf“ an die Exped. 19785

**Heirathsanträge.**  
Wer in kürzester Zeit heirathen will, wende sich vertrauensvoll zum „Allgem. Anzeiger“ Budapest, Andrásfistrafte 27, wo 1000 Heirathsanträge mit 800 bis 300.000 fl. Vermögen vorgemerkt sind. Probenummer mit genauer Aufklärung werden gegen Ein-sendung von 10 Kr. Brief-marke überallhin versendet. 19789

**Buchdruckerei,**  
kleine billig zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „B. M. 100“ an die Exped. erbeten. 19783

**Waiznerboulevard**  
Nr. 52 sind pr. 1 Mai 2 kleinere Wohnungen zu ver-laffen. 19780

**Ein Mehl- u. Hülsenfrüchten-Geschäft,** mit an-stößender Wohnung, billiger Zins, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 1762

**Komptoirgitter**  
und Schreibtische werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exped. 1764

**Gewölblokal, Karlskaferne, nächst der Servitenkirche, billig zu vermieten.** — Sehr großer heller Boden, Par-terrehaus, für Kräutern, Ge-bern, Flaschenhändler od. dergl., nächst der He-reisenstädter Kirche zu ver-mieten. — Zu verkaufen hoch-feiner Goldkonj.-Spiegel mit Marmorplatte. Näh. in der Exped. 19773

**Praktikant**  
mit Schulbildung wird in einer Weingroßhandlung mit kleiner Bezahlung aufgenom-men. Offerte unter „K. J. 100“ an die Exped. 19770

**In Ofen**  
nahe zur Kettenbrücke wird eine anständige Dame als Wittbewohnerin zu einer alleinstehenden Frau gesucht, eventuell gänzliche Verpfle-gung billigt. Adr. in der Exped. 19760

**Monatszimmer,**  
separirt, möglichen von der Stiege, wird zu mieten ge-sucht. Adressen mit Preis-an-gabe unter „J. B.“ an die Exped. erbeten. 19788

**Praktikant**  
oder Volontär für ein Ma-schinen-Geschäft gesucht. Adr. in der Exped. 19787

**Sieber Böla!**  
Ich habe Deine Adresse ver-gessen. Ich erwarte Dich im bestimmten Kaffeehause. Deine treue Irma. 19728

**An edle Menschen!**  
Ein anständiges Fräulein, hier fremd, bttet in ihrer trostlosen Situation eine edel-herzige Dame oder Herrn um ein Darlehen. Nichtanonym Briefe erbeten unter Chiffre „Gewissenhaft“ an die Exped. d. Bl. 19731

**Die Gewölbeurich-tungen** der Firma Sir Mándor, Waiznergasse Nr. 4, sind billigst auch theilweise sofort zu verkaufen. Näheres bei B. Bernhardt, Königsgasse Nr. 11. 19786

Ein **neugebautes Haus** mit 2 Zimmern, 1 Küche, sammt 800 □ Rstr. Grund verschiedene Obstbäume, sehr nahe an der Stadt gelegen, sehr schöne Gegend, vis-à-vis der Ringstraße, ist ausfreier Hand zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer Josef Hauberl, 1. Bezirk, kleiner Schwaben-berg zu erfragen. 19734

**Graveur-Geschäft,**  
vollkommen eingerichtet, im Zentrum der Stadt, besteht seit 27 Jahren, guter Posten, wird wegen Zurückziehung sofort verkauft. S. Lindner, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 21. 1753

**Ein Haus**  
in Neupest, in der Nähe der Pferde- und Eisenbahn, mit 3 Wohnungen, die eine mit Veranda, schönem Obstgarten, um 1600 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exped. d. Bl. 19740

**Villa.**  
schön, groß, mit Wasserleitung versehen, sehr nahe, zu ver-kaufen. Dasselbst sind auch Sommerwohnungen zu ver-mieten. Näh. in der Exped. 19742

**Für Gesellschaften u. Vereine.**  
Die bisher vom königl. Ge-richtshofe innegehabten Lokali-täten, innere Stadt, Thurm-gasse Nr. 1, Ecke des Pfarr-platzes, sind im Ganzen oder auch theilweise per 1. Novem-ber 1890 zu vermieten. Dasselbst sind auch mehrere größere u. kleinere Wohnungen, Gewölb-lokale per 1. August 1890 zu vermieten. Näh. bei der Hausmeisterin. 19737

**Erzsebat-körut 56. sz.**  
f. 6. május és augusztus 1-től, több lakás kiadó. 1766

**Une demoiselle**  
distinguée connaissant par-faitement l'anglais et le français désire donner en-core quelques leçons on faire la promenade avec une jeune fille. S'adresser sub „Etrangère“ au journal. 19765

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die ob-sichtliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungs-stücken die ursprünglich elega-nante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hoch-achtungsvoll  
Bernat Jüder,  
8. Bez., Kerepesystr. Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespon-denzkarte komme ich sofort nach

**Zu kaufen gesucht Hausgrund**  
am Theresien-, Elisabeth- oder Josephsring. Anträge werden erbeten unter „Ring-strasengrund“ an die Exped. 19761

**Eine ältere Dame,**  
die viel im Auslande gereist, mehrere Sprachen spricht, wünscht als Gesellschafterin oder Reisegefährtin Stelle. Näh. in der Exped. 19782

Bei einer anständigen Fa-milie erhalten 2 junge Leute **Mittagsloft,** eventuell ganze Verpflegung mit separatem Zimmer zu billiger Preise vom 1. Mai, Palattingasse. Näh. in der Exped. 19774

**Wivellirufinstrument,**  
Fabrikat Starke und Räm-merer, Wien, mit Horizontal-kreis- und Höhen-schraube, zu verkaufen. Adr. in der Exped. 19784

**Vertrauensposten**  
wünscht ein kautionsfähi-ger Mann, der bereits für ein hiesiges Haus mit Erfolg als Zofant tätig war, angenehmen. Anträge erbeten unter „Tüchtig“ an die Exped. 19785

**Beachtenswerth!**  
1 Karambolbrett mit Ballen und Dado, 1 schöne Kaffee-haus-Kassa, 1 vorzüglicher Sparherd sehr billig zu ver-kaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 19786

**Neues, unau-gezeichnetes Manu-laturpapier per Mtr. fl. 11, bei Abnahme von 5 Mtr. um fl. 10, zu verkaufen. Adr. in der Exped. 19397**

**Kleines Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft** auf lebhaftem Posten ist wegen Familienangelegen-heiten billig sofort zu über-geben. Adr. in der Exped. 19397

**Eine Villa**  
in Klein-Létény, mit 8 Zim-mern, 2 Küchen, Vorzimmer, 2 Kellern, großer Veranda und Holzremise, Pavillon, Hoch-hoch, mit 2 Zimmern u. Ter-rafte, Gartnerhaus mit 2 Zimmern, Küche, Wirtschaftshof mit Stallungen und Leu-terzimmer, 2 Joch Garten mit edlen Obstbäumen, Wein-garten und Nadelholzgruppen, 10 Joch Feld, Brunnen mit sehr gutem Trinkwasser, zu verkaufen oder auf ein Budapester Haus zu vertauschen. Näheres bei Adolf Weiß, Kö-nigs-gasse 7, 3. Stock 35. 19781

**PREISCOURANT**  
über  
**Weine und Cognac**  
der Ghoroker herrschaftlichen Keller-Wirtschaft des  
**Grafen FRANZ NÁDASDY.**

1 Flasche 7/10 Liter Kalvarienberger . . . . .	fl. —55
1 " 7/10 " Réneser Auslese . . . . .	" —75
1 " 7/10 " " Cabinet . . . . .	" 1.—
1 " 7/10 " " Cognac . . . . .	" 1.50
1 " 55/100 " " " . . . . .	" —80

Die Weine werden ausschließlich nur in den Kellereien der Ghoroker Herr-schaft gefüllt und mit der herrschaftlichen Marke auf den Biquetten, wie auch auf den Korken eingebraunt; sind in folgenden Niederlagen zu haben:  
In Budapest: bei der Firma Barthol. Jubek & Comp., Univerzitätsplyaz Nr. 5  
In Arad: bei der Firma Ludwig Pratsay, Szabadság-Platz Nr. 19. 34064  
In Gyorok (Post- und Eisenbahnstation): bei der herrschaftlichen Keller-Wirtschaft.  
Inspektorat der Ghoroker herrschaftlichen Keller-Wirtschaft.



**Nur Heirat!**  
eine reiche glückliche, pas-sende Heirat ist die beste! Unter der denkbar größten Discretion erhalten Damen und Herren sofort reiche Heirats-vorschläge in großer Aus-wahl. Porto 10 Kr. Für Damen frei. Generals-Anzeiger Berlin SW. 61.

Bestes, billigstes sicherstes u. ältestes  
**Düngemittel**  
für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüsekultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte, sowie in jeder Bodengattung dauernd wirkend, nachweisbar durch zahlreiche Atteste bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 600/ organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbare  
**konzentrirte Rinderdünger**  
(Engrais de bœuf)  
aus den ersten F. F. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabriken  
konzentrirten Rinderdüngers in Temesvár und Arad (Brüder Carl).  
Centralbureau: Wien, III., Rennweg Nr. 20A.  
wohin alle Korrespondenzen zu richten sind.  
Katalog und Broschüren gratis und franko.

**Ersatz für Dampfmaschinen.**  
**Otto's neuer Motor**  
durch Patente geschützt.  
Betrieb durch Steinkohlengas, Delgas, Wasser-gas, Dampfgas.  
Vorteilhafteste Betriebskraft für die Groß- und Klein-Industrie. — Keine Explosionsgefahr, keine Kesselan-lage, keine Rauchbelästigung, keine Wartung, stets betriebsbereit, geräuschlos arbeitend, von 1/8 bis 200 Pferdekraft.  
neber 30.000 Stück mit ca. 100.000 Pferdekraft im Betrieb.  
**Otto's Zwilling-Motor** mit durchaus regelmäßigem Gang, besonders geeignet für elektrische Licht-Anlagen.  
**Otto's Petroleum-Motor (Benzin)** von 1-8 P. Bequemste Kraft für das Kleingewerbe in Orten ohne Gasanstalt und für die Landwirtschaft.  
**Gasmotorenfabrik LANGEN & WOLF, Wien, X., Lagenburgerstr. 53.**  
Budapest: Csáki & Cie., Waiznerboulevard Nr. 17.

**Sichere Buchführung**  
Kochen, Brief-schreiben etc.  
Vor-herzahlung  
Gratis! Verlangen Sie GRATIS:  
Prosp. und Probe Brief  
Ausgang aus der Kaufm. Univers. Biblioth.  
Garantirt Gründl. Ausbild.  
Adresse: F. SIMON, Abtheilung für brieflichen Unterricht, BERLIN S. W. 48.

**1860er und Theiss-Loz-Besitzer!**  
Die neuen Couponbögen besorgt promptest das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des  
**„Mercur“**, S. Politzer,  
Budapest, Dorotheagasse 12.

Für Baumeister, Hauseigenthümer etc.  
Bei der Herstellung des  
**Hotel Hungaria**  
bestens bewährte  
**FAÇADE-FARBEN**  
zum Gebäude-Anstrich in 36 verschiedenen Farben, in Kalt löblich, von Karl Kronsteiner, Wien.  
Haupt-Depot bei 33863  
**Bensch Károly,**  
Budapest, 4. ker., halter 7. sz.  
Rufnr.-Karte und Preisblatt franko und gratis.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Von Cavalieren abgelegte Herren-Kleider**  
in bestem Zustande billigst  
**Hatvanergasse 15,**  
1. Stod. Kleider-Verkaufst.,  
Puz- u. Reparaturen-Atelier.  
**Zwei Cassenzimmer**  
1. Stod, Eingang von der  
Treppe, für Kanzlei besonders  
geeignet, sofort billig zu ver-  
mieten. Adresse in der Exp.  
10716

**Tüchtige Uniform-Arbeiter**  
werden sofort acceptirt. Of-  
ferte nebst Angabe bisheriger  
Verwendung und Ansprüche  
an **Adolf Krauß & Sohn,**  
Heeresausrüstungs- u. Lieferan-  
ten, Ungvár. 1907

**Geschäfts-Einrich-  
tung**, für Kurz- und Manu-  
fakturwaaren-Branchen geeig-  
net, billig zu verkaufen. Dort-  
selbst Lokal ab 1. Mai zu ver-  
mieten. Stationsgasse 21.  
19689

**Einige Cassen- und  
Hofwohnungen**  
mit Badezimmer und Kloset  
etc., auch Magazine per Mai  
zu vermieten: 7. Bezirk,  
Erzsebet-körut 36, 7. Bez.,  
Wesselenyigasse 46. 19568

**Tücht. Buchhalter,**  
der einige Stunden im Tage  
frei hat, sucht Beschäftigung.  
Anträge unter „E. 25“ an  
die Exped. 19685

**2 tüchtige Negativ- und  
Positiv-Netoucheure**  
und ein Kopist werden mit  
1. Mai engagirt. Offerte an  
J. Kofak, Temesvár. 19618

**Stellagen und Lo-  
tomobile.**

**Eine Manufaktur-Stel-  
lage sammt Putt und  
Schreibtiisch** ist billig weg-  
zugeben. Auch eine **Spfer-  
dige Hornvieh-Lokomo-  
bile** in betriebsfähigem Zu-  
stande, ist sehr preiswürdig  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 19698

**Getrodnete  
Holzbirnen**  
zu kaufen gesucht. Offerte un-  
ter „F. 3. Nr. 19694“ be-  
sorgt die Exp. 19694

**2 kleine  
Cassenlokale**  
sind per 1. Mai zu vermie-  
then. **Arany Janosgasse,**  
**Palais Tüörv.** 19678

**Wohnung zu ver-  
mieten,**  
bestehend aus 3 Cassenzim-  
mern, Vorzimmer, Küche,  
Speise und Kloset im 2. Stod,  
prachtvolle Aussicht. **Sofort  
zu beziehen.** Jahreszins  
vom **August 450 fl.** Cäs-  
mörkertasse 14/c. 19675

**Keresek ebédkosztot**  
intelligens izr. családnál,  
király-utca és Károly-  
körut környékén. Ajánla-  
tok „Hivatalnok“ cím  
alatt e lap kiadóhivata-  
lába kéretnek. 19683

**Ein  
Greisler-Geschäft,**  
auch für andere Branchen  
geeignet, alter Posten, mit  
Branntweinhandl., billiger  
Zins, ist vom 1. Mai an zu  
verlassen vom Hausheirn.Adr.  
in der Exp. 19652

**Photographie.**  
Am 1. Juni d. J. kommt in  
meiner hiesigen Filiale der  
Posten eines Geschäftsleiters  
zur Belegung. Tüchtiger Pho-  
tograph mit geschäftsmän-  
nlicher Repräsentanz und an-  
genehmem Exterieur, womög-  
lich ledig, findet zu gesicher-  
ter Stellung und bei hohem  
Gehalte mit Prozent-Antheil  
sofort Anstellung. Bei gegen-  
seitiger Konveniens auch we-  
tere Arrangements nicht aus-  
geschlossen. Anfragen beant-  
wortet J. Fiedler, Photo-  
graph, Gr. Kanija. 1754

**In einer Villa ist ein  
Altkzimmer**  
sammt Kabinet und Küche,  
eventuell möblirt, per 1. Mai  
zu vergeben. Adr. in der Exp.  
19669

**Junger Mann**  
der Holzbranche wird in  
einem Holzgeschäft in der Pro-  
vinz aufgenommen. Adr. in  
der Exp. 19700

**Egy igen jó forgalmu fű-  
szer-üzlethez kerestetik egy  
társ,**  
lehet nő s, ki 2000 frttal  
rendelkezik. Ajánlatok  
„Biztos jövő 27“ cím alatt  
e lap kiadóhivatalába ké-  
retnek. 19682

**Monatzimmer**  
möblirt, für ein oder zwei  
Herren szövecség-ntca 3,  
Ede der Kerepejerstraße, zu  
vermieten. 79712

**Wohnung,**  
Hajnalgasse Nr. 3, bestehend  
aus einem Cassenzimmer, einem  
Hofzimmer, Küche, Speis-  
keller, Boden, per 1. Mai zu  
verlassen. Zins 240 fl. 19717

**Ein Beschlichter**  
wird acceptirt, Kenntniz des  
Deutschen und Ungarischen  
in Wort und Schrift erfor-  
derlich. Offerte unter „S. L.“  
an die Exp. 19724

**Sommerwohnungen**  
sind in der nächsten Nähe  
der Straßenbahn (Juglör  
Linie), VII. Gizella-ut 79  
szám zu verlassen. Nähere  
beim Eigenthümer Georg von  
Thuróczy, VII. Damjanich-  
utca 33. sz. 1717

**Tüchtige deutsche  
Erzieherin**  
mit Französisch, Englisch, Sla-  
verispiel sucht fogleich Enga-  
gement bei guter Familie der  
Provinz. Keine Vermittlung.  
Offerte unter „L.“ befordert  
die Exp. 19655

**Patente  
auf neue Erfindungen  
besorgt und verwertet  
das Patentbureau  
Ludwig v. Benedek  
und Comp.,**  
Budapest, Museumring  
10. Vom h. Handels-  
ministerium dem Ver-  
trauen der Erfinder mit-  
teilt Circular-Erlasses  
3. 24324/86 empfohlen.  
Jährlich über 500 Pa-  
tenterwirkungen. 3649

**Spezereigeschäft,**  
sehr schön eingerichtet, alter  
gezügelter Posten, in frequen-  
terer Gasse, ist um fl. 1000  
sofort zu übergeben. Adr. in  
der Exp. 19554

**Ein verheiratheter Maurer  
wird gesucht als  
Hausmeister,**  
dessen Frau gut waschen und  
bügeln kann. Alftománnygasse  
Nr. 21. 19670

**Impfung.**  
Mit reiner **Ruhpocken-  
Lymph** wird täglich geimpft  
in der vom hohen königl. ung.  
Minist. des Innern konzessio-  
nirten Impfstalt des Dr.  
Pápai, Theresienring 27.  
18998

**Damen**  
finden Rath und Hilfe. Auf-  
nahme zu Entbindungen unter  
größter Verschwiegenheit bei  
**Welheid Geidrich,** dipl.  
Geburtsheiferin, Andrassy-ut  
Nr. 50, 1. St. Th. 18, bei  
der hinteren Etiege. 12391

**Haus**  
amnt dazu gehörigen Fabriks-  
gebäuden, für jedes Unter-  
nehmen geeignet, ist unter  
günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
19650

**Ein neuer  
Eiskasten**  
unter dem Kostenpreise zu  
verkaufen. Hatvanergasse 4,  
beim Hausmeister. 1756

**Ludwig Engel,**  
Holzbildhauer,  
übernimmt geschmigte Möbel,  
Kirchen- und geschmigte Le-  
berarbeiten, sowie alle ins  
Fach schlagende Aufträge zu  
möglichst billigen Preisen. Da-  
selbst wird ein Lehrlinge auf-  
genommen. VIII. ker., Ken-  
der-utca 24. 19651

**In 3 Monaten**  
lehrt ein bewährter Realschul-  
Professor, mit ausgezeichneten  
Referenzen, französische oder  
englische Sprache, Konversa-  
tion und Handelskorrespon-  
denz, unter Garantie. Zu-  
schriften unter „Realschul-  
Professor“ an die Exped. 19627

**Milchhalle,**  
mit Kaffeehandl. verbunden,  
eines der ältesten und besten  
Geschäfte der Hauptstadt, auf  
den schönsten Punkte ge-  
legen, ist wegen Todesfalls  
sofort zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 19722

**Elegantes, bemühtes  
Schlafzimmer,**  
Kredenz, hoher Divan, Gar-  
nituren Bilder und Spiegel  
und verschiedene andere Mö-  
beln wegen Ueberfüllung bil-  
ligst zu verkaufen, auch einzeln.  
Kernmihergasse 22, 1. Stod.  
19721

**Ein Geschenk**  
aus Silber oder Gold, ist  
die angenehmste Ueberra-  
schung für jeden Menschen.  
Dies zu empfehle ich  
mein großes Lager von **Zu-  
welen, Gold- und Silber-  
waaren, sowie auch Gold-  
und Silberuhren** zu be-  
sonders billigen Preisen. Für  
**Brant- und Hochzeit-  
schenke** führe ich passende  
Artikel und mache staunend  
billige Preise. **1318tägige  
Silber-Epbestede,** 6 Paar  
Messer und Gabeln 14-16  
Gulden, 6 Paar Messer  
u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl.  
Preisourante versende auf  
Verlangen gratis. Nichtkon-  
venirendes wird bereitwilligt  
umgetauscht.

**Elinger Albert,**  
Juwelier und Uhrmacher, Bu-  
dapest, Kerepesi-ut 12.  
Auch empfehle ich mein La-  
ger von sehr gut gefebenen  
und mit hellklingenden „Säim-  
apparaten“ versehenen **Nidel-  
Weder-Uhren.** Eine solche  
Nidel-Weder-Uhr kostet bei  
mir nur **2 fl. 85 kr.** 5006

**Hintó,**  
vagy ruganyos „kocsi“ fé-  
kezővel, esetleg fedéllel és  
egy loval azonnal megvé-  
tetik. Budapest, VI. ker.,  
Déliab-utca 19. sz. alatt  
a házmeaternél. 19632

**Nyaraló.**  
Két butorozott szoba, kony-  
hával és ingyen fürdővel,  
a **Balaton partján**  
Rév-Fülöpn, tenger-  
szertü kilátással a tóra,  
erdők mellett, szőlők kö-  
zepette, majustól-szeptem-  
ber 10-ig 130 frttal kiadó.  
Tudakozódhatni Budapest,  
VI. ker., Délibab-utca 19.  
szám alatt a házmeaternél.  
19631

**Wegen  
Neberiedlung**  
ist eine hochlegante, aus ame-  
ricanischem Nussholz auf eng-  
lischen Styl gearbeitete Spei-  
sezimmer-Einrichtung, noch  
ganz neu, zu verkaufen. Zu  
besichtigenden den ganzen Tag  
4. Bez., Reáltanoda-utca  
Nr. 14. Th. 1. 19747

**Ein Komptoirist**  
für ein Engros-Geschäft zum  
sofortigen Eintritt wird accep-  
tirt, solche von der Münber-  
ger-Branchen werden bevorzugt.  
Näh. in der Exp. 19738

**Anfänger-Lehrin.e**  
aus gutem Hause werden al-  
sogleich aufgenommen. Adr.  
in der Exp. 19748

A m. kir. államvasutaknak  
a budapest-pécsi vasut üz-  
letének vitelére kirendelt  
osztálya. 3732. sz./IV f.  
**Pályázat.**  
A m. kir. államvasutak  
Uj-Dombóvár állomásán f.  
év július 15-től, és Sár-  
bogárd állomásán pedig f.  
évi aug. 15-től kezdve meg-  
üresedő vendéglői üzletek-  
nek, ugyanazon időponttól  
számítandó 3 évi időtar-  
tamra leendő bérletére  
nyilvános pályázat hirdet-  
tetik.  
Az ajánlatok 50 kros  
bélyeggel ellátandók és  
kívül a boritékon követ-  
kezőképen czimezendők:  
„Ajánlat a m. kir. állam-  
vasutak Uj-Dombóvár  
(vagy Sárbogárd) állomá-  
sán levő vendéglői üzletére  
3732. számhoz“. A borit-  
ékba zárt és lepecsételt,  
nemkülönbön a kellő ok-  
mányokkal felszerelt aján-  
latok, bármelyik vendéglő  
üzletére nézve, f. é. május  
20-án déli 12 óráig  
a m. kir. államvasutaknak,  
a budapest-pécsi vasut üz-  
letének vitelére kirendelt  
osztályának titkázi hivata-  
lához térti vévény mel-  
lett nyújtandók be; bánt-  
pézt fejében pedig 100,  
azaz egyszáz o. é. forint  
készpénzben, vagy állami  
letételekre alkalmas érték-  
papirokonban a nevezett ki-  
rendelt osztály főpénztára-  
nál Budapestén, f. é. május  
19-én déli 12 órájáig be-  
teendő.  
A vendéglők bérletére  
vonatkozó feltételek a ne-  
vezett kirendelt osztály  
(V. f. (forgalmi) osztályá-  
ban (Andrassy-ut 2. szám,  
III. emelet, II. ajtó) a hi-  
vatalos órák tartama alatt  
megtekinthetők, miert is  
az ajánlattevőkről felté-  
teleztetik, hogy a felté-  
teleket ismerik s azokat  
magukra nézve egész ter-  
jedelmökben kötelezőknek  
elfogadják.  
A feltételektől eltérő  
vagy a kitűzött határidőn  
tul beérkezett ajánlatok  
figyelembe vétetni nem  
fognak.  
A m. kir. államvasutak  
igazgatósága fenntartja  
magának a jogot, hogy az  
ajánlattevők közül, tekin-  
tet nélkül az ajánlott bér-  
összegekre szabadon vá-  
laszthasson.  
Budapest, 1890. április  
hó 16-án.  
A m. kir. államvasutak-  
nak a budapest-pécsi vasut  
üzletének vitelére kiren-  
delt osztálya. 19609

**Korrepetitor 1**  
állást keres egy felső éves  
orvostanhallgató (izr.), ki  
vizsgára is előkészít és  
hittant is tanít. Szíves  
ajánlatok „Drd“ cím alatt  
a kiadóhivatalba kéretnek.  
19151

**Witwer,**  
gewerbetreibender Geschäft-  
mann, röm.-kath., 43 Jahre alt,  
alt, Vater dreier Mädchen,  
9, 11, 14 Jahre, wünscht ein  
Fräulein oder kinderlose Witwe  
zu ehelichen. Vermögen er-  
beten, doch gesichert. Diskretion  
Ehrensache. Briefe unter „F.  
Schupengel“ an die Exp.  
19743

**Wertheimer**  
für den landwirtschaftlichen  
Maschinen- und Spritzenbau,  
der auch einen ausgebreite-  
ten Kundenkreis besitzt, wünscht  
seine gegenwärtige Stelle zu  
verändern. Geneigte Anträge  
unter „R. G. 25“ an die  
Exp. erbeten. 19752

**Guts-Ankauf.**  
Von einer Herrschaft bin ich  
beauftragt, einen Besitz in  
Ungarn auf fl. 100,000 und  
einen auf fl. 250,000 einzu-  
kaufen. Letzteres kann vom  
Verkäufer in Pacht gehalten  
werden. Ferner bin ich beauf-  
tragt ein größeres Zinshaus  
in Budapest, welches circa  
fl. 27,000jährlich Zins trägt, in  
ein größeres Gut einzumischen.  
Verkaufslustige wollen sich mit  
Befertigten ins Einvernehmen  
setzen. **Jakob Wessinger,**  
Theresienring 2, 2. Stod.  
19746

**Als Haushälterin**  
empfiehlt sich eine gemüthvolle  
29jährige Dame. Zuschriften  
von Witwer oder alleinstehen-  
den Herrn unter „Kinder-  
freundin“ an die Expedition.  
19750

**Häuser  
und Baugrund** in Pest.  
Ein schöner Baugrund nächst  
der Andrassystraße, 300  
30 Jahre steuerfrei, um  
16,000 fl., ein Prachtbau,  
2stodhohes Haus, mit allem  
Komfort ausgestattet, um  
90,000 fl., 45,000 fl. Amor-  
tisations-Last, zu verkaufen  
oder auf ein kleineres Objekt  
zu tauschen; ferner sind in  
Ofen, an der Ringstraße,  
mehrere Baugründe zu 175  
fl. Klaster von 8 fl. aufwärts  
mit constanten Zahlungsbe-  
dingnissen zu verkaufen. Aus-  
kunft an direkte Käufer  
Hatvanergasse Nr. 4, 4. St.  
31. Briefe werden prompt be-  
antwortet. 19767

**Ein  
junges Mädchen**  
von 14-16 Jahren, welches  
**gut deutsch spricht,** wird  
zu zwei kleinen Knaben accep-  
tirt. Näheres in der Exp.  
19764

**Zu verkaufen**  
pr. 1. Mai: 1 Komptoir-  
Gitter, 1 Zer-Kasse, fast neu,  
2 Schreibtische, 1 Goldwaage  
sammt Gewichte und andere  
Gegenstände. Adr. in der Exp.  
19744

**Kindergärtnerin,**  
Israelitin, wird zu zwei  
Kindern, die in derselben  
Eigenschaft schon thätig ge-  
wesen und auch die haus-  
wirtschaftlich versteht, gesucht.  
Adr. in der Exp. 19741

**4 große  
Kellerlokaleitäten**  
sammt geräumiger Vorhalle  
im Ganzen oder in 2 Theile  
getheilt **sofort** zu vermieten.  
Näh. beim Hausbesorger.  
19749

**Möbel.**  
Ein schönes Schlafzimmer ist  
zu verkaufen. Adr. in der Exp.  
19769

**Möbel.**  
Ein hochelegantes Paro-  
Speisezimmer ist wegen Ab-  
reise billig zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 19755

**Gargonwohnung.**  
5. Bezirk, setatér-utca  
(Promenadegasse) 5, sind 2  
mittelgroße, ineinander-  
gehende Hofzimmer, 1. St.,  
per 1. Mai zu verlassen.  
10755

**Konkurs.**  
In Gspöbincze, Bácsér  
Komitat, ist die Stelle eines  
ledigen Lehrers, der in der  
ung., deutschen und hebr.  
Sprache unterrichtet, zugleich  
שוחט ובודק וקורא  
und Vorbeter sein muß, sofort zu  
beziehen. Gehalt 200 fl., freie  
Station, ganze Schemita und  
Nebenemolumente Dipl. Leh-  
rer wird mit 50 fl. Mehr-  
gehalt bevorzugt. Dem Ac-  
ceptierten werden die Reize-  
speien vergütet. Offerte sammt  
Zeugnissen sind an gefertig-  
ten Vorstand zu richten.  
1758 David Weinberger.

**Altes Baumaterial  
per Mai**  
von den zu demolirenden  
Häusern:  
**Franzensring,  
Ofen, 1. Bez., Attilagasse  
und Bogodgygasse:**  
**2 Millionen Ziegel,  
100,000 Doppelsteine,  
250,000 Dachziegel, Dach-  
stühle, Doppelbäume,  
Latten, Bretter, prachtvolle  
Thüren u. Fenster, Gang-  
platten u. Träger, Eisen-  
brunnen, Steinrufen und  
überhaupt alle sonstigen Bau-  
materialien** in meiner  
Hauptniederlage:  
**váci-körut Nr. 51,  
3. Sommer.** 1757

**Am Schwabenberge**  
am schönsten Punkte und im  
schönsten Parke gelegen,  
sind 2 vollständig separate,  
möblirte Zimmer zu ver-  
mieten. Näh. in der Exp.  
1760

**Königs-gasse Nr. 20**  
ist ein Lokal sammt Acquisiten  
sofort zu verlassen. 19759

**Eine Erzieherin,**  
für Mädchen im Alter von  
8-14 Jahren, perfekt im  
Deutschen und Französischen,  
eventuell Klavier, findet Auf-  
nahme bei einer israel Familie  
in Budapest. Näh. in der  
Exp. d. Bl. 19757

**Hölzer**  
von einer zerlegten Schuppe,  
sind gezieht und rund von  
6 bis 15 Schuh, ganz neu,  
billig zu verkaufen. Näh. in  
der Exp. 19762

**Billige  
Sommer-Wohnung,**  
auch als Jahres-Wohnung  
sehr geeignet, in einem villa-  
artigen solid gebauten Hause  
auf der Csömörersstraße, mit  
Pferdebahn-Verbindung, be-  
stehend aus 2 Cassenzimmern,  
Vorzimmer, Küche, Speis-  
Dienstbotenzimmer, Badezim-  
mer etc., mit schöner Aussicht,  
pr. 1. Mai zu verlassen. Näh.  
beim Eigenthümer Gyula  
Weiß, Hatvanergasse 18.  
19766

**Damen**  
finden Rath und Beistand  
unter Verschwiegenheit, Auf-  
nahme zur Entbindung bei  
einer Geburtshelferin. Wai-  
nerboulevard 58, Parterre.  
Thür 3. 19771

**Kunstschlosser,**  
welche selbstständig auf der  
Bank und im Feuer arbeiten  
können, finden Anstellung in  
einer Kunstschlosserei Prags.  
Anträge mit Lohnanprüchen  
unter Chiffre „Kunstschlos-  
ser“ an den Zeitungs-Ver-  
schleiß in Prag, Graben  
Nr. 33 zu richten. 1763

**Tüchtige Maurer,**  
die bei Wasserleitungen schon  
beschäftigt waren, finden  
dauerhafte Beschäftigung bei  
F. Plunrich Nachfolger, No-  
jengasse Nr. 74. 19772

